

JAHRESBERICHT 2010



mit Theater-Medien-Klassen

ALBERTUS - MAGNUS - GYMNASIUM

JAHRESBERICHT 2010

**IMPRESSUM:***Herausgeberin:*

Anne-Marie Lens-Lölsberg
Albertus-Magnus-Gymnasium
Ottostraße 87, 50823 Köln (Ehrenfeld)
Telefon: 0221 / 559200;
Telefax: 0221 / 559230
Homepage: www.amg-koeln.de

Redaktion:

Roland Eschner, Klaus Minartz

Druck:

PrimaPrint, Köln

DTP:

Roland Eschner, Klaus Minartz

*Wir danken allen, die einen Beitrag für diese Ausgabe
geliefert haben.*

Aktiv Miteinander Gestalten

kompetent, lösungsorientiert, persönlichkeitsbildend



Im Schuljahr 09/10 haben wir mit viel Kraft und Entscheidungsfreude ein Konzept für unseren gebundenen Ganzttag entwickelt. Wir sind – nach unseren ersten Erfahrungen in den letzten zwei Monaten - sehr zuversichtlich, dass unsere zeitliche Fokussierung auf diese Entwicklung sich für das gesamte Schulleben gelohnt hat.

Die Rhythmisierung wirkt sich positiv auf die Motivation unserer jungen Schülerinnen und Schülern aus. Durch die Integration des Theater-Medien-Unterrichts und der WABE (Arbeitsgemeinschaften zu unterschiedlichen Themen) im Vormittag, erfahren unsere Schülerinnen und Schüler eine Abwechslung zwischen rein kognitiven und kreativ-künstlerischen Anforderungen

Das Angebot der ‚Gemeinsamen Lernzeit‘ für die Klassen 5 wird mit steigender Tendenz bereits von über 60% unserer Schülerinnen und Schülern in diesem Jahrgang über den Kernunterricht hinaus wahrgenommen.

Das neu eingeführte Lehrerraumprinzip lässt es zu, dass wir unsere Räume – in der Literatur oftmals als der dritte Erzieher bezeichnet – viel besser auf die Lernbedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler abstimmen und ihre Lernumgebung gestalten können. Unsere Klassenlehrerteams – die sich einen Raum teilen -sorgen dafür, dass die Klassengemeinschaft sich in der Schule fast wie ‚zu Hause‘ fühlt.

In diesem Schuljahr ist der ‚Doppeljahrgang‘ in die Oberstufe gekommen. Die Organisation des Stundenplans war dadurch eine richtige Herausforderung. Zu Beginn des Schuljahres konnten wir mit einem zeitlich gut strukturierten Plan – was keineswegs im Vorfeld selbstverständlich erschien - den Unterricht starten.

Eine Turnhalle und unser Sportplatz wurden saniert. Die zweite Turnhalle und die Aula werden am Ende des Schuljahres in neuem Glanz erscheinen. Damit ist unser Gebäude insgesamt neu in Stand gesetzt worden.

Wir haben uns entschieden am ‚Ganz In‘ Projekt teilzunehmen. Mit der Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, der Mercator-Stiftung und des Instituts für Schulentwicklungsforschung gehören wir mit zu den 30 ausgewählten Gymnasien im Lande NRW, die sich die Weiterentwicklung ihres Ganztagskonzepts als Schwerpunkt ihrer Schulentwicklung gesetzt haben. Die Entwicklungen unserer Schule werden in diesem Projekt wissenschaftlich begleitet. Wir versprechen uns davon ein hohes Maß an kontinuierlicher Qualitätsentwicklung.

Mit der voraussichtlichen Vierzügigkeit des AMGs, sehen wir die Chance unser Angebot an Fächerkombinationen erweitern zu können. Unklar ist in diesem Zusammenhang noch, in welchen Räumen diese Erweiterung sich ermöglichen lässt. Die Stadt Köln und die umliegenden Schulen sind darüber miteinander im Gespräch.

Das Schulleben am AMG fußt nicht zuletzt auf viele bewährte und weiterhin fortgesetzte Traditionen. Denken wir zum Beispiel an den AMG-Tag, unsere Austausche, unsere Wettbewerbe, unseren naturwissenschaftlichen Schnuppertag, unsere Vielzahl von Musik- und Theateraufführungen, unsere von unseren SchülerInnen organisierten Podiumsdiskussionen, unsere von den Eltern organisierte Teilnahme an den Karnevalszügen, unsere Schulsanitäter, unser Streitschlichter, unsere Schulpaten. Unser Ziel ist es immer von Anfang an die Eigenverantwortung unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken.

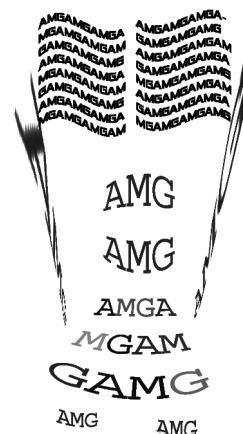
Ohne die engagierte Mitarbeit unserer Eltern, unserer Schülerinnen und Schüler, unseres nicht-lehrenden Personals und unserer Lehrerinnen und Lehrer ist das, was wir bislang entwickelt haben, nicht realisierbar.

Herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit!

Anne-Marie Lens-Lölsberg

Inhalt

Vorwort	3		
AMG mit Courage		Austausch, Fahrten und AMG unterwegs	
Rede der Schülersprecherin	6	England	72
Markt der Kulturen	9	Frankreich	74
Sommerkonzert	10	Segeltour 9c	76
		AM-Tag	77
Ganztag		Arbeitsgemeinschaften	
Gebundener Ganztag	11	AG Kreatives Schreiben	79
Ganz In	12	Schach-AG	80
Schülercafé	13	Homepage-AG	81
WABE	14	AG Schulmarathon	82
		Bühnentechnik-AG	83
Pädagogische Konzepte		SV-Aktivitäten	
Komm Mit	18	Weihnachtsmarkt	84
Beratung am AMG	19	KLASSE	85
Walberberg	20		
Konflikttraining	21	Karneval	86
Begabtenförderung	22		
Berufswahlorientierung	23	Förderverein (VFF)	89
		Veränderungen	
Kulturforum		Veränderungen im Kollegium	90
Tam Tam	26		
Schwarze Kirsche	28	SchülerInnen und LehrerInnen des AMGs	98
TMK			
Überblick	30		
Medien/Film	32		
Tanz	38		
Theater	40		
Unterrichtsprojekte			
Mathematik	50		
Naturwissenschaften	54		
Praktische Philosophie/Religion	59		
Sozialwissenschaften	60		
Sprachen	66		
Sport	68		
Musik	70		
Kunst	71		





Schule ohne Rassismus –



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Scho-Antwerpes,
liebe Frau Heuer,
liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
liebes Kollegium,

Ich freue mich sehr, dass Sie alle heute gekommen sind, um gemeinsam mit uns Schülerinnen und Schülern den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für das AMG in Empfang zu nehmen. Dies ist nicht nur ein Titel, der uns verliehen wird, sondern es ist eine Idee, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird und uns dadurch verbindet. Und natürlich ist es auch eine Verpflichtung, die wir als gesamte Schule eingehen, diesem Titel auch zukünftig durch eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema gerecht zu werden.

Nun da wir diesen Titel erhalten und ein lang erwartetes Ziel der Schülervertretung erreicht haben, will ich noch einmal auf die anfänglichen Impulse zurückschauen. Denn wie es so ist, entsteht aus einer noch so kleinen Idee auf

einmal eine große Aufgabe. Und so wurde bei uns, aus einem kleinen Ausspruch gegen Rassismus eine ganze „Schule mit Courage“.

Initiiert wurde dieses Projekt vor einiger Zeit von ehemaligen Mitgliedern der SV. Ein Auslöser für dieses Engagement war beispielsweise die Frage nach einer angemessenen Reaktion seitens der Schülerschaft auf das Verteilen einer so genannten Schülerzeitung durch „Pro Köln“ vor unserer Schule. Einige Schüler hatten sich zwar in Diskussionen mit den Vertretern kritisch auseinander gesetzt, aber der Gedanke kam auf, dass es wichtig sei, hier als gesamte Schule ein Zeichen zu setzen. Die SV mit ihren damaligen Schülersprechern haben sich der Sache angenommen. Nach den Gesprächen innerhalb der SV mussten

also „nur“ noch rund 750 Schülerinnen und Schüler überzeugt werden. Dies hatten wir uns sicherlich leichter vorgestellt. Dies war weniger eine Frage der „richtigen“ Einstellung zu diesem Thema, als das Bedürfnis über ein Projekt auch ausreichend informiert zu

werden. Es folgten Diskussionen in allen Klassen und Jahrgangsstufen, bei denen die SV Rede und Antwort stehen musste. Letztlich haben wir ausreichend Unterschriften gesammelt.

Doch damit allein war es nicht getan. Nachdem wir die Bestätigung der Landeskoordination von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhalten hatten, mussten wir uns wiederum mit der Thematik Rassismus auseinandersetzen. Denn wie sollte sich eine Verleihung und wie vor allem eine passende Aktion in diesem Zusammenhang gestalten? Es stellte sich schlussendlich die Frage: Wie bekämpft man denn jetzt den Rassismus? Keine leichte Frage für eine Schule, die wie selbstverständlich in direkter Nachbarschaft zu dem Jüdischen Wohlfahrtszentrum lebt, und sich nie groß mit Rassismus als Problem auseinander setzen musste.



Schule mit Courage

Für uns wurde deutlich, dass wir mit diesem Titel nicht nur dem Rassismus keine Chance geben und Courage zeigen wollen. Wir möchten als Schule vielmehr andere Kulturen kennen lernen und den Austausch untereinander fördern. Denn wir sind überzeugt, dass die Auseinandersetzung mit anderen Ländern und Kulturen Voraussetzung für ein friedliches Miteinander ist.

Auf dieser Einstellung basiert auch unser morgiges Sommerfest mit dem „Markt der Kulturen“. Im Zuge dieser Aktion wird die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt sein, indem sich jeder Klassenverband intensiv mit einem Land auseinandersetzt. Dabei blicken wir nicht nur auf ferne Länder, sondern wollen zunächst auch die Kultur unserer nächsten Nachbarn kennen lernen. Um die neuen Erfahrungen teilen zu können, werden Schülerinnen und Schüler morgen ihr Land auf dem „Markt der Kulturen“ präsentieren und für alle Interessierten erlebbar machen. Durch Sehen, Hören, Fühlen und sogar Schmecken, soll allen das doch so ferne Nachbarland näher gebracht werden. Ein weiterer Aspekt, welcher von uns nach dem Verschicken der Unterschriften noch wertgeschätzt werden musste, war der Austausch mit anderen Schulen und der Kontakt zu unseren Paten. Nachdem sich die Suche nach einem möglichen Paten zunächst als schwierig erwies, da zwar viele Vorschläge von Seiten der Schülerschaft kamen, einige dann jedoch bereits Paten waren und andere Persönlichkeiten auf unsere Anfragen nicht reagierten, konnten wir uns doch relativ sicher auf Favoriten festlegen. Bei allen Schülerinnen und Schülern war die Resonanz äußerst positiv, als im „schulinternen Gemunkel“ immer häufiger der Name unserer ehemaligen Schulleiterin fiel. Es war somit umso schöner, als Frau Heuer über unser Angebot in hohem Maße erfreut war und uns sofort zusagte. Im Namen aller Schülerinnen und Schüler möchte ich Ihnen herzlichst danken, dass Sie das AMG auf diese Art und Weise auch in Zukunft unterstützen werden.

Ein weiterer möglicher Pate, der immer wieder genannt wurde war der Oberbürgermeister. Dies lag auf der Hand, da wir hier die Chance sehen uns unter dem Motto „Austausch der Kulturen“ auch weiterhin in das multikulturelle Leben in unserem Veedel einzubinden. Anlässlich einer Podiumsdiskussion am AMG, an der Herr Roters teilnahm, nutzten wir die Gelegenheit und fanden erfreulicherweise seine Zustimmung. Nun da der Oberbürgermeister leider nicht kommen konnte, freuen wir uns überaus, stellvertretend Bürgermeisterin Scho-Antwerpes heute begrüßen zu dürfen. Da Sie ohnehin schon großes Engagement in kulturellen Bereichen, sowie bei der Integrationspolitik zeigen, dürfen wir vielleicht hoffen, dass sie Zeit finden, Herrn Roters bei seiner Patenschaft etwas unter die Arme zu greifen und unsere Schule gemeinsam mit ihm auch aktiv zu unterstützen.



Sie, Frau Scho-Antwerpes, Herr Roters und Frau Heuer sind jederzeit herzlich willkommen.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle noch Lisa Hammelrath und David Jardin, unseren ehemaligen Schülersprechern, welche sich zu Beginn für das Projekt engagiert und dies alles ermöglicht haben. Die darauf folgenden Schülersprecher Melissa Schüler und Holger Rodoe, haben die Planungen aufgegriffen und die Unterschriftensammlung durchgeführt. Neben der Erfüllung ihrer üblichen Aufgaben, haben Sie sich in ihrer gesamten Amtszeit intensiv der Umsetzung des Projektes gewidmet. Gemeinsam mit Fiona Gölden haben sie in den letzten Wochen diese beiden Tage geplant und organisiert.

Vielen Dank euch allen. Danke auch allen SV'lern, die bei allen Aufgaben fleißig mitgearbeitet und neue Vorschläge eingebracht haben. Ich hoffe, dass unser Projekt auch in Zukunft von eurer Unterstützung getragen wird, damit unsere Haltung zum Rassismus und der Austausch der Kulturen auch weiterhin ein Merkmal des Albertus-Magnus-Gymnasiums bleibt.

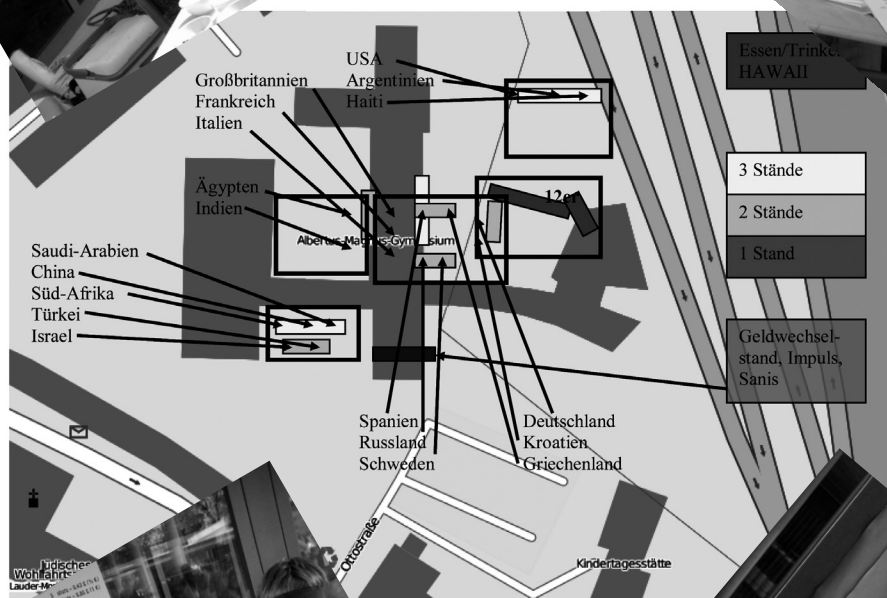
Ich würde mich freuen, Sie alle auf unserem Sommerfest begrüßen zu dürfen, welches morgen um 14 Uhr beginnt. Ich hoffe, dass Sie alle bei Speis und Trank auf unserem „Markt der Kulturen“ interessante Erfahrungen machen werden und einen schönen Tag bei uns am AMG erleben können.

Danke.

*Katharina Krupp,
Schülersprecherin des AMG 2009/10*

AMG mit Courage

Plan für die Ständeverteilung am Sommerfest



AMG mit Courage



Samstag – 10.7. – 14.00-19.00 Uhr

Diese Woche lief die Projektwoche zur Vorbereitung des Sommerfestes, das ganz im Zeichen von

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

stand.

Der für die genauere Planung notwendige Stände-/Standort-Plan wurde von der Schülersprecherin Katha Krupp erstellt.
Fragment aus der Planung:

Es werden an zentralen Stellen des Schulhofes Steckdosen zur Verfügung gestellt. Die Unterverteilung und die Verlängerungskabel bis zu diesen Stellen müssen von den Klassen organisiert werden.

Jede Klasse sollte ihren Strombedarf mit Tim Wattenberg abklären, damit die nötige „Infrastruktur“ gewährleistet werden kann.



Das Sahnkonzert zur heißen Jahreszeit



Wem passt oberhalb der 30-Gradmarke, bei Badewetter und unendlichem Sonnenschein mitten im Sommer nicht ein lecker Speiseeis mitten in die waffelgewöhnte Hand? Wem schmeckt die Fassbrause nicht dreimal gut und besser nachmittags um 4 nach einem Weltklassewürstchen, Küchlein aus dem Orient und Knabberspaß von weit weg? Wem steht der Sinn nicht nach ein paar erholenden Minuten, wo wir grad noch Rekorde am Spielstand errangen, Lose gezogen und tapfere Siege bejubelt wurden?

Es werde belohnt - so sprachen wir am ersten Samstag des letzten Juli und spielten auf zum diesjährigen Sommerkonzert, passenderweise zum Speiseeis und zur Hitze lyrisch betitelt – Sommercreme eben!

Unten in den Gängen und Katakomben, Klassenzimmern und Künstlerkammern tobt das Sommerfest, oben im ruhigen Treppenhaus vor der Kunst sammeln sich die besten Musiker des AMG und genießen zum ersten Mal eine (Sahne)Akustik, von der wir in der trockenen Aula immer geträumt haben. Oh wie schön klingt das Orchester mit immer kompakteren Ton. Es sticht die Soloklarinette von Lea Wilczok fein jazzig heraus, die Flöten trillern und alle Saiten vibrieren doppelt gern, wenn Steintreppe und Wand ihre Tonleitern zurückwerfen.

Furios das Dirigat von Clemens Mertes – der,

wie es sich gehört, bei den Albertus Singers als nächstem Ensemble tüchtig mittut. „Lullabye - Hallelujah - Calling my children home - Loch Lomond – Ich wär’ so gerne Millionär - Kumm mit“ steht auf der Set-list der routinierten (weil meist sichtbar in die Jahre gekommenen) Jungs. Simon Martin hat gerade sein Abitur abgelegt, beim Rest liegt das meist schon Dekaden zurück. Schwamm drüber.

Auch schon mit erheblichem Anteil ehemaliger Schülerinnen und Schülern gibt der Albertus-Magnus-Chor sein hoffentlich Bestes. Sommer, Sonne und Musik: „Vois sur ton chemin, Loch Lomond, New Day, And so it goes, Gabriellas song, Sommarspalm, Il est bel et bon, und Der schwarze Adler“ – sieh da, auf Französisch,

Englisch, Schwedisch und natürlich auf Deutsch badet das Ensemble im fast kirchlichen Hall der Treppenhalle. Freundliche und aufmunternde Blicke, Hände, die klatschen, Ohren, die sausen und Münder, die uns zulächeln, machen das Verlaufen der Make-ups und das Zerlaufen von nasser werdenden Chorhemden zur hitzigen Nebensache. Ach ja, wie ein himmlisches Zitroneneis eben.

Peter Vorhausberger



Der gebundene Ganztag am AMG

Die ersten Wochen

Seit sechs Wochen läuft er nun, der gebundene Ganztag für die Jahrgangsstufe Fünf am AMG. Und es hat sich eine Menge getan: Wie geplant haben die 92 Schülerinnen und Schüler der drei fünften Klassen Montag, Mittwoch und Donnerstag bis mindestens 15:05 Schule, die 5c wegen ihres Theaterunterrichts sogar montags und mittwochs bis 15:50 h. Alle Klassen haben außerdem die Möglichkeit, mindestens zweimal in der Woche die gemeinsame Lernzeit (GLZ) zu besuchen. Dort können sie unter der Betreuung von Fachlehrern der Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch Hausaufgaben machen, an Wochenplänen arbeiten, gemeinsam an Referaten arbeiten oder einfach nur ein wenig miteinander spielen oder etwas lesen. Auf jeden Fall scheint der Plan aufzugehen, dass die Aufgaben außerhalb des Unterrichts hauptsächlich in der Schule erledigt werden können und nur noch sehr wenige Aufgaben für Zuhause übrig bleiben.

Eine weitere Neuerung ist die WABE, ein Wahlbereich von zwei Schulstunden am Mittwoch, in dem die Schülerinnen und Schüler der 5a und 5b aus sechs verschiedenen AGs eine auswählen können. Dort werden sie bis zum Schuljahresende mit einem Pädagogen der OT St. Anna Jazzdance, naturwissenschaftliches Experimentieren, Meditationsübungen und anderes mehr machen. Bis zu den Herbstferien hatten alle die Möglichkeit, die verschiedenen Angebote einmal anzusehen und nun haben sie sich bis zu den Sommerferien für eine Aktivität entschieden.

Die Schüler der 5c haben parallel zur WABE ihren zweiten Theaterblock in der Woche, der auf diese Weise endlich seinen Platz im Vormittag gefunden hat und somit mehr als früher in das Schulleben integriert ist.

Auch die Übermittagbetreuung durch die Katholischen Jugendwerke hat sich intensiviert: Das seit dem letzten Schuljahr bestehende Schülercafé hat nun eine echte Küche und wird dadurch als Aufenthaltsort in der 6. und 7. Stunde immer attraktiver.

In der Mensa ist es am Montag, Mittwoch und Donnerstag nun natürlich etwas voller als früher, aber die Gelegenheit, manchmal mit einem Schüler bzw. Lehrer zu Mittag zu essen, den man sonst nur aus dem Unterricht kennt, verändert den Umgang miteinander merklich positiv. Und das gemeinsame Anstehen wird ab 2013 auch nicht mehr so lange dauern, denn dann wird die neue große Mensa fertig sein.

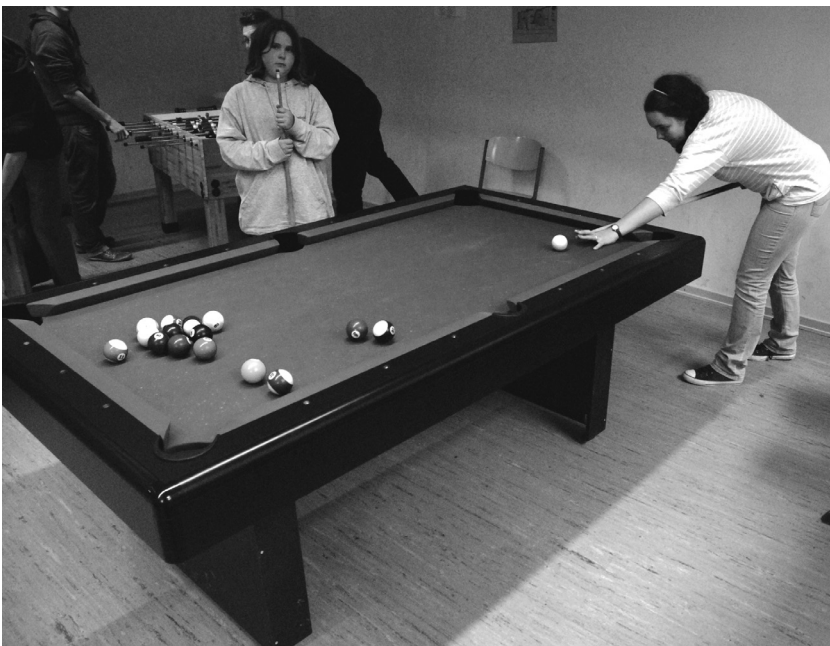
Eine weitere Veränderung seit dem Sommer, die nicht nur die Fünftklässler betrifft, sind die Schließfächer für Schüler, die nun überall im Schulgebäude stehen. Zunächst gab es zwar Lieferschwierigkeiten mit der Firma Mietra, weil die Nachfrage von Schülern erheblich größer war als gedacht, und auch der Umgang mit dem Zahlenschloss war nicht ganz leicht zu meistern. Aber mittlerweile sind diese Anfangsschwierigkeiten weitgehend überwunden. Kaum noch werden Freunde als „Safeknacker“ herbeigerufen, wenn man das eigene Schloss nicht aufbekommt, und insgesamt fehlen nur noch wenige Schließfächer, bis alle versorgt sind, die eines haben möchten.

Durch die Einführung der Schließfächer ist es auch möglich geworden, die alten Klassenräume in Lehrerräume umzuwandeln. Auch das ist eine Änderung, die alle Schüler des AMG betrifft. Doch was für eine Veränderung: Mehr Blumen und sogar ganze Palmen tauchen in den Unterrichtsräumen auf, die Wände sind mit Unterrichtsmaterial behangen

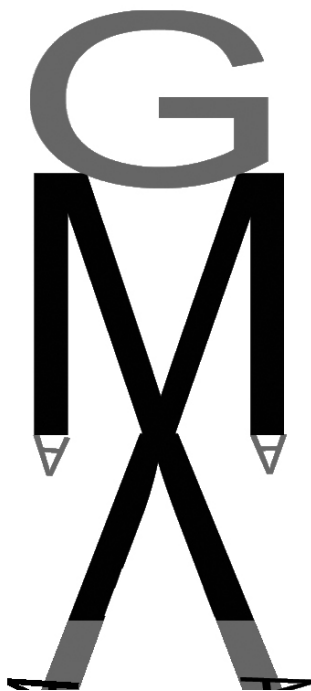
und in manchen Räumen entstehen erste kleine Bibliotheken. Auch Material ist nun leichter verfügbar, da die Lehrerinnen und Lehrer es nicht mehr durch die halbe Schule schleppen, sondern an einem Ort lagern und dort immer und mit jeder Klasse nutzen können. Die Unterrichtsqualität verbessert sich spürbar und auch die Atmosphäre in vielen Räumen ist angenehmer, weil nun mehr auf Ausstattung, Sauberkeit und Ordnung geachtet wird als früher.

Insgesamt kommt das AMG dem großen Ziel, ein schönerer Ort zum Leben und Lernen zu werden in vielen kleinen Schritten näher.

Wendel Hennen



Das AMG ist in – Ganzln



Seit Juni 2010 ist es offiziell: Das AMG nimmt an einer Langzeitstudie zur Entwicklung von gebundenen Ganztagsgymnasien in Nordrhein-Westfalen teil. Als eines von nur 30 Gymnasien aus ganz NRW hat unsere Schule die Ausschreibung gewonnen und darf an einer der größten und teuersten Schuluntersuchungen teilnehmen, die je in NRW durchgeführt wurden. Mit einer sehr großzügigen finanziellen Ausstattung durch die Mercator-Stiftung konzipiert das Institut für Schulentwicklungsforschung (ifs) in Dortmund in Zusammenarbeit mit den Universitäten Bochum, Duisburg/Essen und Dortmund im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) eine auf zunächst sechs Jahre angelegte Studie zum Erfolg von Ganztagsgymnasien.

Auch am AMG sind in der Klasse Fünf bereits die ersten Fragebögen von Schülern und Eltern ausgefüllt worden. Im Fall der Schüler hat das Ganze nicht weniger als zwei ganze Vormittage gedauert! Die Forscher, die diese Informationen alle zwei Jahre erheben und auswerten werden, erhoffen sich dadurch nützliche Erkenntnisse über Strategien, mit denen man in der Ganztagschule noch mehr Kindern zum Abitur verhelfen kann.

Damit auch der Unterricht auf die neuen Rahmenbedingungen abgestimmt wird, gibt es für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und für die Naturwissenschaften eine spezielle wissenschaftliche Begleitung der Unterrichtsentwicklung. So soll

den Lehrerinnen und Lehrern geholfen werden, den Unterricht so zu gestalten, dass er zum neuen Ganztagsgymnasium passt. Aus Sicht vieler Eltern und Lehrer – und natürlich auch Schüler! – sind die Hausaufgaben hier ein wichtiges Thema. Wenn man so oft bis 15 h oder 16 h Schule hat, kann und will man nicht auch noch stundenlang Hausaufgaben machen. Aber wie organisiert man das so, dass trotzdem alles Notwendige gelernt wird? Daran arbeiten wir jetzt gemeinsam mit den Wissenschaftlern aus der Fachdidaktik.

Darüber hinaus gibt es innerhalb des Projektes auch Netzwerke zur gegenseitigen Beratung und zum Austausch von Erfahrungen. Das AMG ist dabei mit sieben anderen Gymnasien aus Köln und Umgebung im Netzwerk Süd zusammengeschlossen, wo man sich z.B. mit alten Bekannten wie dem Montessori-Gymnasium trifft.

Wenn sich das Projekt als erfolgreich für alle Beteiligten herausstellt, kann es sogar noch um weitere vier Jahre verlängert werden. Das AMG hätte dann die Gelegenheit, zehn Jahre lang die Entwicklung des Ganztages systematisch und mit großer Unterstützung von außen voranzutreiben – damit das AMG auch als Ganztagsgymnasium seinen hohen Anspruch behält und umsetzen kann.

Wendel Hennen



Das Schülercafé am AMG

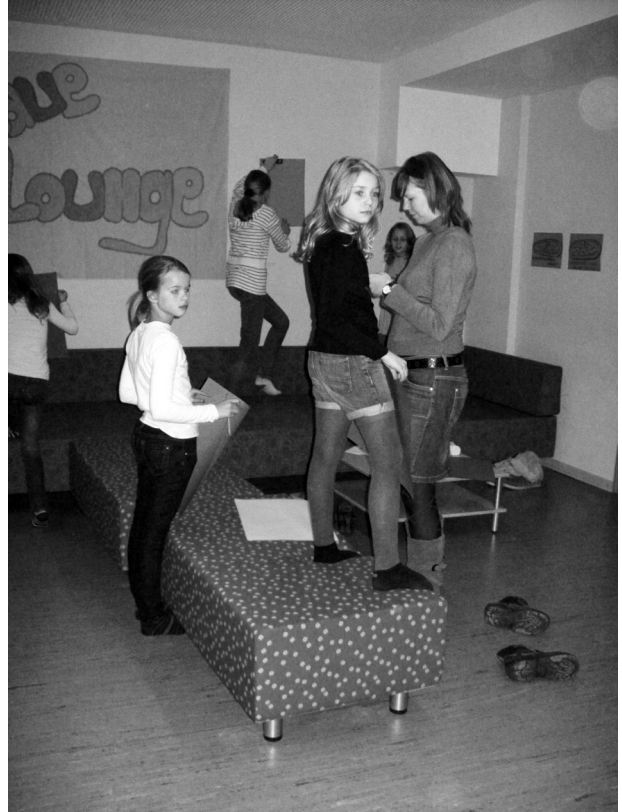
Seit Februar 2008 verwirklicht der Fachbereich Sek I der Katholischen Jugendwerke am Albertus-Magnus-Gymnasium die pädagogische Mittagspause. Da das Gymnasium auch am Nachmittag unterrichtet, hat sich der Fachbereich Sek I zur Aufgabe gemacht, die entwicklungsrelevanten Lebensbedürfnisse der Kinder zu fördern und ihnen neben den formellen Förderangeboten am Nachmittag vor allem Zeit zum freien Spiel und zu unverplanter Zeit einzuräumen. Dadurch haben die Schüler/innen während ihrer einstündigen Pause die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Angeboten aus dem Bereich (Spiel- und Bewegung/ Kultur- und Kreativpädagogik / Freizeit- und Erlebnispädagogik) zu wählen und somit ihre freie Zeit selbständig und freiwillig zu gestalten.

Seit Februar 2010 haben die Schüler/innen des AMG ein eigenes Schülercafé. Das Schülercafé wird von den Mitarbeitern der Katholischen Jugendwerke Köln (KJW) betreut. Das Team besteht aus fünf Pädagogen, die Kindern und Jugendlichen aller Jahrgangsstufen mit flexiblen Betreuungsangeboten zur Verfügung stehen.

Die Pause als Raum für freie Gedanken ist Leitgedanke dabei und soll den offenen Charakter des Schülercafés widerspiegeln.

Ob die Nutzung der beiden Kickertische, eines Billardtisches, ein freies Spielangebot oder einfach Musik hören und entspannen in der „blauen Lounge“ dabei im Vordergrund steht, entscheiden die Schüler/innen selbst.

Seit Herbst gibt es ergänzend eine Küche, deren Nutzung



als eine weitere Beschäftigungsvariante bald zum Einsatz kommen soll.



Das Schülercafé ist Mo, Mi und Do von 12.30Uhr bis 14.20Uhr geöffnet und befindet sich im Untergeschoss (R AK 918) des Gebäudes.

Ansprechpartnerin ist Dagmar Gehlen (Schulkoordinatorin der KJW).



Es gibt viel

Die WaBe: Das Angebot des

WaBe (Wahbereich):

Die Jahrgangsstufe 5 hat seit diesem Schuljahr die Möglichkeit einen von insgesamt sechs Wahlbereichen zu wählen. Organisiert wird die WaBe von den Mitarbeitern der Katholischen Jugendwerke Köln (KJW). Das Angebot findet immer mittwochs in der 3. und 4. Stunde statt. Die Angebote werden in Räumen der Schule und der OT St. Anna durchgeführt.

Übersicht der Angebote:

- Rap
- Jazz Dance
- Erlebnissport
- Handwerk/Kreativ
- Entspannung
- Wissenschaft

Inhaltliche Beschreibung aller Angebote:

Rap-AG

Kursleitung: Miguel Igler

Im Rahmen des Workshops „Musikproduktion & Rap“ erlernen die Teilnehmer das Produzieren von Musik am PC und das Erstellen eigener Beats, Loops und Tracks, welche als musikalische Vorlage für selbst geschriebene Rap- und Gesangstexte dienen sollen. Die Lieder werden mit professionellem Studio-Equipment aufgenommen, so dass am Ende eine CD mit den selbst komponierten und geschriebenen Songs entsteht.

Inhalt:

- Digitale Musikproduktion – Komposition & Musik Software
- Texte schreiben – Rap und Gesang
- Rhythmusübungen, Bodypercussion, Beatbox
- Recording & Aufnahmetechniken
- Bühnenpräsentation

Im Rahmen der Workshops werden die Teilnehmer an die Geschichte des HipHops und seine Entwicklung herangeführt, um dadurch auch weitere Seiten dieses Musik-Stils kennen zu lernen und nicht nur den „Gangsta-Rap“, der heutzutage stark in den Medien vertreten ist. Die Teilnehmer werden ermutigt HipHop/Rap als Medium eigener Gefühle, Gedanken und Geschichten ihres Leben zu nutzen, sich so mit Problemen gewaltlos auseinanderzusetzen, eigenes Handeln zu reflektieren und sich von momentan stark vertretenen HipHop-Klischees zu befreien. Es werden Themen wie Umfeld, Familie, Freundschaft, Gewalt u.a. behandelt. Aber es wird großer Wert darauf gelegt den Teilnehmern die Freiheit zu gewährleisten sich durch Musik auszudrücken und über eigene Erfahrungen und Gefühle zu sprechen und kein starres Thema erfüllen zu müssen. Der musikalische Teil wird in zwei Hauptteile gegliedert: Rap/Vocal-Workshop und Digitale Musikproduktion.

zu wählen

Katholischen Jugendwerkes

Rap/Vocal: In diesem Teil erlernen die Teilnehmer das Schreiben von eigenen Rap-/Song-Texten und Arrangements. Diskussionen über die gewählten Themen. Zudem werden verschiedene Taktübungen/ Bodypercussion durchgeführt, um das eigene und gemeinsame Rhythmusgefühl zu entwickeln und es wird vermittelt, die eigenen Texte auf einen Rhythmus (HipHop Instrumental/Beat) zu präsentieren (rappen/singen). Desweiteren gibt es Einheiten zur Bühnenpräsentation, Mikrofontechnik usw.

Digitale Musikproduktion: Die Teilnehmer werden an die Soft ware (in Absprache mit der Schule Freeware oder Shareware) herangeführt, um eigene HipHop-Beats/ Instrumentals zu komponieren. Ziel ist das Komponieren eigener Beats, Melodien und Arrangements für die selbst geschriebenen Texte.

Zielsetzung: Ausdruck der eigenen Gefühle. Für die Jugendlichen wichtige und alltägliche Themen werden durch Musik behandelt (z.B. Familie, Gewalt, Liebe, Freundschaft, Integration, Armut, Rassismus...). Der Umgang mit der Sprache und die rhetorischen Ausdrucksmöglichkeiten werden durch das Schreiben eigener Rap-Texte gefördert. Rap/Gesang und Komposition werden als Ausdrucksmedium und Reflexionsmittel entdeckt. Verschiedene wertvolle Erfahrungen (Auftritte, CD-Aufnahme...) werden gesammelt, um u.a. das Selbstbewusstsein zu stärken und Ängste zu überwinden. Das Bewusstsein, etwas Eigenes geschaffen zu haben, hilft ein Gruppengefühl aufzubauen, Spaß und evt. Problemlösungen durch Musik zu erfahren (Ventilfunktion). Desweiteren werden das Erlernen technischer Möglichkeiten, die Verbesserung der Körperwahrnehmung, Motorik und das Rhythmusgefühl durch Bodypercussion, das Auftreten vor anderen und die Präsentation eigener Kreativität und Gefühle gefördert. Selbst geschriebene Songs mit Abschlusspräsentation und Audioaufnahme, evtl. Filmdokumentation runden das Projekt ab.

Jazz Dance-AG

Kursleitung: Julia Böker

Jazz Dance, oder auch Jazz und Modern Dance genannt ist eine junge Tanzsportart, die sich durch Kunst und Sport auf der Tanzfläche ausdrückt. Sie hat sich in Amerika entwickelt, als sich die Tanzstile der Sklaven und der Weißen anfangen, zu vermischen und ist seit Mitte der 60iger Jahren auch in Europa bekannt geworden. Es stellt mittlerweile eine lebendige Mischung aus europäischen, amerikanischen und afrikanischen Tanzstilelementen dar. Ein paar typische Bewegungen im Jazz Dance sind: Fallbewegungen in verschiedenen Level z.B. vom Stand in die Hocke, Bewegung mehrerer Bewegungszentren gleichzeitig, Unabhängige Bewegung eines Bewegungszentrums, Zusammenziehen verschiedener Muskelpartien z.B. Brust oder Bauchraum.





Jazz Dance betont in erster Linie die Körperlinie, die schnelle und genaue Fußarbeit und die rhythmischen Körperbewegungen. Die musikalische Grundlage, zu der getanzt wird, bilden in der Regel die Top-Titel aus den Pop-Charts, dem allerdings eine Phase der Dehnung und der Aufwärmung des Körpers vorhergeht.

Erlebnissport AG

Kursleitung: Lothar Hohmann

In diesem Kurs steht das persönliche Erlebnis der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund.

Inhaltlich befassen wir uns hauptsächlich mit bewegungsorientierten Elementen aus dem Bereich der Erlebnispädagogik. In vielen spannenden Spielen bekommen die Kinder Und Jugendlichen hier die Möglichkeit sich selber und die Dynamik einer Gruppe kennenzulernen. Die Auswahl der Spiele reicht von lustigen

Kennenlernspielen (Namensreihe, Der schnelle Ball) über Vertrauensspiele (Pendel, die Welle, Vertrauensfall) bis hin zu Sinneswahrnehmungsspielen (Die Wand, Blindenführen, Schiffe im Nebel). Im späteren Verlauf des Kurses wagen wir uns dann an die großen Kooperationsspiele (Gordischer Knoten, Zauberstab, Fliegender Teppich) und komplexe Problemlösungsaufgaben (Die Wippe, Spinnennetz, Seerettung)

Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet das:

Jede Menge Spannung

Etwas wagen und riskieren

Vertrauen aufbauen

Verantwortung übernehmen

Erfolgserlebnisse machen

Spaß haben

und viele neue Erfahrungen sammeln

In kurzen Abschlussgesprächen werden wir mit den Kindern über das Erlebte sprechen und hoffen, dass sie einiges aus den Kursen mitnehmen können.

Kreativ und Handwerk-AG

Kursleitung: Sabrina Blick

Maskenbau:

Erstellen von verschiedenen Masken aus verschiedenen Materialien

(Ton, Pappe, Pappmaché und Gips)

Müllrecycling

Kreative Umsetzung der Fragestellung „Was kann ich alles mit Abfall machen?“

Herstellen von Musikinstrumenten, Mode und Schmuck

Ytong-Bearbeitung

Bildhauern eines Ytong-Steins mit einfachen Werkzeugen

(Raspel, Pfeile, Schleifpapier)

Eventl. Bemalen der Steine

Eventl. Basteln zu St. Martin, Weihnachten, usw.

Im Kurs wird der Umgang mit verschiedenen Materialien

Ganztag

geschult und die Kreativität gefördert. Der Kursinhalt kann abweichen, da die Schüler/innen mitentscheiden.

Entspannungs-AG

Kursleitung: Anja Johanning

Mit der Entspannungs-AG soll für die Schülerinnen und Schüler eine Ruhe-Oase im sonst so hektischen Alltag geboten werden, die sowohl zum Entspannen, als auch zum Sammeln neuer Kräfte einlädt. Geleitete Entspannungsübungen wie Fantasie-, Traumreisen und Meditationen beflügeln und inspirieren die eigene Vorstellungskraft und verbinden selbst gemachte Erfahrungen mit Impulsen von außen zu neuen Bildern, die nur im eigenen Kopf ablaufen. Mit der Kraft der Fantasie können die Schülerinnen und Schüler kreativ sein, mit ihrem Unterbewusstsein in Kontakt treten und eine entspannte Wirkung auf den Körper ausüben. In einer anschließenden kreativen Gestaltungsphase entsteht die Möglichkeit, erlebte Bilder, zurückerinnerte und neue Erfahrungen, Vorstellungen und Gedanken auszudrücken und weiter zu bearbeiten.

Auch Elemente der Progressiven Muskelrelaxion fließen mit in die Entspannungs-übungen ein. Sie bieten mehr Gelassenheit und Stressfreiheit durch Tiefmuskel-entspannung.

Wissenschaft AG

Kursleitung: Daniel Zambrana

Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche, die an naturwissenschaftliche und mathematische Fragestellungen interessiert sind.

Hierbei soll mit praktischen Aufgaben und alltäglichen Phänomenen die Arbeitsweise der Naturwissenschaften sowie die Fächer Mathematik, Physik, Biologie und Chemie vermittelt werden. Das Interesse der Kinder/Jugendlichen soll so für mathematische Fragestellungen und naturwissenschaftliche Phänomene geweckt werden. Wichtig dabei ist, dass die Kinder / Jugendlichen den Stundenverlauf selbst aktiv mit gestalten sollen. Die eigene Umwelt soll mit dem „naturwissenschaftlichen“ Auge entdeckt werden, damit Themen je nach Interesse frei gewählt werden können.

Mögliche Fragestellungen:

Warum tanzt ein Wassertropfen auf einer heißen Herdplatte?

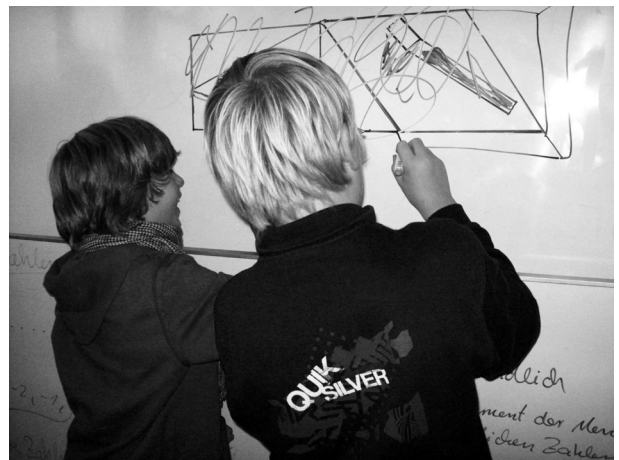
Wieso ist der Himmel eigentlich blau?

Weshalb lässt sich Licht in einer Kiste transportieren?

Warum läuft ein Wasserfloh auf Wasser?

Was hat es mit der Schwerelosigkeit auf sich?

*Dagmar Gehlen
Schulkoordinatorin
des Katholischen Jugendwerks
am AMG*



KOMM MIT!

**„Lehrer öffnen die Tür,
aber eintreten musst du selbst.“**
Chinesisches Sprichwort

„Komm mit“ ist ein Projekt des Landes NRW an dem wir seit 3 Jahren mitmachen. Als „Selbstständige Schule“ hatten wir bereits 2004 die Möglichkeit außergewöhnliche Schritte zu gehen. Nun ist unsere Lernbegleitung „Fördern statt wiederholen“ bereits im 6. Jahr. SchülerInnen, die auf der Grundlage ihrer Grundschulleistungen die Eignung für unsere Schulform ausgesprochen bekamen, dennoch zur Zeit nicht ausreichende Leistungen in einem bzw. in mehreren Fächern haben und/oder ein negativ abweichendes Arbeits- und Sozialverhalten zeigen, erhalten die Chance der „Lernbegleitung“ sowie die einer fachlichen Förderung in den Kernfächern.

Denn seriöse Studien belegen es: die Wiederholung einer Klasse bringt in den allermeisten Fällen nichts für den Lernerfolg! Sie verstärkt eher eine „Nullbockhaltung“!

Die Wiederholung nimmt dem Schüler die Bezugsgruppe und zementiert eher sein Versagen. Durch „Wiederholer“ kann es zu einem bis zu vier Jahren differierenden Altersunterschied in einer Klasse kommen. Die Situation aller in der Klasse und auch die der unterrichtenden Lehrer wird hierdurch zusätzlich belastet.

Stärken? Jeder unserer SchülerInnen hat sie.

Schwächen? Klar, auch diese sind natürlich.

Sowohl die Schwächen als auch die Stärken der Schüler sollen gefördert werden.

Die „Lernbegleitung“ ist die eine „Hälfte“ unserer Fördermaßnahmen. Sie ist als Reflexion des eigenen Lern-, Arbeits- und gegebenenfalls auch des Sozialverhaltens zu verstehen. Es handelt sich hierbei also nicht um einen fachlichen Nachhilfeunterricht. Der Schüler bespricht und unterschreibt zunächst einen „Lernkontrakt“ und zeigt somit den Wunsch, sein Lernverhalten überhaupt verändern zu wollen. Im Verlauf der „Lernbegleitung“ führt er ein „Lerntagebuch“, seinen persönlichen „Lernentwicklungsbericht“, der das Besondere seiner Reflexion des eigenen Lernverhaltens hervorhebt und somit Transparenz des persönlichen Lernprozesses vermittelt.

Die zweite Hälfte stellt die nun bereits im 3. Jahr angebotene „fachliche Unterstützung“ durch KollegInnen dar. Betreffende SchülerInnen nehmen in ausgewählten Kernfächern an diesem fachlichen Förderunterricht teil. In Kleingruppen gehen die KollegInnen individuell auf die fachlichen Lernprobleme der Lernbegleitungsschüler ein. Zur Aufarbeitung weiterer fachlicher Defizite im Sinne eines „Nachhilfeunterrichtes“ sind wir gerne bereit den Kontakt zu älteren SchülerInnen unserer Schule herzustellen, die gegen ein vergleichsweise geringes Geld Nachhilfe erteilen. Informationen hierzu erteilt in der Regel der jeweilige Fachlehrer. Damit auch der Fachlehrer in seinem Unterricht angemessen individuell fördern kann, haben wir seit 5 Jahren ein „Lerntutorensystem“. Was versteckt sich hinter diesem Begriff? SchülerInnen der Sek. II gehen in ihren „Springstunden“ freiwillig mit den Lehrern in den Unterricht der ersten Jahrgangsstufen. Durch ihr Engagement unterstützen sie das

Lernverhalten ausgewählter Schüler, da der Lehrer während dieser Phasen mehr Zeit für die Förderung des einzelnen Schülers hat, sowohl für den „Überflieger“ wie auch für denjenigen mit momentanen „Lernschwierigkeiten“.

Im Team der „Lernbegleiter“ sind zur Zeit Frau Huber, Herr Knop, Frau Lesemann, Herr Müller und Frau Schall.

*Angelika Lesemann, Päd.-
Psych. Beratungslehrerin*



Unser Team wird verstärkt

„Schulpsychologische“ Beratung

Zu Zeiten von „Sint Mang“, der liebevollen kölschen Bezeichnung für Albertus Magnus, gab es diese Beratungstätigkeit sicher noch nicht. Vielleicht weil Personen seinesgleichen ähnliche Funktionen übernahmen, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Heutzutage ist die Notwendigkeit einer derartigen Beratungstätigkeit auch am Gymnasium erkannt und unumstritten. Die seelischen Belastungen unserer Schüler, die sich oft als Lern-/Leistungsstörungen äußern, sich aber auch z. B. in Form einer Verweigerungshaltung zeigen können, nehmen insgesamt zu.

Seit Jahren besteht an unserer Schule eine gut funktionierende, breitgefächerte Beratungskultur. Natürlich trägt jede Lehrerin und jeder Lehrer durch seine pädagogische Arbeit hierzu bei. Zudem übernehmen viele Schülerinnen und Schüler beratende wie auch unterstützende Aufgaben, z.B. als „Paten unserer jüngsten Mitschüler“, als „IT-Scouts“, als „Sanitäter“, als „Peers“, als „Streitschlichter“, als „Lerntutoren“ oder nicht zu vergessen als Mitglieder unserer Schülervertretung. Ebenfalls nicht zu vergessen ist das vielfältige Engagement der Eltern, der Erziehungsberechtigten.

Der kommunikative Austausch zwischen uns allen, den Eltern, den Schüler und den Lehrern, z. B. auf Elternabenden, Elternstammtischen, in Gesprächskreisen oder im Rahmen unseres Kulturforums, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Beratungskultur.

Darüber hinaus stehen zusätzlich qualifizierte Lehrer zu einer kurzfristigen Unterstützung in Form einer Beratung zur Verfügung:

Frau Lesemann absolvierte 1981 das Studium der Pädagogischen Psychologie. Seither ist sie beratend tätig und hat eine Vielzahl weiterer Fortbildungen zu Themen wie LRS, Mediation, Suchtprävention, Lernmethodik, Gesprächsführung usw. absolviert. Sie ist als Moderatorin für das Fort- und Weiterbildungsdezernat der Bezirksregierung Köln tätig und qualifiziert KollegInnen zum Päd.-Psych. Beratungslehrer der SEK I und SEK II. Sie ist Mitglied im Netzwerk Schulpsychologie.

Frau Steinberger absolvierte 1994 eine familientherapeutische Ausbildung beim APF e.V. .

Frau Westhoff ist ausgebildete Gestaltberaterin/ Gestaltpädagogin und seit 2002 an unserer Schule als Schulmediatorin tätig. Mit Frau Scherber leitet sie die Ausbildung unserer StreitschlichterInnen.

Weiterhin stehen uns regelmäßig auch externe Beraterinnen zur Seite:

Frau Geuer, ausgebildete Familientherapeutin, hält zum Thema „Anti-Mobbing“ jeweils dienstags in der 7. Stunde eine Sprechstunde ab. Sie ist im Raum 012 anzutreffen.

www.psychotherapie-geuer.com

Frau Blum, Polizeioberkommissarin, ist jeden Montag der ungeraden Wochen in der 1. Großen Pause (9.30 bis 9.50 Uhr) sowie in der 3. Stunde (9.50 bis 10.35 Uhr) auf dem Schulhof und ggf. in Raum 012 zu sprechen. Simone.Blum@polizei.nrw.de

Im kommenden Schuljahr erhalten wir zudem Verstärkung durch unseren Kollegen **Herrn Knop**. Er ist dieses Schuljahr mittwochs dafür freigestellt, an der einjährigen „Qualifikation zum Schulpsychologischen Beratungslehrer“ teilzunehmen. Er wird unser „Schulpsychologisches“ Beratungsteam ab diesem Schuljahr verstärken.

Prinzipiell können wir Unterstützung bieten bezüglich

- Individueller schulischer, persönlicher und familiärer Konfliktsituationen und Krisen
- Fragen der Schullaufbahnberatung, der Orientierung und der Perspektivensuche
- Überlegungen der optimalen Förderung
- Fragen und Problemen in der Entwicklung des Jugendlichen, auffälligem Verhalten und Erleben, z.B. Schulangst und Schulunlust
- Fragen zu Lern- und Arbeitsverhalten
- Der Vermittlung zwischen im Streit liegenden Schülern bzw. Schülergruppen
- Interventionsansätze in Bezug auf Suchtverhalten
- Der Vermittlung von weiterführender Hilfe z. B. durch externe Beratungsdienste
- Kollegialer Beratung
- Der Mitgestaltung von themenbezogenen Elternabenden. Unsere Beratungstätigkeit kann bestehen aus
- Einzelgesprächen mit dem Jugendlichen oder aber auch gemeinsamen Gesprächen mit Jugendlichen, Eltern, Erziehungsberechtigten, Lehrern
- Dem Einsatz entsprechender diagnostischer Verfahren und einer gemäß der Diagnose begleitenden Einleitung sowie ggf. Betreuung einer Fördermaßnahme, z. B. bei „Lese-Rechtschreibe-Schwierigkeiten“
- Der Gestaltung von thematischen Elternabenden, z.B. „Methodentraining“, „Konflikttraining“, „Mobbing“
- Dem Angebot von Arbeitsgemeinschaften zu Themen wie, „Keine Angst vor Klassenarbeiten“, „Abi-workshop“
- Der Vermittlung von Kontakten zu Therapeuten und Institutionen, z. B. „Lobby für Mädchen“
- Der Gestaltung von klassenbezogenen Projekten, z. B. „Wir werden Klasse“.

Voraussetzung einer erfolgreichen Beratung ist stets die Freiwilligkeit des Ratsuchenden. Wir als Beratungslehrer unterliegen der Pflicht zur Verschwiegenheit, d.h. ohne Einverständnis des/der Ratsuchenden werden keinerlei persönliche Informationen weitergegeben.

Angelika Lesemann, Päd.-Psych. Beratungslehrerin

Walberberg 2010

Liebe, Freundschaft, Sexualität

Auch in diesem Jahr fuhren die 8. Klassen nach Walberberg um am Seminar „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ teilzunehmen. Glücklicherweise konnten alle Klassen zum gleichen Termin fahren und sich so nach der Skifahrt erneut auf einer Klassenfahrt als gemeinsame Stufe besser kennen lernen. Denn auch wenn die Seminare in den Klassen getrennt stattfanden, blieb genügend Zeit, die man zusammen verbringen konnte.

Nachdem die gesamte Gruppe mit der KVB in Walberberg eingetroffen war und auch den Fußmarsch zur Jugendakademie erfolgreich geschafft hatte, wurden die Zimmer bezogen und das Gelände erkundet, bevor es dann mit dem ersten Seminartermin beginnen konnte. Wie jedes Jahr vor dieser Fahrt war die Frage, was denn jetzt tatsächlich in Walberberg passieren würde, groß. Denn man hatte natürlich schon diverse „Geschichten“ über die Fahrt gehört. Einige Fragen konnten im Vorfeld durch die Seminarleiter bereits beantwortet werden. In den Gruppen, die von je zwei Gruppenleitern betreut wurden, wurde dann ein konkreter „Fahrplan“ erstellt, wie die nächsten zweieinhalb Tage thematisch gefüllt würden. Die begleitenden Lehrer Frau Elspaß, Frau Hutmacher, Herr Knop und Herr Hemmerich

durften hier natürlich keinen Einfluss mehr haben. Denn dies ist ja der Sinn der Fahrt, dass sich die Schüler mit Fragen zum Thema Liebe, Freundschaft und Sexualität, die sie bewegen in einem Umfeld auseinander setzen können, in dem die Schule und vielleicht auch die Eltern gerade nicht der erste Ansprechpartner sein können und sollen. So wurden wir Lehrer auch dieses Jahr für zwei lange Seminarblöcke pro Tag im wahrsten Sinne des Wortes „vor die Tür“ geschickt. Zu unserer Freude erhielten wir aber bald die Rückmeldung von Schülern und Seminarleitern, dass in den Gruppen engagiert diskutiert wurde. Selbst „Meditationsangebote“ wurden von recht vielen Schülern genutzt, was sicherlich auch für das gute Klima zwischen Gruppen und Seminarleitern spricht.

Die Freizeit nutzten die Schüler in gewohnter Manier. Sie kamen wieder mit erstaunlich wenig Schlaf aus. Letztendlich gestaltete sich aber alles zu unserer Zufriedenheit, so dass die Fahrt allgemein als gelungen bezeichnet werden kann, wie das sehr positive Feedback der Seminarleiter, als auch abschließende Rückmeldungen der Schüler deutlich machten.

Karsten Knop



Streiten will gelernt sein

Unser Konflikttraining in Stufe 6



Konfliktsituationen sind natürlicher Bestandteil eines Schulalltags. Sie frühzeitig zu erkennen und zu „entschärfen“ ist uns ein wichtiges Anliegen. Dies setzt eine lösungsorientierte, gut funktionierende Streitkultur aller Schulmitglieder voraus. Wir sind uns daher im Klaren, dass zu einer dauerhaften, positiven Streitkultur an unserer Schule alle Schulmitglieder einbezogen werden sollte, dass dieser Prozess Zeit benötigt und die Einsatzbereitschaft von jedem voraussetzt. So ist uns die altersgerechte Förderung der Sozialkompetenz ein wichtiges Anliegen.

Trotz der Hektik des Schulalltags bemühen wir uns daher das Lernziel des sozial verantwortlichen Handelns konsequent umzusetzen. Nur in Zusammenarbeit mit den SchülerInnen, den Eltern und mit der Unterstützung unserer als „StreitschlichterInnen“ oder „Peers“ ausgebildeten SchülerInnen sowie außerschulischen Institutionen können wir dies leisten.

Mit Rollenspielen, Verhaltenstraining und Wahrnehmungsübungen werden die SchülerInnen der 6. Klassen mit aggressionsarmen Problemlösungsstrategien vertraut gemacht. Sie sollen lernen, dass sie selbst auch in der Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben stehen. Das Konflikttraining ist in sieben Module untergliedert. Ein Modul umfasst je eine Doppelstunde. Durchgeführt wird das Konflikttraining zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres. Die Klassen werden dabei von jeweils vier Moderatoren betreut, was eine Aufteilung der jeweiligen Klasse in zwei Untergruppen ermöglicht.

Überblick über die Modulinhalte:

Modul 1: Was sind Konflikte? Problematisierung von Konflikten und deren Umstände.

Modul 2: Wie wirkt meine Mimik, Gestik, Sprache? Verbale und nonverbale Signale.

Modul 3: Was macht mich wütend und wie gehe ich damit um? Wutauslöser und erstes Verhaltenstraining

Modul 4: Was ist Mobbing? Sensibilisierung und Lösungsstrategien finden

Modul 5: Hast du bereits einmal Handygewalt (/Internetge-

walt wird geplant) erlebt? Handlungsstrategien erarbeiten und trainieren

Modul 6: Wer kann mir helfen? 1. Teil: Konfliktlösungsmöglichkeiten an unserer Schule

Modul 7: Wer kann mir helfen? 2. Teil: Konfliktlösungsmöglichkeiten außerhalb der Schule, z. B. die Polizei.

Im Anschluss an das Konflikttraining stellt die Polizei ihre Unterstützungsmöglichkeiten vor.

Körperliche Bewegungsspiele, „Warm-ups“, sollen spielerisch in die jeweiligen Themen einführen, die Konzentration fokussieren und das Teamgefühl stärken. Darauf folgen im Wechsel praktische Übungen und kurze theoretische Einheiten mit anschließenden Reflexionsphasen. Jedes Modul endet mit einer Tagesevaluation, die den Konflikttrainern Rückmeldung gibt über die momentane Befindlichkeiten der SchülerInnen sowie mögliche Hinweise auf besondere Themen, die in der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigt werden sollten.

Unser Konflikttraining wird nun bereits im 12. Jahr durchgeführt. Wir Lehrer haben uns mehrfach vielseitig zu diesem Thema fortgebildet. Unter der Leitung von Frau Gorius, conaction e.V., trainierten wir z. B. die vornehmlich handlungsorientierten Seiten

unseres Konflikttrainings. Wir stellten „Statuen“ zu Krisensituationen auf, bauten „Denkmäler“ hierzu und entwickelten Konfliktszenarien, um sie im



Rollenspiel zu erarbeiten. Dieses Projekt steht natürlich nicht allein da, um unsere Schüler „fit für den Ernstfall“ zu machen, sondern es ist eingebettet in eine Vielzahl von Angeboten von Konfliktlösungsstrategien, so z. B. der Tätigkeit der Streitschlichter, der „Peers“, der Kooperation mit der benachbarten Polizeidienststelle - um nur einige Maßnahmen zu benennen. Da für uns auch hierbei die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig ist, besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich im Rahmen eines „Informationsabends zum Konflikttraining“ mit dem jeweiligen methodischen und inhaltlichen Vorgehen des Projektes vertraut zu machen, sowie selbst Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erfahren und auszutauschen. Weitere Informationen hierzu sind auf unserer Homepage zu finden.

Angelika Lesemann, Päd.-Psych. Beratungslehrerin

SchülerStudierende

Begabtenförderung

Wenn man sich mit der in der Überschrift genannten Thematik beschäftigt, so fällt zunächst auf, dass es eine Vielzahl an Begriffen gibt. Zu nennen sind u.a. das Große Drehtürmodell, Schülerstudenten, Frühstudieren, Schüler an Hochschulen. Was ist damit gemeint?

War dieses Projekt in früheren Tagen ein reines „Hochbegabtenprojekt“, so ist die Zielsetzung nunmehr weitaus differenzierter. Das liegt auch daran, dass der Begriff „Begabung“ in unserem Kontext sehr viel weiter gefasst wird als das noch vor einigen Jahren der Fall war. Neben den Stärken vielleicht auch nur in einem Fachbereich sind „Begabte“ sehr interessierte und auch fleißige Schüler. Ohne diese Eigenschaften werden sie es nicht lange an der Universität aushalten. Folgende Ziele werden angestrebt: die Förderung von Begabungen und fachlichen Fähigkeiten; das Erlangen von Leistungsnachweisen, um ein späteres Studium zu verkürzen; eine Methoden- und Studienorientierung, um später – nach dem Abitur – die richtige Studienwahl treffen zu können. Durch die neuen modularen Prüfungsordnungen an den Universitäten („Bachelor“) ist vom ersten Semester an verstärkter Prüfungsdruck vorhanden, der immens verstärkt wird, wenn man im ersten Semester etwa eine Klausur für eine Vorlesung nicht besteht. Denn jede Lehrveranstaltung ist schon eine Prüfungsleistung. Dagegen können die Schüler ganz frei ohne Zwang und

ohne Risiko Erfahrungen sammeln.

Zumeist konzentrieren sie sich auf ein bis zwei Vorlesungen oder Seminare, denn die Schule geht ja auch weiter. Der durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der Universität versäumte Unterrichtsstoff ist selbstverständlich unmittelbar nachzuholen und die Schüler sollen in den Schulleistungen nicht nachlassen.

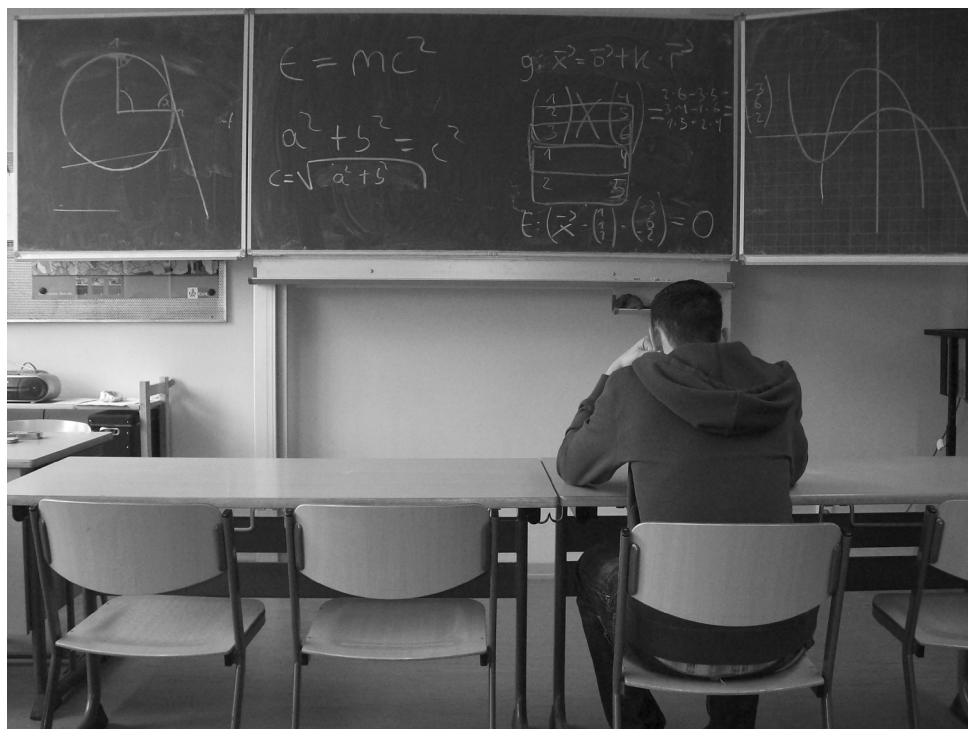
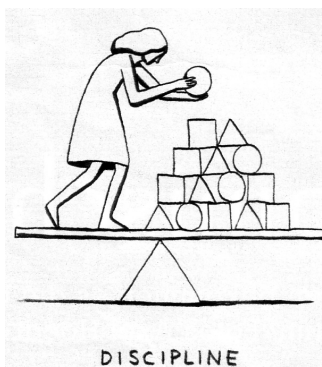
Sowohl durch die Schule als auch von Vertretern der beteiligten Fakultäten werden die Schülerstudierenden beratend begleitet. Aber auch wenn am Ende des Semesters nicht jeder Schüler mit einem „Schein“, d.h. Leistungsnachweis, nach Hause kommt, so ist die Zeit an der Universität auf jeden Fall sehr gewinnbringend. Zudem erhält jeder, der bis zum Semesterschluss durchhält, ein Zertifikat, welches es in drei Stufen, je nach Erfolg, gibt.

Derzeit beteiligen sich ca. 60% der Kölner Gymnasien an dem Projekt „Schüler an Hochschulen“. Zwei Drittel der Teilnehmer sind übrigens Jungen, leider nur ein Drittel

Mädchen. An den Begabungen und Leistungen liegt das sicherlich nicht!

Von den insgesamt ca. 100 Schülerstudierenden in Köln kommen in diesem Wintersemester folgende acht Schülerinnen und Schüler, alle aus der Stufe 11, vom AMG (in Klammer das jeweilige Studienfach): Sabrina Boldt (Mathematik), Bo Cheng (Mathematik), Marcel Spandel (Mathematik), Anna Gazel Ugurlu (Mathematik), Anika Baekler (Physik), Tariq Masarwah (Chemie), Marvin Vocke (China-Studien), Johannes Vogelpohl (Geschichte).

Die Statistik geht davon aus, dass es an jeder Schule ca. 3% bis 5% Begabte gibt. Also müssten bei uns noch einige Talente im Verborgenen schlummern, die für das Projekt aktiviert werden müssen. Als wir unmittelbar vor Vorlesungsbeginn an der offiziellen Einführungsveranstaltung der Universität teilgenommen haben, waren von anderen Schulen auch einige sehr junge Schüler aus den Klassen 8 und 9 anwesend. Warum sollte es derartig Begabte nicht auch am AMG geben?



Was soll bloß mal aus mir werden?

Berufswahlorientierung am AMG

Diese Frage hat sich wohl jeder schon mal im Leben gestellt. Junge Menschen stehen vor dieser Frage, suchen erste Orientierung und erste Antworten oder verdrängen sie, solange es irgend geht.

Sinnvoll ist es, sich möglichst früh mit „der Frage aller Fragen“ (*Und was willst Du mal machen...?*) auseinanderzusetzen.

Was sind eigentlich meine Stärken? Was kann ich so richtig gut? Was lasse ich lieber andere machen? Was sind meine Schwächen (denn die hat ja bekanntlich jeder Mensch...)?

Es gibt keine einfachen Antworten auf diese Fragen. Oft beschäftigt man sich jahrelang mit diesen Fragen, bevor man zu einer Antwort kommt.

Hilfestellung bietet die Berufswahlorientierungswoche am AMG in der Jahrgangsstufe 12. Von allgemeiner Berufsberatung über Bewerbungstraining, ein Eignungstest und die Vorstellung verschiedener Berufsbilder. Auch wenn die Themenliste längst nicht vollständig ist, sein kann, geben die Veranstaltungen Denkanstöße, die die Schüler individuell weiterverfolgen können, wenn sie denn wollen. Nach einem dreistündigen „Eignungstest Berufswahl“, in dem in begrenzter Zeit gar nicht alle Aufgaben gelöst werden können, erstellt ein wissenschaftlich arbeitendes Institut ein individuelles Kompetenzprofil und mehr oder weniger passende Berufsbilder. Wenn es passt – super. Dann weiß man als Schüler vielleicht schon in der 12, wohin die berufliche Reise geht. Wenn nicht- auch nicht schlimm. Denn der Test regt zum Nachdenken über sich selbst an. *„Vielleicht bin ich doch nicht so für einen sozialen Beruf geeignet, wie immer alle sage...“*

Die Agentur für Arbeit Köln kommt ins AMG und ermöglicht sogar Einzelberatungen. Sie bietet zudem sehr viele Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Berufsbildern an. Sie ist und bleibt eine „erste Adresse“ in Köln, wenn es um Berufsberatung geht.

Praxischock

Und dann der Praxischock. Menschen aus dem „richtigen Leben“ stellen ihre Berufe, oder auch verschiedene Ausbildungsberufe vor, von denen man noch nie etwas gehört hat. Die Schüler planen in einem Workshop, was es z.B. an Organisation, Abwicklung oder Medienbegleitung von einem Schuljubiläum braucht und lernen den passenden Beruf dazu kennen. Von der Eventmanagerin zum Kaufmann für

audiovisuelle Medien (ehemals Verlagskaufmann). Es gibt verschiedenste Berufe, aber alle haben Gemeinsamkeiten: Es muss selbstverständlich sein, dass man zuverlässig Absprachen einhält und pünktlich erscheint. Zur Abwechslung ist es mal ganz gut, wenn Schüler das nicht aus dem Mund des Lehrers hören („immer die alte Leier“), sondern

von „echten Menschen aus dem richtigen Leben“. An dieser Stelle sei mal wieder daran erinnert: Unentschuldigte Fehlstunden müssen nun wirklich nicht sein und schrecken so manchen Personalchef von vornherein ab. Da kann man so kompetent sein, wie man will.

Auch mit manchen Idealvorstellungen wird gründlich aufgeräumt. Die Arbeit als Chef der Online-Redaktion des Kölner Stadtanzeigers besteht viel mehr in Organisation. „Wenn es hoch kommt, schreibe ich sechs Artikel im Jahr“, so Jürgen Oehler.

Der tägliche „Kampf ums Recht“ macht das Anwaltsdasein zu einem spannenden

Beruf, auch wenn man durch ein Studium durch muss, das manchmal „ätzend“ ist, so Rechtsanwalt Hartmann.

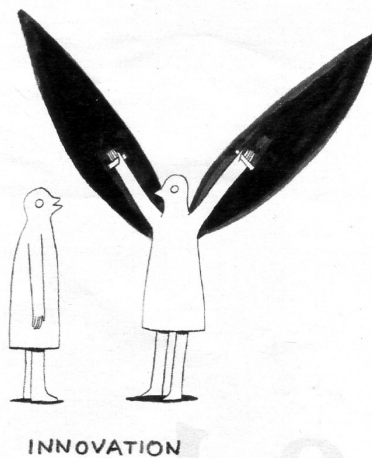
Und wer den Organisator der Berufswahlwoche schon mal im Unterricht hatte, weiß, dass er um ein Thema nicht herum kommt: *EUropa*. Nicht nur in Brüssel werden spannende Berufsmöglichkeiten in einem internationalen Umfeld angeboten, so der EU-Experte Dr. Hell. Auch Straßburg und Luxemburg gehören zu den Städten, an denen EU-Institutionen ihren Sitz haben.

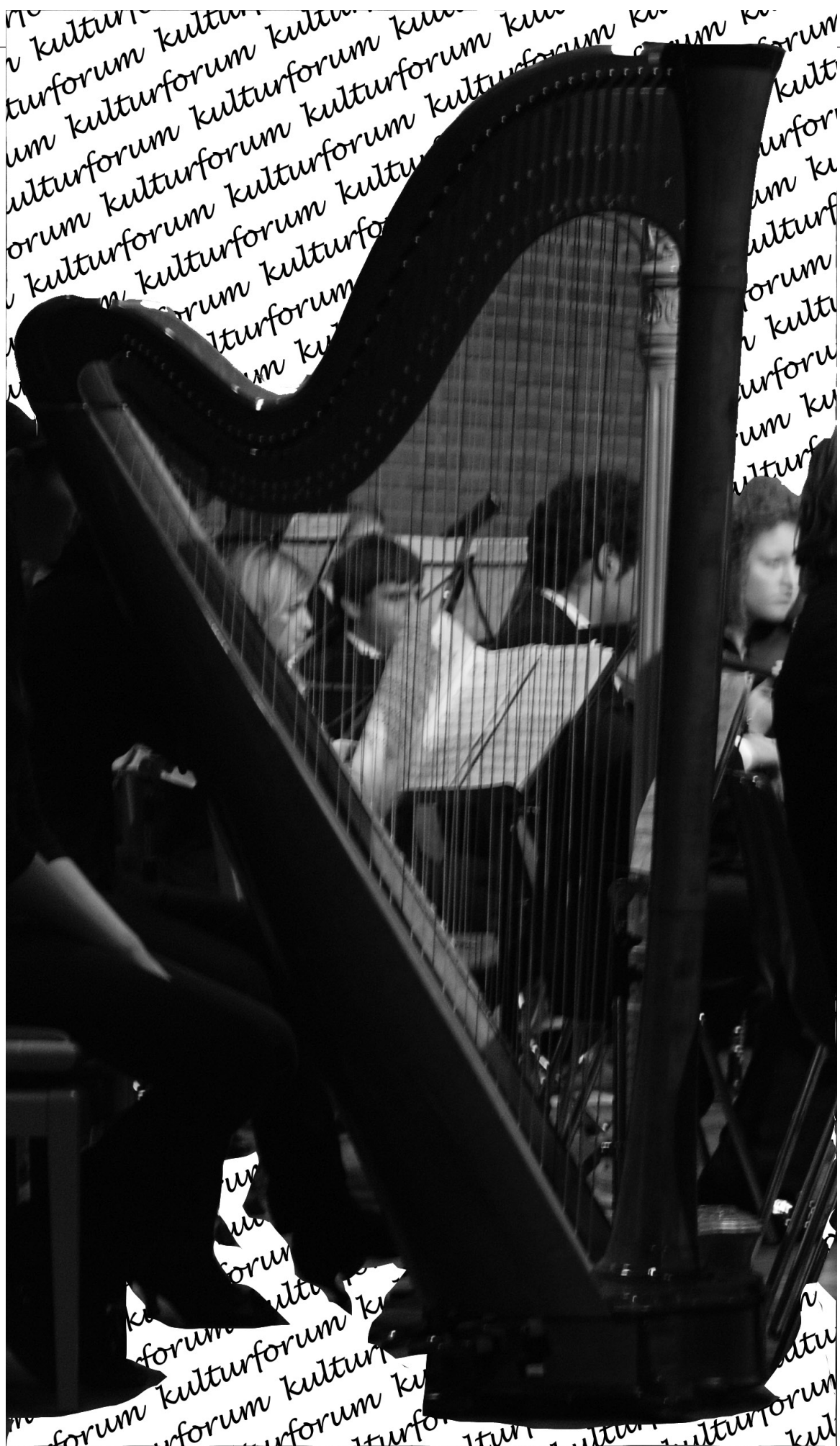
Ohne Fremdsprachen geht gar nichts. Die Erkenntnis ist nicht gerade neu, wird aber einmal mehr bestätigt.

Was kommt nach dem Abitur? Ein Studium? Aber welches? Lieber eine Ausbildung? Oder Studium und Ausbildung zusammen? Fragen über Fragen... Und wer kann schon von sich behaupten, dass er ganz genau weiß, was er will und wo.

Deshalb sei einmal mehr gesagt: Die Berufswahlorientierungswoche ist lediglich ein Denkanstoß. Sich weiter informieren und nachdenken muss jeder selbst. Schließlich geht es um *DEINE* Zukunft!

Jochen Leyhe, Studien- und Berufswahlkoordinator





Kulturforum

Ein Programm voller Höhepunkte

Dieses Schuljahr war das Programm des Kulturforum besonders prall und vielfältig gefüllt. Und es fing gleich gut an: Bereits am Anfang des Schuljahres im September präsentierten Schüler der AG „kreatives Schreiben“ und der Albertus Magnus Chor ihr Programm diesmal in einem großen Rahmen nämlich im Kulturforum in der Aula unter dem Titel: „Sommer, die nie enden“ Lesung und Musik“. 1. „Liebe ist.../Was ich an dir mag“ „Himmel hoch jauchzend“ „Eine Reise in Hollywood“ „Verlassen/Hier ist es so anders“ „Sommerlust“, „Was für ein Abend“, die waren einige der Titel der Gedichte und Erzählungen, die die Autoren selbst vortrugen, eindrucksvoll umrahmt durch die Songs des Chores,

Anfang November folgte dann Veranstaltung auf Veranstaltung. Erst wurde die Stimmung schon fast weihnachtlich: Die 4-beinige Krähe ließ sich durch die Geschichte von der Mondprinzessin und dem Bambussammler inspirieren und versetzte das Publikum in eine zauberhafte japanische Welt. Dabei wurden viele verschiedenen Theaterrmittel eingesetzt: Zum Figurentheater kamen auch Musik, Tanz, Theater – und Schattenspiel, was sich gegenseitig wunderbar ergänzte, und so wurde die Aufführung von „Kaguyahime, die Mondprinzessin“ besonders für die jungen Zuschauer zu einem eindrucksvollen und bewegendem Erlebnis

Bereits 2 Wochen später war fast kein Platz mehr frei auf der Bühne: Das Bonner Jugend-Sinfonieorchester spielte von Johann. Strauß die „Fledermaus-Ouvertüre“ von Peter Tschaikowskij „Romeo und Julia“, von Alexander. Borodin die „Polowetzer Tänze“ und schließlich von Aton. Dvorak die Sinfonie Nr. 8. Die Leitung hatten abwechselnd Studierende der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Gesamtleitung: Andreas Winnen). Dadurch war es besonders interessant, den unterschiedlichen Stil der einzelnen Dirigenten zu beobachten. Der jugendliche Schwung der Mitwirkenden und die klangliche Fülle des Orchesters beeindruckte das zahlreich anwesende Publikum Und schon weitere 2 Wochen später zeigten die TMK-Oberstufe zusammen mit Senioren ihre Fassung einer Odyssee und nahmen das Publikum mit auf eine Reise ins Ungewisse. Das Zusammenwirken der Generationen ließ anrührende Szenen entstehen und die kleinen Papierschiffchen verliehen der Phantasie des Publikums Flügel... Nach einer Weihnachts- und Karnevals-Pause ging es Ende Februar diesmal gleich an drei Abenden weiter mit der „Hexenjagd“ von Arthur Miller, die von der „schwarzen Kirsche“ inszeniert wurde. Das Bühnenbild brachte in seiner Klarheit und Reduktion das Thema der Hysterie umso deutlicher zum Ausdruck, doch besonders die Spielfreude der Akteure riss das Publikum mit.

Kurz darauf folgte eine Produktion mit Schülern der TMK 7c und Teatro4Garoupas: „Dass die Nacht dem Tag folgt...“ von Tim Etchells. Dieses besondere Projekt,

dass mit professionellem Einsatz und hohem Probenaufwand erstellt wurde, konfrontierte das Publikum mit ernst gemeinten Ermahnungen und Worthülsen, die Kinder von der Erwachsenenwelt zu hören bekommen. Die intensive und direkte Ansprache der Zuschauer ließ keinen unberührt. Die Bewunderung des präzisen Spiels der jungen Schauspieler vermischte sich mit Nachdenklichkeit über Erziehungsmethoden und das Verhältnis von Erwachsenen und Jugendlichen, das hier so sehr unterschiedlich zu der Odyssee im Dezember thematisiert wurde.

Wieder ganz anders war, ebenfalls noch vor Ostern, die Aufführung der experimentellen Theatergruppe TAM-TAM: „Little John im Sumpf“. Gemäß dem Thema „Internet und virtuelle Persönlichkeiten“ wurde vielschichtig neben Theater mit Videoaufnahmen und -projektionen, Schwarzlichttheater, Schattenspiel und besonders mit Musik gearbeitet. Es wurde ein bunter Abend mit vielen Eindrücken in dem verschiedene Problematiken unserer heutigen it-Welt aufgegriffen wurden ohne mit fertigen Rezepten einfache Antworten geben zu wollen. Als die Zuschauer sich schließlich selbst im Video auf der Leinwand wieder finden konnten, wurde deutlich, dass auch sie sich der Allgegenwärtigkeit der neuen Medien nicht entziehen konnten.

Schließlich präsentierten die TMK-Theater-Gruppe der 10c das Stück Kasimir & Karoline von Ödön von Horváth. Durch die Doppelbesetzungen einzelner Personen wurde die Typisierung der Charaktere durch Horváth besonders deutlich, auch wenn die Schauspieler ihre Figuren durchaus unterschiedlich anlegten. Die gesellschaftliche Situation der Zeit vor dem 2. Weltkrieg in Deutschland wurde durch das differenzierte Spiel der Schauspieler sehr gut nachvollziehbar. Dabei wurde das Hauptaugenmerk nicht auf das Bühnenbild, die Ausstattung und die Kostüme gelegt, sondern die Sprache und das Spielen standen im Zentrum und überzeugten voll das Publikum, das mit anhaltendem Beifall dankte.

Roland Eschner



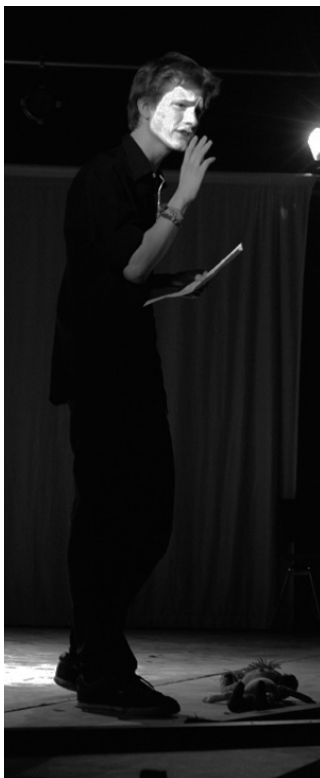
Little John im Sumpf -

Ein theatralischer Versuch zum Internet

Das Internet, seine Möglichkeiten und seine Schwierigkeiten, theatralisch darzustellen ist ein problematisches Unterfangen. Die Medien Bühne auf der einen Seite und Computer auf der anderen sind äußerst unterschiedlich. Allerdings ging es uns auch nicht darum, dieses Medium auf die Bühne zu bringen, sondern Aspekte der speziellen Verständigung, die mit diesem Medium stattfindet, anzusprechen und die Gefühle auszudrücken, die mit dieser neuen Art der Kommunikation ausgelöst werden. Verändern wir uns und unsern sozialen Umgang durch den Gebrauch des Internets oder werden wir verändert? Wie stark können wir in diesen Prozess der Entwicklung eingreifen?

Wir sind mit diesem Themenkreis sehr assoziativ umgegangen. Auf der Theaterfahrt in Gummersbach stellten wir eine Projektionsfläche auf und spielten mit Marionetten, Schattenspiel, Kamera und Beamer, zu improvisierter Musik, und hatten großen Spaß an den Bildern und der Atmosphäre, die sich langsam entwickelte.

Immer wieder diskutierten wir dann über verschiedene Aspekte. Wie frei ist man im Internet, wie schädlich ist das Datensammeln und ein Datenprofil, das Andere über einen erstellen können. Projektionen, verschiedene Darstellungsebenen, Vielschichtigkeit, das Alles nahm einen immer



wichtigeren Platz ein. Texte wurden sehr reduziert, wurden, wie auch z.T. in der im Internet entwickelten und gepflegten Sprache, immer mehr zu Kürzeln, die dann auch in die Musik übertragen wurden. Und plötzlich waren die kurzen Tonfolgen der Musik die Impulse für das Handeln der Personen.

Obwohl wir auch immer mehr Technik in das Stück einbauten, so sollten die handelnden Personen doch das Rückrat des Stückes



bleiben. Allerdings sollten diese Personen nur Typen sein, die für die Internetwelt mit ihren Usern stehen, die wie das „kleine Hänschen“, wie „little John“ hinaus in die Welt gehen („Stock und Hut steht ihm gut...“), in einen Sumpf geraten, der unheimlich sein kann, sich aber auch zu einem Netz entwickeln kann, das durchaus interessant sein kann und einem Halt geben kann. So geht es „little John“ vielleicht recht gut („...ist gar wohlgemut“), und ob es dann so konservativ weiter geht wie in dem Lied, („doch die Mutter weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr. Da besinnt sich das Kind, kehrt zurück geschwind“) bleibt abzuwarten oder besser gesagt: Kann zumindest in bestimmten Grenzen jeder selbst gestalten. Ausprobieren, experimentieren: Dabei weiß man nie, was letztendlich das Ergebnis sein wird. Diesmal war es besonders ungewiss: Im ersten Schulhalbjahr improvisierten wir wöchentlich zum Thema „virtuelle Personen im Internet, Imagebildung durch den Computer“, allerdings fast jedes Mal in einer anderen Besetzung: Schwierigkeiten einen Termin zu finden, Krankheiten (Schweinegrippe), Klausuren, Klassenfahrten, Teilnahme an anderen Theaterstücken, - es gab viele Gründe, die dazu führten, dass ein kontinuierliches Erarbeiten eines Stückes nicht möglich war. Aber wir hatten viele Proben, in denen wir uns auf unterschiedlichste Weise dem Thema näherten, und jede Probe war

or is it just a fake ?

der Theatergruppe Tam-Tam

für sich genommen ein Erfolg und machte viel Spaß. Der Termin der geplanten Aufführung rückte näher, ohne dass sich eine klare Lösung abzeichnete. Wir versuchten es leicht zu nehmen und beschlossen, die anvisierte Theaterfahrt durchzuführen, mit dem Risiko, am Ende zumindest dieses Schuljahr keine Aufführung auf die Beine zu stellen. Wenn wir etwas vorzeigbares erarbeiten würden, um so besser. Auch wenn selbst bei der Theaterfahrt manches dazwischen kam: die Fahrt nach Gummersbach wurde ein voller Erfolg. Für viele war das experimentelle Arbeiten sehr ungewohnt, die Musiker wurden unvorhergesehen in die Theaterarbeit miteinbezogen. Schöne Bilder, interessante Szenen und wunderbare Musikstücke entstanden, die nächtlichen Proben wurden immer länger und irgendwie fügte sich das Ganze zusammen, bekam eine Form, die wir alle vorher nicht erwartet hätten. Und dann wieder diese und jene Idee, die unbedingt einfließen sollte, und wieder musste manches umgestellt werden... Wir

hatten tatsächlich am Ende ein Stück, von dem wir meinten, wir sollten es zeigen. Mit einem Stück, das sich zwar auch rational, viel mehr aber mit Bildern, Musik, Gesten und Atmosphäre mit dem beschäftigte, was in den letzten Jahren mehr und mehr unser Leben prägt: der Computer und das Internet. Bei den Aufführungen zeigte sich, das Stück funktionierte: Die lebendige Atmosphäre übertrug sich auf das Publikum. Shakespeares Hexen aus Macbeth konnten problemlos mit Barbies Welt in Kontakt treten. Selbst die Technik, die ein hohes Maß an Präzision erforderte, wurde mit Erfolg bewältigt. So entstand ein breiter Bilderbogen voller verschiedener Gedanken, die die Zuschauer auch noch nach der Aufführung beschäftigten, während die eingängige Musik des „Hänschen klein“ noch in den Ohren klang.

Roland Eschner



Die schwarze Kirche der Schwarzen Kirsche

Rezension zu „Hexenjagd“

Langsam aber sicher wird die „Schwarze Kirsche“ eine Institution an unserer Schule. War man zu Beginn allgemein etwas skeptisch, ob sich neben der „Vierbeinigen Krähe“ und „Tam Tam“ eine dritte TMK-externe Theatergruppe würde lohnen, geschweige denn überhaupt behaupten können, hat sich mittlerweile eine ziemlich personenstarke Gruppe geformt, die kurz nach Karneval bereits ihr viertes Stück präsentierte.

Die Hexenjagd...

„Hexenjagd“ erzählt von einem Pfarrer, Pastor Parris, strenggläubig und damit jedwede Verschwörungstheorie gegen die Kirche ablehnend, dessen Tochter Betty dennoch offensichtlich an einer unerklärlichen Krankheit leidet. Bettys plötzliche Erkrankung beginnt in jener Nacht, als Parris seine Tochter und einige ihrer Freundinnen im Wald erwischt, als sie zu den Liedern Titubas, einer „noch im Heidnischen verwurzelten Negersklavin“, tanzen. Da Parris' Ruf als Pfarrer ohnehin nicht immer der beste war und nun nach den höchst seltsamen Ereignissen offensichtlich gefährdet ist, zieht er Pastor Hale heran, der sich bereits seit Langem mit Teufels- und Hexenangelegenheiten befasst. Eines steht nämlich fest: Die Geschehnisse sind so übernatürlich, dass im Dorf bereits Gerüchte über Hexerei kursieren und Parris ist gezwungen, ihnen schnellstmöglich entgegenzutreten.

Schnell weitet sich der Fall aus, als sich herausstellt, dass auch Ruth Putnam, einzige überlebende Tochter einer weiteren Familie im Dorf, die sieben ihrer acht Kinder allesamt kurz nach deren Geburt verlor, an der rätselhaften Krankheit leidet. Durch die jüngsten Vorkommnisse wird also in den Köpfen der Salemer alles bisher da Gewesene in Zusammenhang mit Hexerei gebracht: Jeder gerät nun unter Verdacht und die Situation droht zu eskalieren. Schließlich wird ein Gericht berufen, das die Schuldigen festnehmen und exekutieren soll. Bei diesem Prozess berät die kirchliche Seite um Parris und Hale das Gericht. Eine schwarze Kirche.

... in Szene gesetzt

Die Schwarze Kirsche setzte das Stück – übrigens von Arthur Miller (*17.10.1915) geschrieben – in vier Szenen um: Zunächst verfolgt der Zuschauer die Geschehnisse im Hause Parris, bevor die Handlung bei John Proctor, dem Vater einer Freundin Bettys, weitergeht. Nach einer zwanzigminütigen Pause nimmt uns die Theatergruppe mit in den dunklen, wahnsinnig gut in Szene gesetzten Wald mit, bevor – wer hätte



es von Herrn Müller anders erwartet – eine lange Gerichtsszene der Vorstellung den Schlusspunkt setzt.

Schauspiel

In diesem Jahr überraschte, dass die zum großen Teil neu besetzte Truppe personell so gut aufgestellt war. Nach dem Abitur des „Gründungskerns“ der Gruppe gelang es außerordentlich, eine stabile und selbstständige, vor allem aber schauspielerisch in weiten Teilen überzeugende Gruppe zusammenzustellen. Viele Figuren haben lobenswerterweise persönliche „Ticks“ oder durchweg erkennbare Charaktereigenschaften. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Richter Danforth, gespielt von dem immer wieder genialen und so unfassbar authentischen Florian Schmitz, die von Sattar Akhundow wahnsinnig gut gespielte Nebenrolle Giles Corey, die das Publikum aus gutem Grund zum Lachen brachte. Der so clichéhaft ungleiche Ehemann der doch sehr homöopathisch wirkenden Rebecca Nurse, Francis, ist von Bora Dogruer ähnlich drollig und

einfach gut umgesetzt. Besonders aber Gereon Ingendaay schien mit seiner Rolle – John Proctor – verwachsen zu sein. Das war übrigens auch bei Lukas Beißner zu bemerken: kein Moment, in dem er nicht der grimmige und (nur ein bisschen) widerliche Thomas Putnam gewesen wäre.

Was aber alles übertrifft, ist die konstant überragende Kreischfähigkeit der Mädchen, genau wie die wunderbar gespielte Genervtheit Elisabeths, dargestellt von Dzenita Hadzihalilovic.

Es ist tatsächlich bewundernswert, wie es neben diesen besonders im Gedächtnis gebliebenen Beispielen alle Darsteller schafften, das Publikum auf humorvolle Art und Weise zu überzeugen – auch wenn bei jedem 'mal der Text irgendwo hängen blieb.



Generelles

À propos Texthänger: Wer die Stücke kennt, die bisher unter Herrn Müllers Leitung inszeniert wurden, weiß, wie textlastig sie sind. Ich selbst habe das als Souffleur zwei Mal zu spüren bekommen.

Es ist sicherlich eine Geschmacks- und Gewöhnungsache, ob man Stücken lieber mit viel oder mit wenig Text zusieht. Am Beispiel der Schwarzen Kirsche aber kann man in jedem Fall erkennen, was bei zu viel Sprechtext passieren kann: Sobald nämlich, das zeigt die persönliche Theatererfahrung, Schauspieler sehr viel Text auf einmal sprechen, passiert es schnell, dass das Spielen an sich darunter leidet.

„Ich gehe davon aus, dass der Autor eines Stückes einen Handlungsstrang oder Konflikt nur dann in sein Stück aufnimmt, wenn er wichtig ist. Jede Handlung aus der Literaturvorlage ist also für mich unweglassbar“, sagt Herr Müller dazu. Natürlich, jede Passage eines Stückes ist auf ihre Weise wichtig und hat eine eigene Aussage.

Aber ist nicht das tolle am Theater das Nonverbale? Ist es nicht gerade wunderbar, durch reines Spielen die Autorenintention zu vermitteln? Schadet dann nicht eine Fülle an Text, die der Zuschauer gar nicht so schnell aufnehmen kann? Gewiss, es ist Geschmackssache: Ich bin trotzdem der Meinung, dass „Hexenjagd“ durch die große Textlastigkeit an Spielfluss und Authentizität verliert. Ein zu kompliziertes Drumherum durch zu viel Gesprochenes lenkt nämlich leider vom Wesentlichen, dem Spiel, ab. Und das ist doch schade.

Deutliche Steigerung

Was viele Zuschauer in der Aula – darunter mich :) – sehr positiv überraschte, war das Bühnenbild. Als alter Gritzner- und TMK-Jünger bin ich nämlich davon überzeugt, dass sowohl Text als auch Bühne nicht zu großzügig ausgestattet sein dürfen, um dem (siehe oben) Spiel einen großen Raum zu lassen. Erinnerungen an „Charlies Tante“, aber auch an „Zeugin der Anklage“ ließen uns also zunächst eine ähnlich feudal und üppig geschmückte Bühne erwarten. Zu meiner Begeisterung war dem aber nicht so!! Ein Bett, ein Tisch, ein Stoß Bücher: Das war alles, was für die Inszenierung der ersten Szene reichte. Und das Fenster ließ sich dank topmoderner (!) Lichttechnik für alle Szenen nutzen – so etwas überzeugt mich. Ein kleines Detail erinnerte mich dann aber doch daran, dass ich mich in einer Vorstellung der Schwarzen Kirsche befinde: Das Bett war natürlich so sperrig, dass der

Aufbau desselben ein bisschen dauerte und auch gut zu hören war :). Aber das sind kleine Pingeligkeiten... Restlos begeistert war ich von der Waldkulisse, weil sie schlicht und eindrucksvoll zugleich war – und die Hintergrundgeräusche erst! Für meinen Geschmack ist „Hexenjagd“ also im Vergleich zu den bisherigen Stücken eine deutliche Steigerung – vor allem, was die Kulisse, aber auch, was die szenische Umsetzung angeht! Der Weg zum meiner Ansicht nach restlos guten Stück führt eben nur noch über die Station „weniger Text – mehr Spiel“.

Auf alle Fälle aber hat es Spaß gemacht, Eurem Stück zuzusehen. Herzlichen Glückwunsch!!

Weitere Planungen

Für das nächste Jahr plant Herr Müller eine Komödie, eventuell ist diesmal William Shakespeare dran.

Mindestens genau so spannend ist aber die Frage, was danach passiert: Herr Müller hat für das Jahr 2012 etwas ganz Besonderes im Auge, das – soviel schon einmal an dieser Stelle – ziemlich spannend, auf jeden Fall aber auch neu an unserer Schule sein wird. Genauer wird bestimmt bald verraten (natürlich auch bei uns in der impuls).

Wir dürfen also gespannt sein – auf die Zukunft der Schwarzen Kirsche, einen nun etablierten Theatergruppe an unserem AMG.

P.S.

Jedes Stück, das mit „Ring of Fire“ endet, ist ein gutes Stück! „Sinnenlos“.

Wir sehen viel, doch wir wissen wenig.

Friedemann Trutzenberg



Applaus, Applaus

große Theater-Aufführungen im AMG und auf Festivals



Im Dezember 2009 feierte das Alt –Jung Ensemble, bestehend aus Oberstufenschülerinnen und Senioren unter der Leitung von Birgit Günster und Roland Eschner, Premiere mit der „Odyssee“. Die 18 Schauspieler zwischen 16 und 85 Jahren nahmen das Publikum mit auf Abenteuer, Irrfahrten und Alltagsodysseen. Auf der Bühne des Freien Werkstatt Theaters erlebte man Abschiede, neue Begegnungen, Wiedersehen und Aufbrüche.

„Dass die Nacht dem Tag folgt“ von Tim Etchells. Die Inszenierung von Arno Kleinofen und Bebé de Soares (Teatro 4Garoupas) mit 16 Schülern der 7c feierte im Februar eine wunderbare Premiere in der Comedia. Einladungen zum NRW Schultheaterfestival ‚Maulhelden‘ und zur Kölner Schultheaterwoche zeigten, neben den vielen persönlichen Rückmeldungen, den Erfolg dieser besonderen Inszenierung. Und den haben sich alle verdient! Intensive Probenarbeit, viele Wochenenden, großes Engagement und Unterstützung machten diese professionelle Inszenierung in Kooperation des Teatro 4Garoupas und des AMG möglich.

Darüberhinaus gab es noch weitere Theaterpremieren: Günther Gritzner feierte mit „Kaguyahime, die Mondprinzessin“, nach einem altjapanischen Märchen, in Szene gesetzt von der Kölner Theatergruppe die 4-beinige Krähe, Premiere. Roland Eschner wählte mit der Tam Tam das hochaktuelle Thema der „virtuellen Welten“ und setzte dies mit einer experimentellen und medialen Aufführung um. Holger Müller und die „Schwarze Kirsche“ spielten auf Teufel komm raus die „Hexenjagd“.

Birgit Günster



Happy Weekend

aus den Blockkursen der TMK

Theater, Theater, Theater...und...die Blockkurse: Im Januar standen „Wort und Text“ im Mittelpunkt des 3. Blockkurses. Es wurde getextet, gesungen, Geschichten entwickelt und eine eigene Radiosendung geplant und auf Radio Köln gesendet. Die Texte der Schreibwerkstatt liegen gedruckt vor und wurden im Rahmen des Medientages kurz präsentiert. Ganz neu dabei, die Radiowerkstatt. Hier wurden ein eigenes Feature und eine Kurzreportage erarbeitet. Dafür zogen die Reporter los und führten Interviews über Kopfnoten und weitere aktuelle Themen. Zum Ende des Blockkurses trafen sich wieder alle in der Disco und jubelten den Sängern der Songwerkstätten zu. Und mit dem ersten warmen Frühlingswochenende startete das 4. Blockprojekt des Schuljahres: die „Bühnenwerkstätten“. Es wurde geschraubt, genäht, geklebt, verkabelt, geschminkt...eben alles, was zur Arbeit vor und hinter der Bühne gehört. Die Lichttechnikgruppe arbeitete in der Comedia, setzte Licht im AMG Theaterkeller und hatte eine spannende Führung im Kölner Schauspielhaus. Auf dem Gelände des alten Ehrenfelder Güterbahnhofs werkten die Kostüm- und Bühnenbildner. Gemeinsam wurden Bühnenbildelemente wie Inseln, Kellerwände, Palmen und Blumen gebaut, gekleistert, gemalt, geschraubt. In der Kostümgruppe entstand als Gemeinschaftsprojekt ein wunderschönes Reifrockkleid aus Papier, Stoff und Alltagsmaterialien. Und jede genoss den Moment hineinzuschlüpfen. In der OT St. Anna zog ein Duft von Puder, Rouge und Haarspray durch die Räume. Hier erschufen die Maskenbildner Vampire, Rokokodamen, Hexen, Geishas, Revuegirls und gegelte Typen. Die Verwandlung war perfekt. In allen Werkstätten war die Wirkung, die Licht, Bühnenbild, Material, Kostüm und Maske für die Atmosphäre, das Spiel, die Haltung etc. auf der Bühne haben, unmittelbar spürbar.

Birgit Günster



Achtung: Aufnahme!

Die Medienprojekte der TMK



Im Film- und Medienbereich fanden 4 Projekte statt. Alle erwarteten natürlich gespannt die Premiere des neuen Kurzfilmprojektes, dass unter der Leitung von Tom AlArab mit der Drehwoche im Februar seinen Höhepunkt hatte. Eine erfolgreiche Premiere und zwei Einladungen zu Festivals folgten. Die Gruppen im Dokumentarfilmkurs waren viel unterwegs. Sie hatten sich das Thema „Berufe“ gewählt. Mit ihren beiden Dozenten, Sandra Karlowski und Sebastian Stobbe, drehten die Schüler u.a. bei der Müllabfuhr, einer Filmfirma für special effects, der Polizei, einer Schreinerei und einem Architekturbüro. Neben den filmischen Erfahrungen, bildeten der Schnitt und die Auswahl des gesammelten Materials



einen Arbeitsschwerpunkt. Leuchtende Erscheinungen im Blücherpark, Wesen aus Licht, unglaubliche Effekte... In der Film- und Performance-Werkstatt der Oberstufe, die gemeinsam mit Till Nachtmann ausprobierte, Neues entdeckte und entwickelte, entstanden faszinierende Lichtzeichnungen und mediale Kunstexperimente. Mit einer Ausstellung in der Galerie 15 ½ fand dieser Kurs seinen abschließenden Höhepunkt. Rund um das Thema ‚Liebe‘ drehte sich alles beim ‚Sockenpuppenkurzfilmprojekt‘, dass Jasin Challah mit der 6c und ihrer Lehrerin Laura Scherber im Rahmen des Kunstunterrichts erarbeitete.

Birgit Günster



Malen mit Licht!



Beim Werkstattkurs 2009 / 10 standen Lichtzeichnungen im Mittelpunkt. Diese Technik, bei der mit Taschenlampen und anderen Hilfsmitteln gemalt wird und von einer Fotokamera mit Langzeitbelichtung aufgezeichnet wird, wird immer populärer: Telefonanbieter und Filmfestivals haben neben anderen Firmen damit in jüngster Zeit Werbung gemacht und die Technik auf Plakaten und Anzeigen bekannter gemacht.

Die Teilnehmer der Werkstattkurses waren alle schon mit der Technik vertraut und also konnten wir bei den Themen für Fortgeschrittenen ansetzen: Wir trafen uns



nach Einbruch der Dunkelheit, manchmal bei klirrender Kälte und malten mit Licht drauf los. Zum Einsatz kamen neben gewöhnlichen Taschenlampen auch Lichtstempel, LED-Stäbe, Blitzlichter und Fackeln!

Den Abschluss im Juli 2010 bildete eine Ausstellung in der schmalen Galerie fünfzehneinhalb in Ehrenfeld, bei der eine Auswahl der Lichtzeichnungen präsentiert wurden.

Till Nachtmann



„Titus“ und Erste Erfolge



Es hat sich gelohnt: die Außendrehes bei eisigen Temperaturen, das Drehen bis tief in die Nacht, die ewig langen Umbauphasen, der Hunger, der Schlafmangel ...

Wir haben es mit unserem Kurzfilm „Titus“ zum ersten Mal geschafft, auf einem Filmfestival vertreten zu sein. Am Sonntag, den 10.10. 2010 lief „Titus“ auf dem internationalen Kurzfilmfestival „Shnit“ und das Publikum hat sehr positiv reagiert – für uns ein riesiger Erfolg!

Hieran zeigt sich natürlich auch, dass die Erfahrungen mit den ersten beiden Kurzfilmproduktionen „Geträumte Kreise“ (2007) und „Lautloses Gift“ (2009) uns alle haben reifen lassen. So gab es viele Schüler aus dem diesjährigen Abiturjahrgang, die schon zum dritten Mal dabei waren sowie einige aus der Jahrgangsstufe 12, für die es schon der zweite Film war. Das erleichtert das Arbeiten, gleichzeitig steigen aber auch die Ansprüche an Regie, Kamera und Ton, an Dekor und Requisite an die Schauspieler etc. Jeder wünscht sich, es dieses Mal noch besser zu machen als zuvor. Und man kann mit Recht behaupten, dass dies gelungen ist!

Bei diesem Kurzfilmprojekt handelt es sich um ein Oberstufenprojekt des Theater-Medien-Zweiges (TMK) hier am Albertus-Magnus-Gymnasiums, welches offen ist für alle Schüler der Oberstufe.

Ziel dieses Filmprojektes ist es, den Schülern der Oberstufe einen intensiven Einblick in das filmische Arbeiten zu geben. Dies ist natürlich besonders interessant für die Schüler der TMK, die seit der fünften Klasse Schauspielunterricht erhalten, denen hier ein Arbeiten in einem möglichst professionellen Umfeld ermöglicht wird.

Die schauspielenden Schüler wurden vor dem Dreh ein Halbjahr lang in einem Cameraacting-Kurs von der Drehbuchautorin und Regisseurin Nadja Al-Arab auf ihre Rollen und die Arbeit mit der Kamera vorbereitet.

Anschließend gingen 32 Schüler (Crew & Schauspieler) für eine Woche auf Filmfahrt nach Bergisch Gladbach, nachdem bereits ein Drehtag in Köln-Ehrenfeld absolviert worden war.

Auch für dieses Projekt konnten wir weitere erfahrene Kreative aus Film und Fernsehen gewinnen, z.B. den Kameramann Robert Vogel (u.a. Berlin, Berlin), dann die Tonleute Konstantin Beck und Julian Klapp sowie David Hortmann (u.a. „Mein Freund aus Faro“) für den Schnitt. Verschiedene Sponsoren unterstützen dieses Projekt, allen voran Pille-Film, die die komplette technische Ausrüstung stellten und OPTIX DigitalPictures GmbH, die uns das Schnittstudio zur Verfügung gestellt haben und uns einen kinomäßigen Farbabgleich gesponsort haben, der unseren Film noch einmal doppelt so gut aussehen lässt!

Ebenso unterstützt hat uns das Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf, welches unser Tonequipment ergänzt hat und das Tonstudio stellte. Nicht zu vergessen noch das Cinenova in Köln-Ehrenfeld und das Jugendzentrum Q1 in Bergisch Gladbach.

„titunische Experimente“ für den Kurzfilm

In diesem Film beschäftigten wir uns mit jugendlichen Formen narzisstischer Verhaltensweisen. Hierbei geht es uns vor allem darum, die unterschiedlichen Facetten solcher Persönlichkeiten zu zeigen, die zwar auf der einen Seite ausbeuterisch und selbstbezogen sind, aber auf der anderen Seite als schillernde Charaktere oftmals sehr kreativ und charmant ihre Mitmenschen in ihren Bann ziehen. Dass es sich dabei eigentlich um sehr labile Menschen handelt, soll ebenso zum Tragen kommen wie die Rücksichtslosigkeit, die aus dem krankhaften Wunsch zu gefallen resultiert und oft eine Belastung für jene ist, die Umgang mit solchen Menschen haben.

Eines ist klar: Wer einmal an diesem Projekt teilgenommen hat, wird für immer Film mit anderen Augen sehen, wird Kamerabewegungen mitdenken, die Positionen der Scheinwerfer wahrnehmen, wird Besonderheiten des Tons verstehen und auf jeden Fall die geschaffene Illusion im Positiven wie im Negativen durchschauen, also eine große Portion Medienkompetenz erlangen.

Wer jetzt neugierig geworden ist auf unseren Film, der hat am 21.11.2010 um 17 Uhr im Filmhaus Köln noch einmal die Möglichkeit „Titus“ im Rahmen der „Cologne Clips“ auf dem Cinepänz-Festival zu sehen.

Tom Al-Arab



Neue filmische Versuche gestartet

Um gleichzeitig die Möglichkeit zu bieten, selbständig Erfahrungen beim Drehen, Schneiden und der Nachbearbeitung zu machen, gab es schon immer eine „making off-Gruppe“. Dieses Mal kam noch eine Experimentalfilm-Gruppe dazu, die alles mögliche ausprobierte, sowohl was mit der Kamera an ungewöhnlichen Einstellungen möglich ist, besonders jedoch, wie das Filmmaterial auf neue Weise zusammen gestellt werden kann. Sowohl verschiedenste Filter und Trickeinstellungen kamen zum Einsatz, vor allem wurden jedoch neue Erzählstrukturen erkundet. Das diese ungewohnten Filme für das Publikum nicht leicht eingänglich sind, wurde bei der Premiere in Cinenova deutlich. Aber diese Verwirrungen sind natürlich auch beabsichtigt und sollen zu einer anderen Wahrnehmung von Filmen führen. So sieht man eine kurze Sequenz, die aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen ist, beim öfter wiederholten Sehen auf eine neue Weise, sie wird neu ästhetisiert. Durch Veränderungen der Tonabspielgeschwindigkeit bekommen Sätze einen anderen Sinn und die Collagetechnik kann einem Film neue Sinnebenen dazufügen. Allerdings ist das Alles für Macher und Zuschauer z.T. sehr gewöhnungsbedürftig, ein Grund mehr, dieses Projekt auch bei weiteren Filmfahrten fortzuführen.

Roland Eschner



Om Ihrefeld doheim

Dokufilmblock

„Ist Integration eine Utopie? Und was sagen Ehrenfelder dazu?“ Dieser komplexen Thematik haben sich die Schüler des diesjährigen Blockkurses Dokumentarfilm gestellt. In nur drei Tagen galt es, hierzu einen aussagekräftigen Film zu gestalten - kein leichtes Unterfangen!

Am ersten Tag musste deshalb ein lückenloser Plan entwickelt werden: Was genau sollen die Ehrenfelder gefragt werden? Wo finden sich überhaupt bereitwillige Interviewpartner und mit welchen Fragen bringt man sie vor der Kamera zum Reden? Und was soll von Ehrenfeld gezeigt werden, so dass auch Zuschauer, die hier nicht zu Hause sind, einen lebendigen Eindruck von dem Stadtteil bekommen? Fragen über Fragen und nur wenig Zeit, weshalb auch allen bald die Köpfe rauchten. Gut, dass es nach der Erstellung des Filmkonzepts gleich hinaus ging ins wirkliche Leben - ab zur Recherche. Schnell wurde den Schülern klar, dass die Venloer Strasse alles vereint, was für den Film wichtig ist: viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und ein buntes Treiben, das für Ehrenfeld so typisch ist. Trotz des schwierigen Themas erklärten sich viele Menschen dazu bereit, den Schülern am nächsten Tag Rede und Antwort zu stehen. Jetzt musste nur noch ein genauer Zeitplan erstellt werden und dann konnte es auch schon losgehen mit den Dreharbeiten.

Trotz der genauen Planung war der Drehplan reichlich voll. Es ging die Venloer Strasse rauf und runter, von einem vereinbarten Interviewtermin zu anderen. Zusätzlich wurden noch Passanten spontan zu dem Thema befragt. Und nebenbei waren alle im Team ständig auf der Suche nach typischen Impressionen der Venloer Strasse - schließlich sollte ja den Zuschauern Ehrenfeld näher gebracht werden. Bei so vielen Herausforderungen machte es sich bezahlt, im Team zusammen zu halten und zu arbeiten. Die Aufgabenverteilung wechselte ständig und alle haben sich gegenseitig unterstützt: jeder Schüler hat mal die Kameraarbeit übernommen, mal das Protokoll geführt, dem Kameramann geholfen oder die Fragen gestellt. Apropos Fragen: es ist beim ersten Mal gar nicht so einfach gewesen, einem fremden Erwachsenen Fragen zu stellen. Da mussten sich alle Schüler anfangs etwas überwinden. Umso toller war dann das Gefühl, ernst genommen zu werden und interessante Antworten zu erhalten! Und davon gab es reichlich! So viele, dass sich der Film am nächsten Tag fast wie von selbst geschnitten hat. Auch hier konnte jeder Schüler mal selbst ans Werk gehen und die Grundlagen des Schneidens am Computer erlernen. Einstellung für Einstellung, Antwort für Antwort wurde so aus dem gesammelten Videomaterial ein spannender Dokumentarfilm erstellt. Als Sahnehäubchen hat einer der Schüler sogar noch eine Filmmusik komponiert und aufgenommen. Der fertige Film ist jetzt fast 9 Minuten lang und offenbart so einiges über die Menschen in Ehrenfeld und was sie über die Integration in ihrem Stadtviertel denken. Er macht Lust, auch in Zukunft noch genauer hinzuschauen und herauszufinden, wie es den Menschen hier geht. Vielleicht ja wieder mit einem Dokumentarfilm - im nächsten Blockkurs der TMK!

Sebastian Stobbe



Traumjob - oder was?

Doku-Jahresfilmkurs

Jeden Dienstag ein ganzes Schuljahr lang Dokumentarfilmunterricht - da braucht man schon ein Thema, das auch nach Wochen noch spannend ist! Deshalb haben sich die Schüler dieses ersten durchgängigen Dokumentarfilmkurses am Albertus-Magnus-Gymnasium einen Bereich ausgesucht, der ihnen bisher zwar noch fremd war, von dem sie aber wussten, dass er in Zukunft für sie sehr wichtig sein wird: Berufe!

Was macht man eigentlich in verschiedenen Berufen? Wie ist man zu dem Beruf gekommen? Welche Ausbildung braucht man? Wie sieht der Arbeitsalltag aus? Was verdient man? Und ist der gewählte Beruf für mehr da, als nur den reinen Broterwerb - ist es der Traumberuf? Macht es Spaß zu arbeiten und wenn ja, warum? Fragen, die die Schüler vielleicht auch deshalb interessierten, weil sie alle in diesem Schuljahr ein Berufspraktikum zu absolvieren hatten.

Filmische Berufsportraits sollten entstehen, so viel war schnell klar. Der Kurs wurde in zwei Filmteams mit je vier Schülern aufgeteilt und schon konnte die Konzeptphase beginnen. Jedes Team suchte sich eigenständig Berufe aus, die für eine Dokumentation interessant schienen und entwickelte genaue Fragestellungen, die der Film beantworten sollte. Dann ging es an die Recherche: wo findet man nur Menschen, die sich bereit erklären, an einem Schülerprojekt teilzunehmen und vor der Kamera Interviews zu geben? Mithilfe des Internets und ganz klassisch per Telefon wurde Kontakt aufgenommen - und siehe da, nach und nach fanden sich tatsächlich immer mehr Leute bereit, den Teams Einblicke in ihr Arbeitsleben zu gewähren. Dann musste nur noch geplant werden, wann wo mit wem gedreht wird und schon konnten die Dreharbeiten beginnen.

Team 1 dokumentierte die Arbeit des sehr seltenen Berufs des Spezial-Effekte-Technikers. Explosionen, Schießereien, Messerkämpfe und viele weitere Effekte für Film und Fernsehen sind ihr Metier. Hinter jedem Effekt im Film steht eine akribische Vorbereitung und unendlich viel technisches Wissen, wie die Schüler bei den Dreharbeiten lernten. Nichts wird hier dem Zufall überlassen, stattdessen viel geplant, damit immer gewährleistet wird, dass niemanden etwas passiert und alles im fertigen Film ganz natürlich wirkt. Aufregende Dreharbeiten waren den Schülern garantiert, auch wenn schon mal der eine oder andere Drehtermin ausfallen musste, weil plötzlich für die Spezialisten ein neuer Auftrag hereinkam und Vorrang hatte.

Team 2 konzentrierte sich auf den Vergleich verschiedener Berufe. Einem Tischler, einem Polizisten, einer Architektin, einem Fotografen und einem Team der Kölner Müllabfuhr wurden die gleichen Fragen gestellt und ihr Arbeitsalltag gefilmt. Viele unterschiedliche Eindrücke sind dabei entstanden, die sich im Schnitt zu einem spannenden Ganzen zusammenfügen sollten.

Bild für Bild wurde von beiden Teams gesichtet. Da musste diskutiert werden, was aussortiert werden soll und Überzeugungsarbeit geleistet werden, welche Einstellungen unbedingt in den jeweiligen Film gehörten. Und natürlich musste eine Reihenfolge der Szenen, eine Dramaturgie, erarbeitet werden. Schritt für Schritt sind so zwei spannende Dokumentarfilme entstanden, die den Zuschauern Einblicke in verschiedene Berufe gewähren - Einblicke, die die Schüler und die Zuschauer ohne die Filme vielleicht nie bekommen hätten!

Sebastian Stobbe



Ein neues Kommunikationsmittel entdeckt



Im letzten Schuljahr haben die Schüler im Bereich Tanz eine Menge geleistet. Sie haben mehrere Tanztechniken gelernt, von Drehen, Springen, Fallen bis hin zum Heben von Mitschülern. Darüber hinaus haben sie gelernt mit ihrem Körper zu Improvisieren und selber eine Choreographie zu gestalten. Bei unserem Thema bzw. Leitfaden ging es darum zu selbst ausgewählten Liedern zu tanzen und diese auf dieser Weise lebendig zu gestalten. Jeder Schüler hatte sich ein Lied auszusuchen, die sie teilweise sogar übersetzt haben, und mit dessen Thema auseinanderzusetzen. Weiter haben sie Strophe für Strophe passende Bewegungen gesucht, die deren Intention entsprachen. Wir haben uns jede Stunde das Material angeschaut und darüber diskutiert. Dies brachte den Schülern sehr viel, da sie einerseits ein kritisches Auge trainierten und andererseits lernen mussten die gewünschten Botschaften ausdruckslos darzustellen. Im Rahmen unserer Diskussionen stellte sich heraus, dass für unseren Tanzabend in der Comedia keine Musik erforderlich war. Die Schüler selbst wollten lediglich die selbst gesprochenen Texte als Untermauerung verwenden. Die Schüler werteten für sich als Erfolg, dass das Publikum alles verstanden hat und sie für sich ein neues Kommunikationsmittel entdeckt haben.

Dulce Jiménez, Tanz



Für mein perfektes Glück....

Tanztheater 9c

“Mathe studieren, vom 10 Meter Brett springen, Strippen, meine Freunde verraten, jemandem umbringen.”

Das und vieles mehr würden die Teilnehmerinnen der 9c für deren perfektes Glück tun!

Das Thema “Perfektion” kam von der Gruppe selbst. Es war uns (Silke Z. und mich) wichtig, die Schülerinnen -der einziger Schüler hatte die Gruppe nach wenige Proben leider schon verlassen!- uns einen Thema-Vorschlag machen zu lassen. Wir wollten eine Frage/ein Thema finden, was die Gruppe im Alltag beschäftigt.

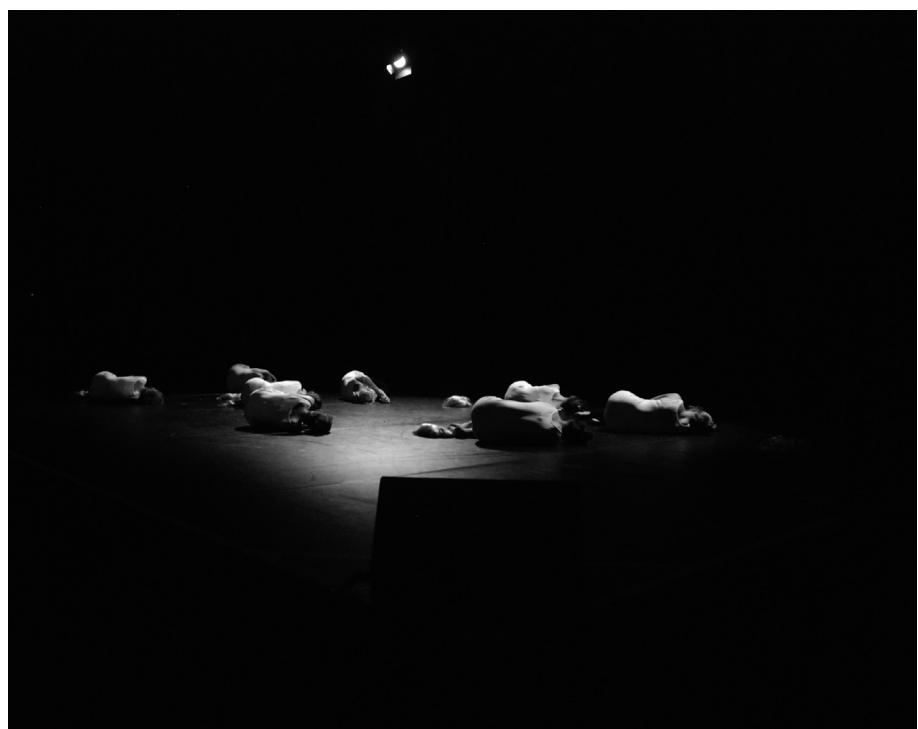
Leistungsdruck und Clichés bedienen, immer schöner, besser, schneller: damit werden wir alle alltäglich konfrontiert. Dadurch kamen sehr schnell viele Assoziationen und Ideen für Szenen und Requisiten hoch: die Gruppe wollte mit Perrücken, Make-Up, Uniformisierung und mit der Dekonstruktion davon, arbeiten. Das hat letztendlich alles seinen Platz gefunden in das Stück “PERFECKT!” Zwischen Abstraktion und Erzählung, zwischen Text und Bewegung, durch Improvisation und angelerntes Bewegungsmaterial mussten die Teilnehmerinnen jede für sich einen Weg finden, sich an das Thema und an der Arbeitsweise anzunähern. Wir haben mit der Gruppe fast so wie mit professionelle Tänzern gearbeitet, und wollten vorallem, als Schwerpunkt, das Stück gemeinsam entwickeln.

Es war für Manche ein bisschen mehr suchen als für Anderen: abstrakte Bewegungen “füllen” mit einem klaren Inhalt ist eine hohe Erwartung... und sie haben es erfüllt! Sie reisen in “PERFECKT!” durch viele verschiedene Stimmungen und Zustände, und zeigen damit sehr unterschiedliche Facetten: mal sportliche Choreografie, mal subtile Präzise Duetten und am Ende... das Loslassen!

Als die Perrücken letztendlich von den Köpfen auf der Bühne vielen, die Klamotten immer bunter wurden, die Lippenstiften durch den Raum flogen und eine Party aus der straffe Anfangsstruktur brach, war es eindeutig, daß alle sehr engagiert gearbeitet hatten, und hinter dem selbst mitentwickelten Stück stehen konnten.

Das Publikum der Comedia war ebenfalls begeistert. Der Abend war “perfekt!”

Caroline Simon



Das Stück kam ohne Handlung aus

Senioren und Schüler standen gemeinsam auf der Bühne

Kölnische Rundschau

17.12.2009

TIM WESSLING

NEUSTADT SÜD. Odysseus ist aktueller denn je. Der tragische Held aus der griechischen Mythologie, der sich nicht nur mit den Sirenen herumzuschlagen hatte, lässt sich herrlich auf die heutige Zeit übertragen. Überall gehen wir auf die Reise. Überall suchen wir nach Neuem. Ob man sich dabei auf einer Reise oder einem Irrweg befindet, merkt man oft erst im Nachhinein.

Die Irrwege der modernen Gesellschaft sind Ausgangspunkt des brillant gespielten Theaterstückes „Odyssee“ im Freien Werkstatt-Theater. Auf der schwach beleuchteten Bühne sieht man Menschen, die unsicher sind, in welche Richtung sie steuern - Menschen, die verzweifelt nach einem Wegweiser in einer für sie unverständlichen Welt suchen. Dem Zuschauer im vollen Theatersaal bietet sich ein szenisches Bilderbuch: Aus dem Leben gegriffen, authentisch, verstörend und bittersüß zugleich. Das Stück kommt ohne Handlung aus: Der rote Faden der menschlichen Unsicherheit zieht sich durch die gesamte Inszenierung. Auf die Bühne gebracht wurde die Aufführung von Roland Eschner und

Birgit Günster. Auf der Bühne agieren 18 Schauspieler. Die eine Hälfte besteht aus Schülern des Theater- und Medienzweiges des Albertus Magnus Gymnasiums. Die andere Hälfte - und das macht dieses Projekt zu etwas ganz besonderem - besteht aus Senioren. Die Hobbyschauspieler arbeiteten über drei Monate sehr erfolgreich zusammen. Regisseurin Birgit Günster freut sich vor allem über „die Selbstverständlichkeit und die Neugier“, die sie bei den Proben bei alten und jungen Schauspielern beobachten konnte. „Die Schauspieler brachten etliche Geschichten aus ihrem eigenen Leben mit.“ Daraus setzte sich nach und nach das Stück zusammen.

Zusammengebracht hat sie das Projekt „Miteinander Leben“ unter der Leitung von Meik Müller. „Die Initiative bringt in acht Kommunen in Köln und Umgebung Menschen zusammen, die sonst nichts miteinander zu tun haben“, so Müller. Nicht nur im Theater. In allen Bereichen der Kultur finden Menschen unterschiedlichster Natur unter der Anleitung von professionellen Künstlern zusammen. „Kultur schafft Brücken“, freut sich Meik Müller.



Nenne mir Muse...

Die TMK Theaterwerkstatt „Jung und Alt“ präsentierte eine „Odyssee“

Das Motiv der „Reise“ des „Unterwegseins“ war der Ausgangspunkt des Theaterprojektes - auf den Spuren der Odyssee. Im Dezember 2009 feierte das Alt –Jung Ensemble, bestehend aus Oberstufenschülerinnen und Senioren unter der Leitung von Birgit Günster und Roland Eschner, Premiere mit der „Odyssee“. Die 18 Schauspieler zwischen 16 und 85 Jahren nahmen das Publikum mit auf Abenteuer, Irrfahrten und Alltagsodysseen. Auf der Bühne des AMGs und des Freien Werkstatt Theaters erlebte man Abschiede, neue Begegnungen, Wiedersehen und Aufbrüche. Die bekannten Abenteuer und Stationen der Odyssee im Gepäck, gingen wir auf die Suche nach Alltagsabenteuern und Geschichten.

Ob Irrfahrt oder Reise?

Verschiedene Menschen treffen aufeinander.

Alle unterwegs, auf der Suche, auf der Flucht, auf dem Weg zu jemandem...

Welche Geschichten bringen sie mit?

Welche Abenteuer müssen gemeistert werden?

Welche Ziele und Orte werden erreicht, verpasst, entdeckt...?

Was erleben sie miteinander?

Eigene Geschichten, Zitate und Literaturvorlagen waren das Ausgangsmaterial für Improvisationen, Szenen und Choreografien aus denen dann ein eigenes Stück entstand.

Das Thema der ‚Suche‘ bestimmte auch die wöchentlichen Proben. Wir suchten nach Geschichten, nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Lebenswelt der jugendlichen und älteren Spieler, nach Formen und Bildern diese ‚Fundstücke‘ dem Publikum zu präsentieren. Der Probenprozess war eine spannende und über Strecken auch ungewisse Reise, die über den Zeitpunkt der Aufführung hinaus nachwirkt.

Das Projekt fand im Rahmen von „Miteinander leben – Begegnungen im künstlerisch-kulturellen Dialog“ 2009 statt und wurde vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, der RheinEnergieStiftung Kultur und dem Kulturstadamt der Stadt Köln gefördert

Birgit Günster



DISZIPLIN, KONZENTRATION UND HARTE ARBEIT

DAS TEATRO 4GAROUPAS UND SEINE JUNGEN DARSTELLER PROBEN IM COMEDIA THEATER FÜR „DASS DIE NACHT DEM TAG FOLGT“

Ahnungslos werden wir in die Welt der Erwachsenen hineingeboren, und Vertrauen ist unsere einzige Überlebensstrategie. Worauf aber sollen wir bauen, wenn wir dem Gesagten nicht mehr trauen können? „That Night follows Day / Dass die Nacht dem Tag folgt“ von Tim Etchells ist keine Abrechnung der Kinder und Jugendlichen mit den Erwachsenen, sondern eine Konfrontation mit dem, was Eltern als Erziehung und Fürsorge definieren.

In der deutschen Fassung des Teatro 4Garoupas hört sich das so an: „Ihr macht Versprechungen, von denen ihr glaubt, wir würden uns nicht daran erinnern; ihr flüstert, wenn ihr denkt, wir würden nichts hören.“ Erlebtes und Gehörtes werden teils reflektiert, teils einfach referiert.

Da scheint es fast schon ein wenig paradox, dass sich die Jungschauspieler für die Produktion von „Dass die Nacht dem Tag folgt“ freiwillig in eine Situation begeben, in der ihnen Disziplin, Konzentration sowie harte Arbeit abverlangt werden. Donnert ihnen der gerade noch auf der Bühne gesagte Satz „Ihr bittet uns, leise zu sein. Ihr bittet um Ruhe. Ihr bittet um ABSOLUTE Ruhe“ doch während der Proben mehr als einmal von Regisseur Arno Kleinofen und Choreografin Bebó de Soares als Aufforderung entgegen. „Ihr lasst uns Wörter auswendig lernen. Ihr gruppiert uns. Ihr stellt uns in einer Reihe auf“ – das trifft hier ganz schnell auf die Realität.

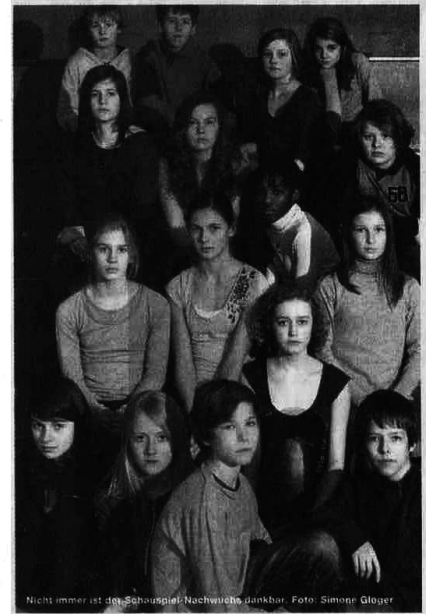
Dass alle dennoch mit dem nötigen Ernst bei der Sache sind, ist wohl dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass das Teatro 4Garoupas auf seiner Suche nach Jungschauspielern bei der Theater-Medien-Klasse des Albertus-Magnus-Gymnasiums fündig wurde. Alle haben bereits zwei Jahre Schauspielunterricht hinter sich und wollten die ersten Schritte in die Professionalität wagen.

Das bedeutet Proben und nochmals Proben. Tänze werden einstudiert, Positionen festgelegt und wieder verworfen. Im Sprechchor oder solo tragen 16 Kinder zwischen elf und 14 Jahren ihre Erfahrungen vor. Dabei soll der nicht immer dankbare Nachwuchs aber nie anklagen, sondern auf eine freche, komische Art dem Zuschauer die Möglichkeit zur Reflexion bieten. In Einzelproben geht es darum, die innere Haltung zum Gesagten zu finden. Jeder Satz muss sitzen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Um das Erlernte zu verinnerlichen, müssen die Akteure sich auch außerhalb der Proben ausgiebig mit ihrem Text auseinandersetzen. Eine besondere Herausforderung liegt darin, dass die Ansprechpartner bei „Dass die Nacht dem Tag folgt“ nicht mit auf der Bühne stehen, sondern im Publikum sitzen.

Die Beweggründe warum, der Schauspiel-Nachwuchs so viel Mühe auf sich nimmt, sind recht unterschiedlicher Natur. Jakob hat es gereizt, dass hier der Text im Vordergrund steht und nicht wie üblich eine Story mit einem Handlungsablauf erzählt wird. Außerdem gefällt ihm, dass Erwachsene die Adressaten sind. Cosimo steht gern auf der Bühne und erzählt Geschichten; außerdem betrachtet er es als eine gute Übung für seinen zukünftigen Traumberuf Rechtsanwalt, Fremdttexte auswendig zu lernen. Mit der Erfahrung aus Zirkus, Ballett und Theater sowie der Patentante als Vorbild kann sich Farina eine Zukunft auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gut vorstellen. An den Erwachsenen bemängelt sie, dass sie Kindern oft nicht zuhören. Das wird sich hoffentlich ändern, wenn sich am 18. Februar der Vorhang in der Comedia hebt.

SIMONE GLOGER

TERMINE IM FEBRUAR: COMEDIA, 18. (PREMIERE), 19.



Nicht immer ist der Schauspiel-Nachwuchs dankbar. Foto: Simone Gloger



Dass die Nacht dem Tag folgt

eine besondere Produktion mit der TM-Klasse 7c

„Ihr wascht uns. Ihr zieht uns an. Ihr singt uns etwas vor. Ihr füttert uns. Ihr seht uns beim Schlafen zu. Ihr flüstert, wenn ihr denkt, wir würden nichts hören. Ihr macht Versprechungen, von denen ihr glaubt, dass wir uns nicht daran erinnern. Ihr erklärt uns, was Liebe ist. Ihr erklärt uns, dass die Nacht auf den Tag folgt“

Nichts ist, wie es scheint. Und während die Eltern und Erwachsenen glauben, dass sie unbeobachtet und unbemerkt die Big Brother ihrer Kinder- und Jugendlichen sein können, werden die hilflosen, rührenden und erschreckenden Konstruktionen, mit denen Erwachsene versuchen, ihren Nachkommen die Welt zu erklären, schon längst gnadenlos von den Kindern entlarvt. Die Produktion mit Schülern der 7c und dem Teatro 4Garoupas kam durch die Kooperation des Theaters mit unserer Schule zustande. Es wurde in jeder Hinsicht eine besondere Produktion. Mit dem Anspruch eine professionelle Produktion mit Kindern für Erwachsene zu erarbeiten, trat das Teatro 4Garoupas an uns heran. That Night follows Day / Dass die Nacht dem Tag folgt spielt auf eine ganz neue, ungeahnte Art und Weise mit dem Verhältnis der Generationen zueinander. Die sechzehn Schüler der 7c sprechen zu den Zuschauern und halten ihnen den Spiegel vor. Es geht um Erziehung, Disziplin, die Sorge um das Wohl der Kinder, um Wunschprojektionen und familiäres Zusammenleben. Mit einer genialen Mischung aus Klarheit und Humor zeigten sie, wie ihre Dasein von den Erwachsenen beeinflusst wird und wie Erwachsene ihnen, auf unehrliche, fahrlässige und zweifelhafte Art und Weise eine Welt vererben. Dabei klagten sie nicht an, sondern verstanden es frech, anmutig komisch, rührend und liebevoll das Verhalten ihnen gegenüber zu entlarven. Intensive Proben und viele Wochenenden verbrachten die Schüler unter der Leitung von Arno Kleinofen (Regisseur) und Bébé de Soares (Choreografin) mit Leseproben, Choreografien und Schauspieltraining. Die Disziplin, die auch Inhalt des Stückes selber ist, war auch im Probenalltag erforderlich. Der ungewohnte Text, die neuen Arbeitsweisen und die besondere Struktur des Stückes und der Inszenierung stellten gleichzeitig eine große Herausforderung und Bereicherung für die jungen Spieler dar. Und mit der Premiere wurden alle für ihre harte Arbeit entlohnt. Die Zuschauer waren berührt, irritiert und begeistert. Es folgten Einladungen zum Landestheaterfestival „Maulhelden“ nach Düsseldorf, Auftritte auf einem Theaterkongress und, was uns alle ganz besonders freute: Die Nominierung für den Kölner Theaterpreis!

Birgit Günster





„Make your Dream“

10 Aufführungen der Mondprinzessin

Die 4-beinige Krähe wurde mit ihrem Stück „Kaguyahime, die Mondprinzessin“ zum Welt-Kindertheater-Fest eingeladen.

18. Juni 2010: Nach zweieinhalb Stunden Zugfahrt hatten wir unser Ziel erreicht: Lingen (Ems). Nur noch wenige Stunden, dann startete dort die Eröffnungsfeier zum 11. Weltkindertheaterfest. Angereist waren 19 Theatergruppen aus der ganzen Welt. Nicht jede Gruppe hatte eine so kurze Anreise wie wir, so zum Beispiel die Teilnehmer aus Australien, Japan oder Argentinien. Das Festival 2010 stand unter dem Motto „Make your Dream“.

Premiere feierte das Weltkindertheaterfest 1990, damals ebenfalls in Lingen. Seitdem findet es alle zwei Jahre statt. Nach vier Jahren kehrt es aber stets zurück an seinen Ursprungsort.

Jedes Land, in dem sich Theatergruppen bewerben, wählt ein Ensemble für das Festival aus. Wir, die Theatergruppe „Die 4-beinige Krähe“ aus Köln, waren in diesem Jahr die Vertreter Deutschlands! Wir hatten uns gegen 50 Mitbewerber durchgesetzt.

Am Festivalgelände empfingen uns unsere Gastfamilien. Bei ihnen wohnten wir über die Zeit des Festivals. Es waren tolle Gastgeber. Sie haben sich liebevoll um uns gekümmert, so als wären wir ihre eigenen Kinder. Sie kochten fantastisches Essen für uns, sie brachten uns morgens zum Festivalgelände und holten uns dort abends wieder ab.

Die Eröffnungsfeier startete mit einem riesigen Umzug aller Teilnehmer vom Festivalgelände auf dem Marktplatz in Lingen. Dort präsentierte jede Gruppe eine Performance zu einem 2-minütigen Lied. Wir hatten ein Lied von Brings „Superjeile Zick“ vorbereitet, zu dem wir uns laut singend frei bewegten. Auf eine besondere choreographische Vorführung hatten wir bewusst verzichtet. Unser Ziel war, gute Laune zu verbreiten, was uns trotz der Niederlage der deutschen Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in Südafrika nicht schwer fiel, denn mehrere Tausend Zuschauer jubelten uns zu.

Als der letzte Programmpunkt abgehakt war, ging es wieder zurück auf das Festivalgelände, dem „Park of Dreams“. Dort wurde einiges geboten: Ein Klettergarten, Bungee-Trampolin-Springen, und, und, und...

Jedes teilnehmende Land hatte einen eigenen Stand, wo meist landestypische Speisen angeboten wurden. Insgesamt besuchten mehr als 50.000 Menschen den „Park of Dreams“ und die Theateraufführungen.

Jeden Tag wurden zwei bis vier Theaterstücke auf den Bühnen aufgeführt. Leider schafften wir es nicht, uns jedes Stück anzuschauen. Aber die Stücke, die wir sahen, waren ausnahmslos super, jedes auf seine eigene Art. Mal war es Tanztheater, mal Schattenspiel, mal stand ein riesiges Bühnenbild im Hintergrund, dann wurde auf einer leeren Bühne gespielt..., immer wurde etwas anderes geboten.

Natürlich war es auf so einem großen Festival nicht so leicht, Kontakte zu knüpfen wie auf einem kleineren überschaubaren. Trotzdem lernten wir nach ein paar Tagen viele Kinder kennen, aus Australien, Belgien, Italien, Japan, Litauen, Norwegen, Simbabwe und Venezuela. Zu verdanken war das vor allem den Workshops, in denen wir mit den Kindern aus den anderen Ländern in jeweils kleine Gruppen eingeteilt waren. Wir übten gemeinsam und zeigten dann am Ende des Festivals unsere erarbeitete Performance, was trotz der vielleicht auch wegen der Sprachenvielfalt großen Spaß gemacht hat.

Nach einer atemberaubenden Woche mit so vielen Eindrücken hieß es: „Auf Wiedersehen in zwei Jahren in Sidney!“. Mit einer großen Abschlussfeier wurden alle Teilnehmer des Festivals verabschiedet.

Bedanken möchte ich mich auch im Namen unserer Gruppe bei allen für die Organisation zuständigen Verantwortlichen, bei den wunderbaren Gasteltern und unseren beiden stets fröhlichen und hilfsbereiten Betreuerinnen, die alle Probleme sofort lösten.

Wir haben unsere Mondprinzessin 10 Mal an 9 verschiedenen Orten gespielt. Das Welt-Kindertheaterfest in Lingen war das zweite große internationale Festival, an dem wir teilnehmen durften. Im Mai waren wir in Brixen, Italien, wo wir mit Kinder aus ganz Europa, aus Israel und Indien zusammentrafen.

Einfach toll, dass wir dabei sein durften.

Moana Doll, die 4-beinige Krähe, Köln



Geballter Auftritt

Comediawoche der TMK



Den Abschluss des Schuljahres bildete die TMK Woche in der Comedia und die Präsentationen im AMG. Als Eröffnungspremiere im AMG wurde ‚Kasimir und Karoline‘, die Produktion der 10c gezeigt. Gemeinsam mit Rainer Conrad erarbeiteten und erspielten sich die 18 Schüler die Charaktere, die unterschiedlichen Beziehungen und Verstrickungen der Figuren. Eine tolle Premiere! Und dann ging es auf der Bühne der Comedia weiter. Hier präsentierten sich die TMK in ihrer ganzen Vielfalt. Eine Woche lang gab es jeden Abend eine Produktion und den Abschluss der Woche bildete der Medientag. Der Improabend: Die spielen, was Sie wollen, die Improspielerinnen der 9c. Denn im Improtheater entscheidet das Publikum, wer, wie und wo die Szene spielt. Die Gruppe wurde mit Myriam Chebabi auch zum internationalen Improtheaterfestival eingeladen!!! Es folgten die Tanzperformances der Gruppe von Dulce Jiménez mit Schülerinnen der 7 und 8c. Kurzchoreographien die durch Improvisation eigener Bewegungssequenzen entwickelt wurden und zu selbstgewählten Liedtexten umgesetzt wurden. Und die Tanzaufführung der 9c, hier drehten sich die Choreographien um das Thema „Perfektion“. Ausdrucksstarke Bilder, die unter der Anleitung von Caroline Simon und Silke Zimmermann in diesem Kurs, nach schweißtreibenden warmups als Tanzsequenzen entwickelt wurden. Wie bootet man eine Mascara? Um Klischees, Vorurteile und Wahrheiten zu „typisch Junge“, „typisch Mädchen“ ging es in dieser Szenencollage der 7c mit Myriam Chebabi. Wie sehen sie einander und wie sich selber? Aus unterschiedlichen Monologen einen Dialog wie das Leben selbst bauen, mal lustig, mal ernst, mal traurig... Die 8c brachte unter der Leitung von Daniel Zambra Monologe aus verschiedenen Theaterstücken auf die Bühne. Mal traurig, mal witzig, mal sehr ernst. Eine weitere Gruppe widmete sich Mord und Intrige mit ‚Macbeth und den Hexen‘ in gekürzter Form und mit spitzem Humor. Es folgte eine weitere Aufführung von „Dass die Nacht dem Tag folgt“ und rundete so das bunte und abwechslungsreiche Theaterprogramm ab. Den eigentlichen Abschluss bildete



und damit nicht genug...

der Medientag an dem die vielfältigen, professionellen und überraschenden Ergebnisse der Medien- und Blockkurse präsentiert wurden. Aufgrund der Hitze leider nur vor einem kleinen, dafür aber sehr begeisterten Publikum. Einen witzigen und spannenden Nachmittag verbrachten auch die Lehrer, die sich zu den Workshops „Improtheater“ und „Trickfilm“ angemeldet hatten.

Und nach dieser vollen Woche nicht genug. Im AMG fieberten die 5c und 6c ihren Aufführungen entgegen: Die 5er erforschten gemeinsam mit Perpetua Keller die Abenteuer, Faszination und Gefahren des Internets. Die in den Improvisationen entwickelten Ideen und Szenen waren das Ausgangsmaterial für die Stückenzwicklung. Märchenhaft ging es bei der 6c zu. Regine Brée war mit einem Teil der Gruppe im ‚Märchenwald‘ unterwegs, mit der anderen Gruppe erarbeitete sie das ‚Gauklermärchen‘ nach Michael Ende.

Birgit Günster



6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6

von der Kunst zu stolpern
in den nicht herauszuwachsenden
schuhen
immer von neuem denken
an den roten faden
manches mal in blau und in grün
wir haben alle zeit der welt
die schuhe laden ein
zu verweilen
in der bewegung des spieles
zeit verschenken
schritte voraus
in den schuhen mit platz
zum watscheln, wackeln und wachsen
ein glück



Die 6c hat gelernt, gespielt, gefilmt, genäht ,gebaut, gemalt, genörgelt, geschrieben, gefroren, gelacht, gerungen, gesungen, getanzt, gemeckert, geklatscht, geschwitzt und gespendet.

Es war einer dieser besonders heißen Sommertage, ein Auftritt mit Fächern für alle. Die diesjährige eingespielte Spende in Höhe von 230 € ging an EG Solar Kenia, gelungen.

Das Gauklermärchen

Ich lade jeden ein der mag

Mein Land hat Raum und Brot für Jedermann.

Denn in der Zukunft liegt's um jeden Tag

Kommt mit ins Morgen Land, Ich geh voran.

Wir haben einen Tag im Zirkuszelt gefilmt, am Trapez und auf dem Seil, gezaubert, jongliert und mit Messern geworfen, und es war schön. Wir haben uns viel vorgenommen. Die Phantasiewelt war reich an Texten und diese haben die Prinzen und Prinzessinnen, Spinnen, Spiegel, Ministerin, Bräute, Gaukler, und der Narr mit viel Herz und Kraft gelernt und auf der Bühne mit Leben gefüllt.

Im Märchenwald

Auf einer Lichtung nahe gelegen einer kleinen Siedlung, lief Dornröschen mit Ihren Plüschschuhen, (in jedem guten Märchen gibt es Schuhe) den Weg hinab und vergaß das Tor zu schließen.

Kinder, Froschkönig/in, Immobilienmakler, Verliebte, Verzauberte, Feen und die die denken Sie wären eine Fee und besorgte Eltern und Frau Holle, Kindermädchen, Bob, Bob der Baumeister und Dornröschen, eben wie im wahren Leben. Das Stück ist aus Improvisationen entstanden und nach einem spannenden Trailer wollten wir nun auch das Ende zeigen, als Theaterstück. Ausgedacht, gefilmt und gespielt.

*Schön war es,
Regine Brée*

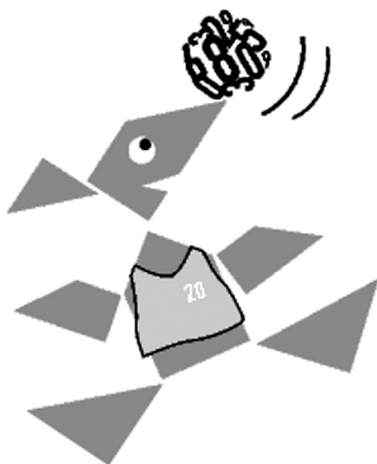
6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6 C 6





Die AMG – „Mathe – Kängurus“ des Jahres 2010

Weit mehr als 800.000 SchülerInnen haben im Jahr 2010 am Känguru-Mathematik-Wettbewerb teilgenommen, darunter 225 AMG-SchülerInnen. Ein neuer Rekord für das AMG, mit dem wir unserem Ziel, dass alle SchülerInnen an diesem Wettbewerb teilnehmen, ein Stück näher gekommen sind. Das Interessante, Vielgestaltige der Aufgabenstellungen, die sich von anderen Tests deutlich unterscheiden, rührt beim Känguru-Wettbewerb auch daher, dass Ideen, Traditionen und Herangehensweisen aus den etwa 50 Teilnehmerländern des Wettbewerbs einfließen. Die Aufgaben machen deutlich, dass Mathematik in mehr Fragestellungen steckt, als oft vermutet wird und dass alle mehr Mathematik können, als sie oft denken. Logisches Denken, Strukturieren, das Bilden von Begriffen, Definitionen, Kombinieren, geometrisches Anschauungsvermögen, Schätzen, Trendvoraussagen – all dies wird besonders im Mathematikunterricht gelernt und geübt und spielt im täglichen Leben eine Rolle – wenn man es auch oft erst beim zweiten Hinsehen oder beim geschulten oder angeleiteten Hinsehen erkennt. Unter den AMG-TeilnehmerInnen gab es 25 dritte, zweite und erste Preisträger, die neben ihren Teilnehmerurkunden und dem obligatorischen Knobel- und Kombinationsspiel weitere interessante Buch- und Spielepreise erhielten.



3. Preise:

Stufe 5: Hannah Velden und Hannes Thul.
Stufe 6: Jonas Bossow, Svenja Mülletr und Lara Quenzer.
Stufe 7: Luna Duven.
Stufe 8: Aljoscha Icks, Daniel Wargalla, Pauline Siebers, Lilly Schüttensack und Jana Geuß.
Stufe 11: Andreas Cremer.

2. Preise:

Stufe 5: Elias Kunkel und Lucie Verryt.
Stufe 6: Lisa Goldschmidtboing und Jasper von Bülow.
Stufe 7: Antonia Skriver
Stufe 8: Mara Schmitz und Monika Doll.

1. Preise:

Stufe 5: Simon Blasinski. Er erzielte 96 von 120 möglichen Punkten und lag damit unter den besten 18.000 von ca. 165.000 TeilnehmerInnen.

Stufe 6: Rebecca Süß, Tadea Schmitz, Oskar Matthey und Emine Kaya. Sie liegen unter den besten 8000 von ca. 160.000 TeilnehmerInnen.

1. Preis und Gewinnerin des Känguru-T-Shirts war Leah Bassow. Sie hat 20 Aufgaben hintereinander richtig gelöst und damit am AMG den größten Känguru-Sprung gemacht.

Allen PreisträgerInnen gratuliert die Fachschaft Mathematik recht herzlich.



Im Jahre 2011, am dritten Donnerstag im März, startet die nächste Runde. Mindestens 300 TeilnehmerInnen haben wir diesmal angepeilt. Zum Training oder zum Spaß an der Mathematik kann man sich unter der Internetadresse **www.mathe-kaenguru.de** die Lösungen aller bisherigen Runden und viele weitere Denkanstöße aus dem Netz ziehen.

Klaus Minartz

A-lympiade und Wiskunde B

Mathematikwettbewerbe am AMG

Die Mathe-A-lympiade ist ein Wettbewerb für das Fach Mathematik, ausgeschrieben für die Klassenstufen 10-13. Die Teilnehmer des Wettbewerbs sind als „Forscher“ gefordert, die selbst beurteilen sollen, welche mathematischen Werkzeuge im gegebenen Zusammenhang angemessen eingesetzt werden können.

Die originellen Aufgaben für die A-lympiade stammen aus den Niederlanden und sind dort höchst populär. Sie gelten dort als unverzichtbare Bereicherung für den Mathematikunterricht. Bei den Aufgaben geht es um Problemlösen, Teamarbeit, kritische Bewertung mathematischer Modelle, eigenes Modellieren und Argumentieren.

Die A-lympiade gliedert sich in zwei Gruppen: Die

A-lympiade und Wiskunde B:

A-lympiade richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus dem Grundkurs-Bereich der Jahrgänge 10-13. Sie müssen alltagsnahe und aus der Wirklichkeit entlehnte Probleme mit mathematischen Hilfsmitteln bearbeiten und lösen und sind mit dem Schulstoff der Klasse 10 zu lösen.

Wiskunde B richtet sich an Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich „Leistungskurs Mathematik“. Hier geht es um die Verwendung von Mathematik in den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Beide Wettbewerbe sind Teamwettbewerbe. Es können sich Teams aus 3-4 Schülerinnen und Schülern zusammenfinden. Zur Bearbeitung haben die Teams

an einem Tag sieben Stunden Zeit und dürfen zur Lösung der gestellten Aufgaben jede beliebige geeignete Literatur und Computersoftware sowie das Internet verwenden. Zur

Lösung der Aufgabe muss eine schriftliche Ausarbeitung angefertigt werden, die das Problem beschreibt und darüber hinaus die Lösungsstrategie, die Lösung selbst und eine Argumentation umfasst.

Im letzten Jahr beteiligten zum ersten Mal Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Es waren vier Gruppen aus dem damaligen LK 12 (Kurslehrer



M. Plein). Beim Lösen der Aufgaben hatten die Gruppen viel Spaß und kamen zu interessanten Lösungen. Leider gelang keinem Team der Sprung in den oberen Bereich des Landesranking.

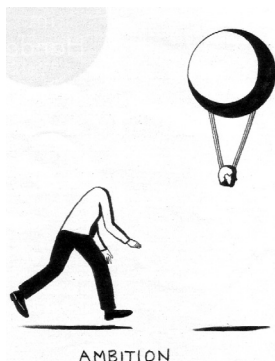
Die erste Runde (Schulrunde) fand bereits am 19. November in unserer Schule statt. Aus dem Bereich der A-lympiade darf jede Schule zwei Schülerlösungen, aus dem Bereich Wiskunde B eine Schülerlösung für die Landesrunde einreichen. Im Januar wird dann das Ranking der Landesrunde veröffentlicht. Der Abschluss der A-lympiade findet im März 2011 in Garderen (NL) statt. Dort müssen die Teams eine weitere Aufgabe lösen und dann vor einer Jury präsentieren.



Der Abschluss von Wiskunde B findet am Freudenthal-Institut Utrecht statt. Die besten Arbeiten werden miteinander verglichen und die internationalen Siegerteams werden ermittelt.

Allen teilnehmenden Gruppen wünschen wir von der Fachschaft Mathematik viel Erfolg und freuen uns mit Ihnen über die originellen Lösungen, die hoffentlich einen Preis erreichen werden.

Clemens Mertes



Der Body Mass Index

Vorsicht Formeln!

(Quelle: Günter M. Ziegler, „Darf ich Zahlen? Geschichten aus der Mathematik, Piper)

Der sprichwörtliche „Mann auf der Straße“ (und erst recht die Frau auf derselbigen) hält vermutlich den Satz des Pythagoras für wenig lebenspraktisch – glaubt aber, dass neben den Sternen ganz sicher die Formel für den „Body Mass Index“ (BMI) unser Leben bestimmt. Falls Sie's nicht wussten, hier ist sie, die Formel:

$$\text{BMI} = \frac{\text{Gewicht}}{\text{Körpergröße}^2}$$
, wobei die

Körpergröße in Metern gemessen und eingesetzt wird, das Gewicht in Kilogramm. Ist das überhaupt eine Formel? Eigentlich nicht, das ist bestenfalls eine Definition, die eine Größe BMI definiert, die dann etwas aussagt, oder eben auch nicht. Immerhin stammt die Definition von einem Wissenschaftler, dem belgischen Mathematiker und Statistiker Adolphe Quetelet (1796 – 1874). Der Body Mass Index, der auch Körpermassenzahl oder Quetelet-Index genannt wird, ergibt also für jeden Menschen eine Zahl, und die wird dann ganz einfach interpretiert: Jemand mit BMI unter 20 ist dünn, zwischen 20 und 25 normal, über 25 dick, über 30 fett. (Man kann das auch netter ausdrücken). Die Grenzen 20, 25 und 30 sind allerdings nicht deshalb so gesetzt, weil das medizinisch, ästhetisch oder statistisch wirklich sinnvolle Grenzwerte wären, sondern weil die Fünferschritte so schön einprägsam sind. Zudem ist die Aussagekraft des BMI begrenzt, weil er etwa Muskeln nicht von Fett unterscheiden kann. Aber die Schönheits- und Ernährungsindustrie [Anmerkung von K.M.: übrigens auch der Amtsarzt bei der Einstellung von LehrerInnen] findet die Formel trotzdem gut – sehen Sie sich im Internet mal nach BMI-Rechnern um! [...]

Aber weil wir die Formel nun schon einmal dastehen haben, wollen wir sie vielleicht doch mal genauer anschauen. Wenn wir annehmen, dass Masse und Volumen ähnliche Größen sind (wie Wasser: ein Liter wiegt ein Kilo), dann sind das doch geometrische Größen. Was aber bedeutet „Volumen durch Höhe zum Quadrat“? Da fällt mir doch gleich eine bekannte Parodie auf unrealistische Geometrieaufgaben ein, die anfängt mit „Sei K eine Kuh in Kugelform...“. Ja, das Volumen so einer Kuh kann man mit hinreichend viel

Schulwissen als
$$\text{Volumen}(K) = \frac{4}{3} \pi r^3$$
 aus dem Radius

berechnen, ganz exakt, aber weltfremd.

Wieso bitteschön soll der BMI etwas über Übergewicht aussagen? Nun, man kann ja aus der Formel ein Modell ableiten, das dazu passt, und dazu stellen wir uns den Menschen quaderförmig vor, und zwar „ein Viertel so breit wie hoch“. Das Volumen des Quaders ist dann

$$\frac{1}{4} h^2 d,$$

wobei h die Körpergröße misst, und d die Dicke des Modellmenschen, und zwar von vorne nach hinten gemessen, also vom Bauchnabel bis zum Rückgrat. Wenn wir den BMI eines solchen Quader-Menschen ausrechnen, dann kürzt sich das Quadrat der Körpergröße h^2 weg, und nach ein bisschen Gefummel mit den Einheiten kommt raus, dass der BMI einfach 2,5 mal die Dicke des Menschen (in cm gemessen) ist. Je dicker der Mensch, desto größer der BMI.

Nicht überzeugt? Sie meinen, dass Quadermodell trifft's nicht? Das denke ich auch, aber das ist das einfachste geometrische Modell, für das sich der BMI gut interpretieren lässt. Quetelet hatte, als er die BMI-Formel entwickelte, offenbar kein geometrisches Modell im Kopf, sondern hat fleißig statistische Daten erhoben, unter anderem von 5738 schottischen Soldaten. Und neben den geometrischen Maßen seiner Probanden hat er notiert, welche davon über- oder untergewichtig aussahen. Und festgestellt, dass sich das mit dem

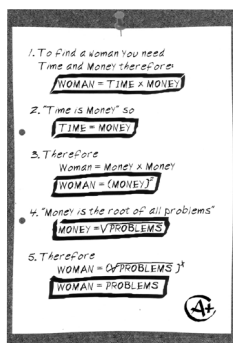
BMI-Quotienten ganz gut klassifizieren lässt. Also keine Geometrie, sondern Statistik.

In diesem Zusammenhang sollten wir uns die SPIEGEL online-Meldung vom 14. Januar 2004 „Kurven-Diskussion: Forscher finden Formel für Sex-Appeal“ genauer ansehen. Da heißt es:

„Was macht Frauen für Männer sexy? Chinesische Forscher wollen jetzt die Lösung gefunden haben: Ihrer Meinung nach lässt sich die Attraktivität weiblicher Körper mit einer einzigen mathematischen Formel erklären (...) Und die lautet: das Körpervolumen geteilt durch das Quadrat der Körpergröße vom Boden bis zum Kinn. Das Ergebnis kennen Männer demnach intuitiv und wissen schon auf den ersten Blick...“

Also wenn wir mal wieder annehmen, dass Körper-volumen so ungefähr dasselbe misst wie Gewicht, und dass die Körpergröße vom Boden bis zum Kinn sehr eng (linear!) mit der Körpergröße vom Boden bis zum Scheitel zusammenhängt, dann liefert die Zauberformel der Chinesen im Wesentlichen den BMI, also nichts Neues. Das wäre nicht mal eine Meldung wert gewesen.

(...)



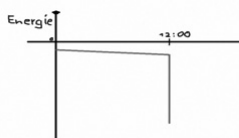
MultivitalTEAM

Das AMG beim Uni-Matheturnier 2010

Das Team. Fünf Mann: einer erkältet, einer verkatert, einer so müde, dass er seine Augen nicht aufhalten kann, einer, der vorbereitet ist, und Aytug. Ob wir gewonnen haben? Ja. Allerdings nicht den Wettbewerb. Zusammen mit den Zehntklässlern, die als weiteres Team unsere Schule vertreten haben, waren wir mittelpärchtig erfolgreich. Aber die Erfahrung und der Spaß waren ein Reingewinn. Beginnen wir chronologisch:

- 9:00 Uhr Das Team ist fast vollständig am Treffpunkt
- 9:02 Uhr Herr Plein teilt uns mit, dass der Wettbewerb 1,5 Stunden später anfängt als gedacht (so wie das Jahr davor).
- 9:03 Uhr Hm.. Hey! Da hinten ist Backwerk..
- 10:30 Uhr Wir sitzen mit vollem Magen und einer Fülle von Gratisgetränken an unserem Tisch, (mehr oder weniger) bereit, uns mit der mathematischen Elite Deutschlands, sowie der Hollands per Live-Schaltung, zu messen.
- Eine kurze Teambesprechung: „Wir verhindern, dass wir den absteigenden Trend von dem vorletzten zu dem letzten Mal weiterführen.“
- Haben wir nicht. Herr Plein macht derweil Fotos.
- 11:00 Uhr Die erste Runde beginnt. Es gilt in einer Stunde so viele Aufgaben eines Pools von 20 zu lösen, 10 für 20 Pkt., 10 für 30. Wird eine Aufgabe bearbeitet, hat man 3 Versuche, die richtige Lösung zu finden. Überspringt oder löst man die Aufgabe, bekommt man die nächste. Taschenrechner sind nicht erlaubt.
- 11:40 Uhr Ein Urschrei erschüttert den ansonsten völlig geräuschlosen Raum: Wir haben die erste Lösung gefunden (zumindest gefühlt)
- 11:50 Uhr Pal, zum 19. Mal: „Wollen wir bei diesem mal nicht einfach raten?“
- 12:00 Uhr Die erste Phase ist vorbei. Unser Team „MultivitaTEAM“ hat 120 von 500 möglichen Punkten erreicht. Naja, immerhin Durchschnitt. Auf zur Mensa.

Die jämmerlichen Energiereserven der Teammitglieder, sowie die Konzentrationsfähigkeiten sinken ins Bodenlose. Unser Versuch es mathematisch auszudrücken:



Vielleicht hilft ja die Mahlzeit, sodass wir regenerieren können. Ein (zumindest in dieser Hinsicht) unschuldiger, verschnupfter Joscha lässt sein Schnitzel für einen Moment unbewacht. Schwerer Fehler.

Das extra Tütchen Salz kurz mit der Soße vermischt, damit es unsichtbar wird, der schwarze Pfeffer auf dem Pudding ist von Natur aus getarnt. Und auch im Malzbier ist er mit bloßem Auge schwer zu erkennen.

Ob man es nun als Glück oder Pech bezeichnen will, Joscha bemerkt den Unterschied im Geschmack dank der Erkältung kaum, während er sein Schnitzel ist. Wir jedenfalls kippen vor Lachen vom Stuhl, als Joscha von den extra Gewürzen erfährt und seine Züge entgleisen.

Das mit dem Malzbier nimmt er uns immer noch übel. Es ist aber auch nicht die beste Idee, jemandem sein Essen buchstäblich zu versalzen, der am Abend mit einem selbst eine 18-stündige Busfahrt nach Callela antritt. Aber das ist eine andere Geschichte.

- 13:30 Uhr Die zweite Phase des Wettbewerbs beginnt, nachdem wir uns erneut mit Gratisgetränken eingedeckt haben. Im Gegensatz zu den allgemeinen Aufgaben aus dem ersten Teil, gilt es im zweiten ein Problem mit verschiedenen mathematischen Strategien zu lösen. Gut, dass wir alle die Vorbereitungsmaterialien gelesen haben. Teilweise. In der Mittagspause.

Die von uns zur Problembewältigung entwickelten Strategien (herumspionieren, ob andere bereits Ergebnisse haben; laut jammern, um die anderen Teams abzulenken) haben nicht den gewünschten Erfolg erzielt.

- 14:48 Uhr Das Team einigt sich darauf zu raten (auf Pals ca. 40ten Vorschlag hin).

- 15:00 Uhr Das Strategiespiel endet. 4 von 5 Leuten springen auf, um vor der Bekanntgabe der Ergebnisse den Raum zu verlassen. Außerdem gilt es, den Bus nach Callela zu erwischen.

Fazit: Ein rundherum gelungener Auftritt. Aber mal im Ernst. Der Besuch in der Universität ist allen zu empfehlen, die gerne einmal an Mathe-Aufgaben herumknobeln. Eine einzigartige Unternehmung, die viel Spaß macht. Wenn man die gratis Thermoskannen nicht mit heißen Tee befüllt. Sie isolieren nicht.

Florian Pal,

Co-Autoren Joscha Wirtz und Friedemann Trutzenberg

Wenn die Chemie stimmt

Von der internationaler Chemieolympiade und drei Wochen Praktikum zurück zur Schule

Zwei Jahre ist es nun her, dass ich anfang die Hausarbeiten der ersten Runde der 41. internationalen Chemieolympiade (IChO) zu bearbeiten. Im Jahr 2008 – ich war noch in der 11. Klasse – war das, was in diesen Aufgaben abgefragt wurde, zum größten Teil völlig neu für mich: Es ging zum Teil sogar um Sachverhalte, die mich eigentlich frühestens erst im ersten und zweiten Semester des Chemiestudiums erwartet hätten. Mit ein bisschen Glück beim Googeln und langsam erwachsenden, grundlegenden Verständnis für die Problemstellungen konnte ich nach vielen Arbeitsstunden meine Lösungen einschicken, und wurde für diese mit der Teilnahme am fünftägigen Landesseminar NRW belohnt.

Letztes Jahr fiel mir die Bearbeitung der Aufgaben für die 42. IChO etwas leichter, da wir nun einiges von dem, was ich mir im Jahr davor selbst beibringen musste, nun auch im Chemie-LK behandelten. Nichtsdestotrotz musste auch darüber hinaus viel recherchiert werden, diesmal auch in einigen Fachbüchern, die mir mein Chemielehrer, Herr Hecht, auslieh. Zu meiner großen Überraschung und Freude war dieses Jahr dann neben der wiederholten Teilnahme am Landesseminar auch ein dreiwöchiges Praktikum bei der Currenta AG und sogar die Teilnahme an der dritten Runde der IChO mit drin, zu der ich für eine Woche nach Göttingen fahren konnte.

Das Landesseminar war, wie auch im Jahr zuvor, eine sehr angenehme und auch informative Erfahrung. Neben mehreren Crash-Kursen in den verschiedenen „Disziplinen“ der Chemie, wie beispielsweise organische, anorganische oder physikalische Chemie konnten wir sogar für einen Tag ins Labor, wo wir selbst eine organische Synthese, nämlich die Nitrierung von 2-Chlorbenzoesäure, durchführten. Daneben gab es viele Informationen über das von vielen geplante Chemiestudium und dessen Planung und Finanzierung durch die studentischen Betreuer sowie auch Einblicke in Berufschancen in der chemischen Industrie und Forschung durch die Bayer AG. Man könnte nun fast erwarten, die zwanzig Teilnehmer dieses Seminars wären nur verkappte Bücherwürmer – aber dem muss ich aufs energischste widersprechen. Zumeist sind das ganz gewöhnliche Schüler, die lediglich überdurchschnittlich engagiert sind, und sich zufällig für Naturwissenschaften,

insbesondere Chemie, interessieren. Dies wurde in den zahlreichen sozialen Aktivitäten, wie beim Besuch des Schokoladenmuseums, beim Kegeln, dem abendlichen Kartenspielen oder beim Tischtennis, klar.

Die Woche in Göttingen war demgegenüber etwas trockener, aber insgesamt auch eine sehr schöne Zeit. Fast jeden Tag gab es für die 60 Teilnehmer mehrstündige Vorträge über interessante oder auch weniger interessante Dinge, und für Ablenkung sorgten abends einige Partien Skat oder Tischtennis. Zu den Höhepunkten dieser Woche gehörte die

Besichtigung des örtlichen Max-Planck-Instituts, deren Supermagneten, von denen einige zu den stärksten der Welt gehören, jedem, der ihnen zu nahe trat, buchstäblich das Geld aus der Tasche zog. Zur dritten Runde gehörten dann auch zwei fünfstündige Klausuren, die inhaltlich etwas einfacher als die Aufgaben der zweiten und ersten Runde waren, aber dafür natürlich einmal unter Zeitdruck und zum anderen nur mit einer kurzen Formelsammlung und dem eigenen Gehirn bewaffnet zu lösen waren. Leider hat es für mich dann nicht für die nächste Runde gereicht, und teilnehmen

darf ich nun wegen des nahenden Abiturs auch nicht mehr. Neben dem Landesseminar und der dritten Runde durfte ich außerdem an einem Laborpraktikum teilnehmen, welches mir durch meine Teilnahme an der IChO im vergangenen Jahr vermittelt worden war. Zusammen mit acht anderen Schülern durften wir während der ersten beiden Wochen verschiedene Präparate herstellen, von anorganischen Düngemitteln wie Magnesiumammoniumphosphat bis zu organischen Arzneistoffen wie Para-acetylaminophenol. Diese wurden in der letzten Woche mit verschiedenen Analysemethoden, wie Spektroskopie und Chromatographie, auf ihre Reinheit geprüft.

Rückblickend kann ich sagen, dass meine Teilnahme an der IChO mir sehr geholfen hat, mein naturwissenschaftliches Interesse weiter zu vertiefen und mir darüber hinaus durch die Praktika und Kontakte mit Unternehmen und Studenten auch ein Gerüst für meinen zukünftigen Werdegang geliefert hat. Ich kann jedem, der sich für Chemie interessiert, die Teilnahme an der IChO ans Herz legen – die Erfahrungen, die man dort machen kann, öffnet einem Türen, die sonst später wesentlich schwerer zu öffnen sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich in ein paar Jahren davon lesen oder hören kann, dass es einer von „uns“, vom AMG, es bis in die vierte Runde oder gar in die Nationalmannschaft geschafft hat!

Andreas Stein



Hier gibts was zuschnuppern



Der Schnuppernachmittag für Grundschüler war ein voller Erfolg! Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der umliegenden Grundschulen besuchten in Begleitung ihrer Eltern die naturwissenschaftlichen Räumlichkeiten am AMG und probierten verschiedenen Experimente aus. Die Fachschaften Chemie, Biologie und Physik hatten vielfältige spannende

Stationen aufgebaut, die mit Begeisterung angenommen wurden.

In der Biologie konnten die Grundschüler verblüffende Dinge über unsere Wahrnehmung mit den eigenen Sinnen erfahren. Die Physik zeigte unterhaltsame und beeindruckende Experimente zur Optik und Mechanik.

Verschiedene Haushaltschemikalien wurden in den Räumen der Chemie mit Rotkohlsaft untersucht, der überraschenderweise die Farbe verändern kann.

Für Grundschüler ist der Schnuppernachmittag eine hervorragenden Gelegenheit über den Tellerrand hinauszuschauen. Auf unterhaltsame Weise werden hier die unterschiedlichen Naturwissenschaften

getrennt voneinander vorgestellt und können hier ihre ganz individuellen Schwerpunkte präsentieren.

Diesem Ziel wurde der NW-Schnuppernachmittag wieder voll gerecht und wir hoffen auf ein reges Interesse beim nächsten Mal!

Helge Hecht



Was Spagetti mit dem Saprobienindex zu tun haben.

Der Biologieleistungskurs 13 auf Exkursion in der Eifel

Die Primärproduktion (Biomasse der Pflanzen) bestimmt die Anzahl der darüber liegenden Konsumentenebenen. Also war es eine wichtige Frage, die der Bio LK sich stellte, wie viele Spagetti müssen wir mit ins Selbstversorgerhaus nach Nettersheim nehmen, um 23 Konsumenten I. Ordnung so zu sättigen, dass sie das 2-tägige anstrengende Seminar an der Urft energetisch meistern können. Wir einigten uns auf 300 Gramm pro Kopf und Mahlzeit. Es war zu wenig. Nachts um 1:30 wurde der Lehrkörper durch heftiges Pizzabacken in der Küche aus dem Schlaf gerissen. Weiter gings mit 100 Brötchen um 8:00 Uhr morgens beim gemeinsamen Frühstück. So gestärkt ging es an die Urft, einem an vielen Stellen noch naturbelassenen Mittelgebirgsbach, der nach allen Regeln der ökologischen Feldforschung von den SchülerInnen unter Anleitung einer Diplom-Biologin untersucht wurde. Auch hier ging es um Nahrungsaufnahme. Ein Netz von Organismen ist damit beschäftigt organischen Eintrag in das Gewässer zu entsorgen, wovon wiederum andere räuberisch leben. Die Bestimmung der Tiere, ihre Häufigkeit und deren Zeigerwert für die Gewässergüte ergaben schließlich den sogenannten Saprobienindex für die Wasserqualität



des Baches. Weiterhin wurde die Urft auch noch nach strukturellen Merkmalen bewertet und manche Schülerin und mancher Schüler konnten hautnah erfahren, was das Merkmal Tiefenvarianz bedeutet als plötzlich die Gummistiefel vollliefen. Nach erfolgreicher und entspannter Feldarbeit im Fließgewässer gab es dann noch den Adrenalinkick im nah gelegenen Wald. Hochseilgarten! Stellen Sie sich eine überdimensionale Schaukel vor. Eine Truppe von angeblichen Freunden zieht Sie in 16 m Höhe und löst dann die Verankerung..... das geht ab!. Sie steigen 10 m senkrecht in die Höhe eines Baumstumpfes, auf dem eine pizzatellergröße Platte montiert ist, stellen sich senkrecht darauf und springen ab. Die Spagetti lassen grüßen. Auf dieser Fahrt gingen Abiturrelevanz, Spaß und Gruppenerlebnis eine erfreulich

gute Allianz ein. Vielen Dank dem Förderverein für die Minderung der Kosten und Herrn Aspro für die leckere Spagettisoße.

Wilfried Hartlieb



Züchtungsversuche mit Bohnensamen

Pflanzenprojekt der 6. Klassen

Das „zu Hause“ der SchülerInnen der 6. Klassen wurde zum Schuljahresanfang zum „Gewächshaus“. Wir wollten herausfinden, was wir als „Hobbygärtner“ alles beachten müssen, um Pflanzensamen zum Keimen zu bringen. Als Versuchsobjekt wählten wir unterschiedliche Bohnensamen. So beobachteten wir 28 Tage lang Samen von Gartenbohnen, Feuerbohnen, Puffbohnen, Buschbohnen, Mungbohnen, weißen Bohnen oder anderer Bohnenarten, die von uns unter unterschiedlichen Bedingungen eingesät wurden. Was würden wir beobachten können?

Zunächst jedoch wurden Samen in getrocknetem Zustand untersucht, gezeichnet, gewogen und vermessen. Wie würden sie sich verändern, wenn sie 24 Stunden im Wasser lagen? Nun wurden diese gequollenen Bohnen wieder gemessen, gewogen, skizziert. Es wurde verglichen, Veränderungen wurden notiert. Danach setzten wir einen „Kontrollversuch“ an um zu überprüfen, ob die Samen überhaupt keimfähig waren. Die Bohnensamen wurden in feuchte Erde gelegt und natürlichen Bedingungen ausgesetzt: Die Gärtner mussten für ausreichend Wasser, Licht, Wärme und Luft sorgen. In den nachfolgenden Experimenten schlossen wir „angehende Botaniker“ pro Keimungsversuch eine der oben genannten Keimungsbedingungen aus. Parallel verfolgten wir weiterhin den Kontrollversuch, um unsere anderen Versuche mit den „normalen“ Bedingungen des Kontrollversuchs zu vergleichen. So verfolgten wir in den nächsten Wochen gespannt, ob Bohnensamen auch ohne Erde, Wasser, Licht oder ohne Luft (unter einer durchsichtigen Plastiktüte) keimen konnten.

Tagtäglich protokollierten wir unsere Beobachtungen und staunten über die Fähigkeiten der Samen z.B. auch ohne Erde oder Licht zumindest zu keimen. Es wurde bald deutlich, dass „gärtnern“ gar nicht so einfach war, und so schimmelten einige der Keimlinge durch zu eifriges Gießen ihrer fürsorglichen Gärtner. Stolz wurden jedoch die wachsenden Keime gemessen und ihre Länge in ein Koordinatensystem eingetragen, um schließlich eine Wachstumskurve für jede gekeimte Bohnenpflanze zu erhalten. In einer eigenen, vielfach bunt und anschaulich gestalteten Mappe wurden die Ergebnisse dokumentiert und mit Hilfe unseres mittlerweile angereicherten Wissens über die Keimungs- und Wachstumsbedingungen sowie der Ernährung von Pflanzen gedeutet. Viele SchülerInnen haben nicht nur Skizzen ihrer Versuche gemacht sondern auch Fotos ihrer gehegten Bohnenpflanzen beigelegt.

Unsere Kreativität war bald jedoch nochmals gefordert, als wir im November nicht nur die eigenen Versuche und Mappen sondern auch allgemeine Informationen zu Bohnenpflanzen auf Informationsplakaten darstellten und mit leckeren Rezepten zu Bohnengerichten anreicherten, um sie schließlich in einem unserer „Bio-Schaukästen“ im 3. Stock auszustellen.

Das „Bohnenprojekt“, so die SchülerInnen der 6a, wird so schnell nicht vergessen sein und so manches Bohnengericht von nun an mit besonderem Genuss verspeist werden.

Für die Schülerinnen der Klasse 6a: Maxine und Clara



Kriminell spannender Unterricht

In einem höchst anschaulichen Leistungskursus Biologie untersuchen die Schüler am Albertus-Magnus-Gymnasium auch DNA-Proben. Lehrer wünschen sich mehr Zeit für Experimente.

Eine ruhige Hand braucht es manchmal, um einen Täter dingfest zu machen. Das beweisen die Tatort-Kommissare im Fernsehen allwöchentlich, wenn sie zur Dienstwaffe greifen. Um einen Täter mit wissenschaftlichen Methoden zu überführen, ist jedoch mindestens eine genau so ruhige Hand erforderlich. Die Schülerinnen und Schüler eines Biologie-Leistungskurses am Albertus-Magnus-Gymnasium durften sich einen Vormittag lang als Kriminalisten fühlen, die einen Täter anhand des „genetischen Fingerabdrucks“ überführen sollten.

„Das ist jetzt die ultimative feinmotorische Herausforderung des heutigen Tages“, sagte Jürgen Kreuz-Preußker, bevor die Schüler die verschiedenen Proben des genetischen Materials in die dafür vorbereiteten Behälter füllen mussten. Winzige Mengen sollten mittels einer Pipette in ein Gel gebracht werden. Der wohl spannendste Moment bei der „Tätersuche“. Arbeiten, wie sie für die heutigen Zwölfklässler später auch im Berufsleben eine Rolle spielen könnten. Es muss ja nicht gleich Kriminaltechniker sein, Chemiker und Biologen müssen den Umgang mit solchen Materialien ebenfalls beherrschen.

Sechs Gruppen von jeweils drei Schülerinnen oder Schülern befassten sich vier Unterrichtsstunden lang mit dem Experiment, das ihr Wissen um die Vererbungslehre, Proteinverbindungen und Analyseverfahren auf die Probe stellte. Theoretisch hatten die Bio-Leistungskursler schon eine Menge an Wissen um die Beschaffenheit von Desoxyribonukleinsäure, kurz DNA, zu bieten. Doch bislang gehörte das Isolieren von Bananen-DNA zu den ganz wenigen praktischen Experimenten.

„Den Schulen fehlt leider oft die Zeit für mehr Experimente“, erklärt Jürgen Kreuz-Preußker, der sich vor zehn Jahren als Lehramtsstudent in Biologie und Philosophie mit seinem mobilen Experimentier-Service selbstständig machte. Die vierstündigen Unterrichtseinheiten erfordern

aber mindestens noch einmal so viel an Vorbereitung, weil Lösungen und Proben angesetzt und transportbereit gemacht werden müssen.

Jürgen Kreuz-Preußker besucht als „reisender Lehrer“ Schulen, bringt Apparate und Material mit und versteht es, selbst den gelangweiltesten Schüler in den Bann zu ziehen. Sein „Einsatz“ am Albertus-Magnus-Gymnasium wurde vom Förderverein der Schule sowie durch einen Obolus der Schüler selbst ermöglicht, damit Materialkosten und Honorar bezahlt werden konnten.

Heribert Rösgen
KStA

Hilfe bei blutenden Nasen

MEDIZIN 40 Kölner Schulen bei Schulsanitäter-Wettbewerb

VON ROLAND SCHRIEFER

Nasenbluten, Schnittwunden oder sogar Schlimmeres wie Beinbrüche oder ein abgesägter Daumen – an Kölner Schulen kommt all das auch schon einmal vor. „Es gibt leider immer wieder kleinere Unfälle oder Rangeleien auf dem Schulhof, bei denen sich Schüler verletzen“, sagt Ursula Stumpf, Leiterin der Gemeinschaftshauptschule Tiefentalstraße. Wenn dann die Nase blutet, sind die Schulsanitäter gefragt, um Erste Hilfe zu leisten.

Besonders fit darin sind die „Schulsanis“ des Drei-Königinnen-Gymnasiums. Beim jährlich durchgeführten Wettbewerb der Schulsanitätsdienste, den das Kölner Jugendrotkreuz (JRK) jetzt zum elften Mal durchführte, schnitt das Team des Gymnasiums aus Bilderstöckchen am besten ab. Knapp dahinter folgten die Teams der Liebfrauen-schule und des Albertus-Magnus-Gymnasiums.

„Bei unserem Wettbewerb der Schulsanitätsdienste sollen die »Schulsanis« an realistisch simulierten Verletzungen demonstrieren, dass sie die Lage richtig einschätzen und die nötigen Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten können“, erläuterte Heike Resch vom JRK. Eine Jury aus erfahrenen Rotkreuzlern und Pädagogen sah ihnen bei dabei über die Schulter. Aufgaben waren unter anderem: Verbände anlegen, einen Krankenwagen rufen, Konfliktsituationen entschärfen und verletzte Schüler betreuen.

Der jährliche Wettbewerb der Schulsanitätsdienste wurde jetzt



Im Rahmen des Wettbewerbs bandagierten die Schulsanitäter die Hand einer „verletzten“ Schülerin.

BILD: SCHRIEFER

zum ersten Mal in einer Hauptschule, der Gemeinschaftshauptschule Tiefentalstraße, durchgeführt. Mehr als ein Dutzend der zurzeit rund 40 mit dem DRK kooperierenden Kölner Schulen hatten ihre Teilnahme zugesagt und Teams aus drei bis fünf Schulsanitätern nach Mülheim geschickt. „Der Schulsanitäts-wettbewerb ist eine wichtige

schulübergreifende Veranstaltung für Jugendliche in Köln“, so der Verantwortliche für die Ausrichtung des Wettbewerbs, Krian Salem vom JRK. Er hat bei der Planung auch darauf geachtet, dass der Spaß beim Wettbewerb nicht zu kurz kam und die Schülerband Otto & Co eingeladen, die Veranstaltung musikalisch ausklingen ließen.

Debattieren statt labern!

„Jugend debattiert“ am AMG



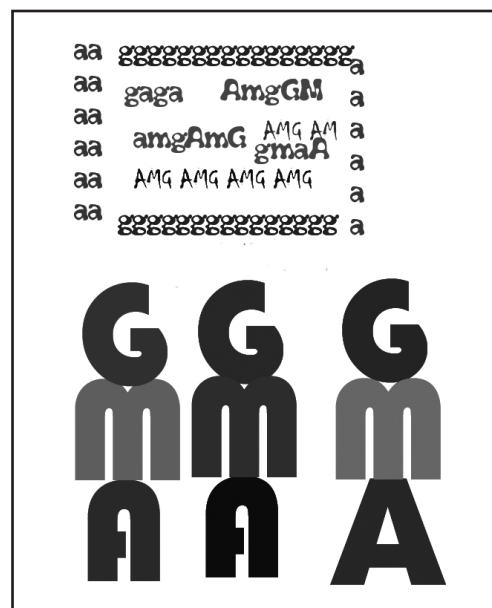
Mit großer Freude ist das AMG dieses Jahr in das Projekt „Jugend debattiert“ aufgenommen worden. Dieses Unterrichtsprojekt wird durch diverse gemeinnützige Stiftungen wie beispielsweise die Hertie-Stiftung getragen und gefördert und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Christian Wulff. Nachdem sich im vergangenen Jahr die SchülerInnen der 9. Klassen als interessierte Probanden für dieses Schulprojekt coachen und zu einem internen Wettstreit motivieren ließen, werden wir als AMGLer in diesem Jahr erstmalig an dem regionalen Schulwettbewerb teilnehmen. Im Rahmen des Praktische Philosophie- und Religionsunterrichts u.a. in der Jahrgangsstufe 9 werden die SchülerInnen mit der rhetorischen Methode der Debatte durch vielfältige Übungen und Versuchsdebatten vertraut gemacht. Ende Januar 2011 wird das AMG dann einen schulinternen Wettbewerb ausrichten, welcher die besten Debattanten küren und in die nächste Instanz dem Schulverbund-Wettbewerb „Jugend debattiert“ entsenden wird. „Jugend debattiert“ dient der sprachlichen wie politischen Förderung, d.h. die SchülerInnen erlernen mühelos verschiedenartige Mittel der Rhetorik sowie Debattenregeln und setzen sich nebenbei mit abwechslungsreichen Themen aus ihrem Umfeld auf sachlicher sowie empathischer Ebene auseinander. Durch die Unterrichtspraxis wird den SchülerInnen die Bedeutsamkeit der eigenen Debattierfähigkeiten insbesondere für zahlreiche Alltagssituation sehr deutlich. Die Debatte ist ein Wettstreit um das bessere Argument. Bewertungskriterien für den rhetorischen Wettkampf, der durch eigens geschulte Juroren beurteilt wird, sind Sachkenntnis („Wie gut weiß der Redner, worum es geht?“),

Ausdrucksvermögen („Wie gut sagt er, was er meint?“), Gesprächsfähigkeit („Wie gut geht er auf die anderen ein?“) sowie Überzeugungskraft („Wie gut begründet er, was er sagt?“).

„Die Spiele mögen beginnen!“ (Ludi incipiant)

Weitere Informationen zu diesem Projekt unter www.jugend-debattiert.de

Janina Ott



Keine Kultur oder Religion kann Folter rechtfertigen



Bundesinnenminister a.D. und ehem. UNO-Menschenrechtsbeauftragter Gerhart Baum zu Gast im Sowi LK 13

Wenn man an die Achtung der Menschenrechte auf der Welt denkt, könnte man traurig und stumm werden ... oder aber die großen Fortschritte würdigen, die in sechs Jahrzehnten seit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen (UN) erzielt wurden.

Genau das tut Gerhart Baum. Der einstige Bundesinnenminister (1978-82) und spätere UNO-Menschenrechtsbeauftragte beschäftigt sich schon sein Leben lang mit Menschen-, Grund- und Bürgerrechten. Ob in Sudans Krisenregion Darfur oder zuhause von Köln aus in Deutschland mit erfolgreichen Klagen vor dem Bundesverfassungsgericht. Der Leistungskurs Sozialwissenschaften 13 hat durchaus schon eine gewisse „Routine“, was Politik- oder Wirtschaftsexperten angeht, die mit den Schülern über ihr Fachgebiet im Unterricht diskutieren.

Baum aber ist wohl mit Abstand der ranghöchste Vertreter, der den Sowi LK 13 am AMG besucht. Man sieht ihn immer mal wieder bei „Anne Will“, wenn es um seine Erfahrungen als Minister zu Zeiten des RAF-Terrors geht. Man hört ihn regelmäßig im Deutschlandfunk, wenn es um die Bekämpfung des Völkermords im sudanesischen Darfur geht. Er ist in der Tagesschau, wenn er wie vor einigen Wochen erfolgreich gegen die sogenannte „Vorratsdatenspeicherung“ klagt und das Bundesverfassungsgericht das entsprechende Gesetz für verfassungswidrig erklärt. Nach monatelanger Planung geht auf einmal alles sehr schnell. Zwei Tage vorher kündigt der ehem. Vertreter Deutschlands im UNO-Menschenrechtsrat seinen Besuch im LK an. Und wenn es darauf ankommt, können Schüler auch in einer zusätzlichen 7. und 8. Stunde aufmerksam

zuhören...

Einmal mehr haben die Kursteilnehmer kluge Fragen vorbereitet, die Anne Will auch nicht besser stellen könnte: *Ist der Ende Februar geschlossene Waffenstillstand im Sudan ernst gemeint? Spaltet sich der Süden vom Norden ab?* Dazu kommen Fragen, die ins Grundsätzliche gehen: *Warum überhaupt muss Deutschland Beziehungen zu Diktaturen unterhalten?*

Baum weiß um die Grenzen der Wirkung internationaler Politik und bleibt skeptisch, was einen dauerhaften Frieden in dem größten afrikanischen Land angeht. Er weiß, wie langwierig es sein kann, mit Geschäft und Gegengeschäft Mehrheit in der UNO-Vollversammlung für eine Resolution zu organisieren, in der es um den Schutz der Menschenrechte geht. Menschenrechte, die für uns nur allzu normal erscheinen mögen, sind in vielen Teilen der Welt alles andere als selbstverständlich.

Aber eines muss immer und überall völlig klar sein: Menschenrechte sind universell (also weltweit gültig) und unteilbar. Mit keiner Kultur oder Religion auf der Welt sei Folter zu rechtfertigen, so Baum.

In vielen Gesprächen hat Baum, der sich für die Menschenrechtsorganisationen *amnesty international* und *Human Rights Watch* engagiert, von Verfolgten aus der ganzen Welt erfahren, dass es für sie sehr wichtig ist zu wissen, dass es Menschen gibt, die sich für sie engagieren.

Im Völkerrecht habe es grundlegende Veränderungen gegeben: Die UNO habe sich zu einer „Responsibility to protect“ verpflichtet. Das heißt nichts anderes, als dass die Rechte des Individuums über der Souveränität eines



Staates stehen. Die UNO *muss* eingreifen, um Menschen zu schützen. In der Praxis bleibt dies allerdings schwierig. Der Sudan ist ein ölreiches Land und vor allem China kauft sudanesisches Öl. Ohne China als mächtiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat, gehe im Sudan gar nichts. Die Anklageerhebung durch den Internationalen Strafgerichtshof (ICC) gegen den sudanesischen Präsidenten al-Bashir 2009 sei bahnbrechend. Erstmals überhaupt in der Geschichte sei ein Staatschef angeklagt worden. Allein das sei ein ganz wichtiges Zeichen. Fortan müssen Völkermörder und Kriegsverbrecher auf der ganzen Welt fürchten, eines Tages zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Nicht zuletzt hat Baum eine optimistisch machende Botschaft: Angesichts der immer größeren weltweiten Verflechtung durch Wirtschaft oder Internet könne sich kein Land auf Dauer der Demokratie entziehen. Ganz ohne das Thema Bürgerrechte in Deutschland und „RAF-Terror“ in den 1970er/80er Jahren kommt Baum aber nicht davon. Eigentlich könnte man mit ihm allein zu diesen beiden Themen mehrere Veranstaltungen organisieren. In Zeiten der Einschränkung von Bürgerrechten zum Ziel der Terrorbekämpfung ein durchaus gewagtes Statement: „Freiheit ist ohne ein Maß an Unsicherheit nicht denkbar“. Zwischen Freiheit und Sicherheit gebe es immer eine Abwägung. Freiheit und absolute Sicherheit gibt es nicht. RAF: Baum stand, wie er im Nachhinein erfahren habe, auf einer der „Todeslisten“ der RAF. Konkrete Angst habe er nicht gehabt, nicht zuletzt deshalb, weil er rund um die Uhr bewacht worden sei. Sorge hatte er allerdings um seine vier Kinder. Veranstaltungen solcher Art machen Gerhart Baum Spaß. Er ist sichtlich in seinem Element, wenn es um die Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte geht und sich junge Menschen dafür interessieren.

Da nimmt es nicht Wunder, wenn der OB Kölns, Roters, im Interview einer der letzten Schülerzeitungen, *Impuls*, Baum parteiübergreifend als sein politisches Vorbild bezeichnet...

Jochen Leyhe

Exkursion ins Banken- und Börsenzentrum nach Frankfurt

Am 19 April ist der Sowi Leistungskurs der Stufe 12 zusammen mit Herrn Leyhe nach Frankfurt gefahren. Vom Kölner Hauptbahnhof aus ging es in aller Frühe schon um 5.50 Uhr im ICE nach Frankfurt. Nach einer verschlafenen Fahrt kamen wir nach ca. 2,5 Stunden direkt vor der Europäischen Zentral Bank an. Wir hörten uns einen sehr informativen Vortrag einer durchaus kompetenten, französischen Fachkraft an. Sie erläuterte die Funktionen und Aufgabenbereiche der EZB. Im direkten Anschluss gingen wir zusammen mit Herrn Leyhe zu unserem zweiten Programmpunkt, der Deutsche Börse AG. Dort angekommen, lauschten wir einem weiteren Vortrag der uns die modernen Börsenvorgänge erläuterte. In einer Führung gelangten wir auf die Besuchertribüne der Frankfurter Börse. Von dort aus hatten wir einen



ausgezeichneten Blick auf das „Börsenparkett“ sowie der dort arbeitenden „Börsianer“.

In einer einstündigen Pause haben wir uns die Frankfurter City angesehen und hatten etwas Zeit wieder zu Kräften zu kommen. Um 14 Uhr stand unser letzter Programmpunkt, das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank an. Leider fiel die angekündigte Führung aus, jedoch wurde das Museum durch Herrn Leyhes tatkräftige Unterstützung zu einem vollen Erfolg. Ehe wir uns versahen war unser Ausflug auch schon um 16.25 Uhr zu Ende. Wir machten uns auf den Rückweg nach Köln und kamen nach einer sehr unterhaltsamen Fahrt wohlbehütet wieder an.

Daniel Huhmann und Jan Oetker

Was ist die EU und wenn ja wie viele?

Stellv. Leiter der EU-Kommission Bonn im Sowi LK 13

Die Europäische Union nach „Lissabon“. Da geht das Kommunikationsproblem schon los. Was ist „Lissabon“? Im Falle der EU ein Vertrag - so weit so gut. Verträge wurden in der EU schon so einige geschlossen. Manche sind kurz vor Erreichen des Ziels (soll heißen ihrer Umsetzung) stecken geblieben und dann in der Versenkung verschwunden. Das mehr oder weniger prominenteste Opfer von Volksabstimmungen, bei denen es um vieles in Frankreich und den Niederlanden ging, nur kaum um die eigentlich gestellte Frage, war zuletzt der „Verfassungsvertrag“.

Heinz-Rudolf Miko ist stellvertretender Leiter der Bonner Vertretung der Europäischen Kommission. Sein „Job“ ist es vor allem, „EUropa“ zu erklären, Medien zu informieren und Hintergründe zu erläutern. Eine seiner wichtigsten Aufgaben: der direkte Dialog mit den Bürgern. Einerseits. Andererseits: Die Anliegen der Bürger aufnehmen und nach Brüssel „übermitteln“.

Heinz-Rudolf Miko ist größere Foren gewöhnt. Dieses Forum ist klein, aber oho. Die Schüler des LK Sowi 13 (Abi 2010) fragen da nach, wo es nötig erscheint. Hier kann auch ein hoher EU-Vertreter das erleben, was in Brüssel und den nationalen Hauptstädten als Ideal gesehen wird: Junge Menschen, denen die Zukunft EUropas alles andere als egal ist, die sich einmischen wollen und kritisch hinterfragen.

Der „Vertrag von Lissabon“ verzichtet auf jegliches Pathos, die Verfassung hatte wenigstens noch ein bisschen was davon (Flagge und Hymne). Nichtsdestotrotz stellt er die EU auf eine neue Grundlage. Fast sechs Jahre nach dem *Big Bang*, der Erweiterung um zehn Länder Ost- und Südeuropas, kann die EU mit 27 Mitgliedstaaten nun auf Dauer funktionieren.

EUropa hat bekanntermaßen ein Kommunikationsproblem, genauer gesagt ein „Übersetzungsproblem“. „Brüssel“, so

Miko, „ist sehr weit weg, wenig greifbar“. Es gebe keine europäische Öffentlichkeit. Umso wichtiger sei die Bedeutung der Medien. Lokale und regionale Medienvertreter würden von der Kommissionsvertretung, die für NRW, Rheinland-Pfalz und Hessen zuständig ist, betreut. Die Kommission müsse z.B. genau erklären, was sie kritisiert an den Vergabebestimmungen der Köln-Messe. So ist EUropa mit einem Mal ganz nah vor der Haustür.

Ein wichtiges Ziel sei es, dass „allen EU-Bürgern alles in allen Mitgliedsstaaten zur Verfügung steht“. Das betrifft auch ganz praktische Angelegenheiten, wie den Zahlungsverkehr oder die Eröffnung eines Kontos.

Der Österreicher erzählt den ungläubig schauenden Schülern, dass er noch vor 25 Jahren ein Visum gebraucht habe, um nach Frankreich zu reisen. Von den Ländern des Ostblocks gar nicht zu reden. EUropa ist jeden Tag spürbar. Reisen ist völlig normal geworden. Manchmal merkt man erst nach einigen Kilometern und den veränderten Straßenschildern, dass man längst die deutsche Grenze hinter sich gelassen hat. Aktuelles und Grundsätzliches spielt in der Diskussion eine Rolle. Inwieweit gefährdet das Defizit in Griechenlands Staatshaushalt die Wirtschafts- und Währungsunion? Wird EUropa doch nur ein Staatenbund sein? Welche Vorschläge macht die Kommission, um die Beteiligung an den Europawahlen zu erhöhen?

Heinz-Rudolf Miko wird gefordert. Aber am Ende hat sich sein Besuch für beide Seiten gelohnt:

Hier der offizielle Vertreter der EU, der mit manchmal unbequemen Fragen konfrontiert wird. Dort die Schüler, die nicht nur die offizielle Meinung der Kommission hören, sondern erleben, das EUropa aus ganz normalen, ja sogar sympathischen Menschen bestehen kann.

Jochen Leyhe



Ergebnisse aus dem
Kunstunterricht der Klasse 6a

Berlin? ... Berlin!*

Sowi LK 12 in der Hauptstadt

Wir, der jetzige Leistungskurs Sozialwissenschaften 13, hatten letztes Schuljahr, damals noch in der zwölf, auf Einladung der Kölner Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Ursula Heinen (CDU), das zweifelsfreie Vergnügen eine Exkursion mit unserem Lehrer, Herrn Leyhe, in das „politische Berlin“ zu unternehmen. Wir waren von Montag, den 18. bis Mittwoch, den 20. Januar unterwegs.

Wir verbrachten unsere zwei Nächte in einer Filiale der luxuriösen A&O Hostels in einem der rustikaleren Stadtteile Berlins. Wir hatten ein relativ volles Programm und besuchten in der Zeit Frau Heinen im Deutschen Bundestag (mit Personalausweis!), das Mahnmal für die ermordeten Juden Europas, das Jüdische Museum, das politische Kabarett „Distel“ sowie die Gedenkstätte Hohenschönhausen, ein ehemaliges „Stasi“-Gefängnis.

Hier möchte ich jetzt nur die Programmpunkte erwähnen die uns/mir besonders gut gefallen haben. Denn man könnte zwar auch zu Bundestag und Hohenschönhausen viel, viel, viel schreiben, aber das würde den Rahmen sprengen. Wenn man sich wirklich interessiert, lohnt es sich auf jeden Fall einfach selber hin zu fahren.

Als besonders positiv kann man sicherlich das Jüdische Museum hervorheben. Da würden, wenn ich mich noch recht erinnere, mir auch die meisten anderen Sowi-LKler zustimmen. Allein das Gebäude in Form eines zerborstenen Davidsterns ist sicherlich eines Besuchs würdig und schafft in Verbindung mit den Ausstellungen eine ganz besondere Atmosphäre. In diese Atmosphäre kann man abtauchen und sich mit der Geschichte der Juden in Deutschland auseinan-

dersetzen, die viel mehr ist als Verfolgung und Vernichtung in der Nazi-Zeit. Das Museum bringt einem auch Aspekte der deutschen Geschichte nahe, der man sich in dieser Weise vielleicht nicht unbedingt bewusst war. Man kann sagen, dass es eine interessante und spannende Erfahrung war. Ein Besuch in diesem Museum ist zu empfehlen! Allerdings würde ich an dieser Stelle gerne noch einen Appell anbringen: Der Besuch im Jüdischen Museum wurde von den meisten Schülern als eine gute Wahl angesehen. Nach einem umfangreichen Tagesprogramm konnten viele den Ausflug dann doch nicht mehr so genießen. Also an alle motivierten, exkursionsplanenden Lehrer: packt die Tage nicht zu voll, denn es ist oft lohnender, weniger zu machen, sich dann aber für die Programmpunkte, die man besucht, mehr Zeit zu lassen.

Als weiterer Programmpunkt wurde von den meisten das Kabarett „Distel“ gelobt, welches als willkommene Abwechslung begrüßt wurde und auch sichtlich Spaß gemacht hat.

Insgesamt kann man sagen, dass Exkursionen immer eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag sind und meist auch nicht einfach nur Erholung bedeuten, sondern Lernen in anderen Räumen sowie mit anderen Mitteln und hoffentlich mit einer Menge Spaß, Spannung und Begeisterung.

Can Gerlach, Schüler im LK Sowi 13

**aus einem Wettbewerb „Berlin-Sprüche“ der Zeitung „Berliner Morgenpost, Juni 2008*

And the winner is...

Austauschprojekt mit Jugendlichen aus Deutschland und Bosnien-Herzegowina

Den Satz „and the winner is...“ konnte der Leistungskurs Sozialwissenschaften 13 (Abi 2010) zwar nicht vernehmen. Gleichwohl war die Studienfahrt der Schüler im Oktober 2009 nach Sarajevo, verbunden mit engem Kontakt zu gleichaltrigen jungen Erwachsenen bosnischer, serbischer und kroatischer Herkunft aus der z.T. immer noch vom Krieg gezeichneten Stadt durchaus preiswürdig. Die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Dr. Silvana Koch-Mehrin, sprach in einem Brief von einem „beispielhaften Schüler- und Jugendaustauschprojekt (...) auf dem Balkan“.

Auch wenn das Friedens- bzw. Bildungsprojekt angesichts großer Konkurrenz aus 27 EU-Staaten nicht den „Europäischen Jugendkarlspreis“ gewann, gibt es trotzdem eindeutige „Sieger“: 17 AMG-Schüler eines besonders engagierten LK und ihre bosnischen „Pendants“, die z.T. immer noch in Kontakt sind (facebook etc. machen es möglich). Und wer hätte gedacht, dass ein Schüler nach dem Abitur noch einmal privat nach Sarajevo fährt? Europa verbindet. Europa verbindet gerade junge Menschen. Nachhaltig.

Jochen Leyhe

„Fair Play - Ein Blick in Chinas Spielzeugfabriken“

Bericht über den Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung

Der Wettbewerb, bei dem über 2000 Klassen der 5-11 zu verschiedenen Themen teilnahmen, interessierte auch uns. Nach

langem Überlegen und Diskutieren haben wir uns entschieden, es auch zu versuchen und als Thema „Fair-Play- Ein Blick in Chinas Spielzeugfabriken“ gewählt. Entscheiden konnten wir aber auch zwischen den Themen „Du hast die Wahl!“, „Computerspiele – warum denn nicht?“, „Warum die Mauer fiel“, „Augen auf! Gemeinsam gegen Vandalismus“ und das freie Thema „Politik brandaktuell“. Für China entschieden wir uns, weil es Jugendliche in unserem Alter betrifft, die nicht wie wir in die Schule gehen können, sondern stattdessen arbeiten müssen. Der erste Schritt war erstmal die kleineren Unterthemen gerecht in der Klasse aufzuteilen. Wir Schüler/innen arbeiteten daraufhin zu Hause oder in der Schule an dem Projekt

weiter. Zu unseren Aufgaben gehörte es innerhalb der Zeit von September bis Dezember, Informationen zum ICTI-Care Prozess (ein Zertifikat, das sicherstellt, dass alle Spielzeuge zu einem fairen Lohn und guten Arbeitsbedingungen hergestellt wurden) zu recherchieren, bei verschiedenen Spielzeugfirmen anzurufen und die gestellten Fragen zu beantworten. Nach zwei Wochen haben wir die ersten Ergebnisse unserer Recherchen zusammen getragen, damit andere

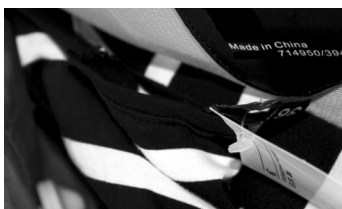
Gruppen mit den neuen Informationen weiterarbeiten konnten. Weiter ging es mit verschiedenen Feinheiten, wie Bilder

hinzufügen und Texte berichtigen. Nachdem all diese Dinge erledigt waren, wurden sie zusammengetragen

und zu einem einzigen Dokument zusammengefügt. Das Ergebnis dieser Projektwochen waren 9 Seiten voller Informationen, ein Platz unter den besten 200 teilnehmenden Klassen (von über 2200) und 150€ für unsere Klassenkasse. Uns hat das Projekt gut gefallen, weil wir uns so über etwas informiert haben, das wir alltäglich bei uns zu Hause benutzen, aber dennoch nichts Genaueres darüber wissen. Jeder kennt „Made in China“ aber was es bedeutet, weiß so keiner. Ob dahinter jetzt ein ICTI-Zertifikat steckt, oder nicht, kann man dadurch nicht erschließen. Aber dennoch müssen wir sagen, dass sich das Projekt zu

lange gezogen hat. Um das Gelingen des Projektes zu gewährleisten, muss jeder immer mitarbeiten, und dies empfanden wir nach einer Zeit als recht anstrengend. Es hat uns aber trotz allem Spaß gemacht und wir sind froh daran teilgenommen und etwas gewonnen zu haben.

*Caroline Roeder
und Sabrina Boldt, 10c*



Straßenkind für einen Tag



Am Donnerstag, dem 26.11.09, haben wir für die Aktion terre des hommes : Straßenkinder in Not gesammelt. Denn am 20. 11. ist jedes Jahr Weltstraßenkindertag. In den vorherigen Politikstunden haben wir Plakate beschrieben und Mobiles gebastelt. Mit der Bahn sind wir in die Schildergasse zum Brunnen gefahren. Vorher haben wir Armbänder aus Wolle geflochten und Perlen aufgezogen. Wir haben auch vorgedruckte Mobiles gebastelt und Prospekte ausgeteilt. Manche Kinder haben sich auch geschminkt und verkleidet. Jeweils zwei bis drei Kinder haben sich eine Spendenbüchse geteilt. Die Leute, die uns etwas gespendet haben, waren sehr unterschiedlich,

manche Leute waren sehr aufmerksam, andere haben uns gar nicht beachtet. Aber länger als zwei Stunden hätten wir es auch nicht ausgehalten. Unsere Klasse hat insgesamt 627 Euro, 23 Cent und ein englisches Pfund gesammelt. Eine Woche nach der Aktion haben wir eine Urkunde für die ganze Klasse und jeder hat einen Comic bekommen. Im Nachhinein hat unsere Politiklehrerin Frau Schneider die Urkunde zweiunddreißig -mal kopiert, für jeden einmal. Wenn wir Spaß dran hatten, konnten wir auch ein Kinderrechtsteam bilden. Das jedoch hat nichts mit dem Unterricht zu tun.

Lara und Valea, 5c



Auf den Spuren der Alten Römer

Exkursion nach Ahrweiler und in die Eifel

Im Rahmen des Fahrtenkonzepts unserer Schule für das Fach Latein fand kurz vor den Sommerferien eine Exkursion der beiden 10er-Kurse statt.

Zunächst ging es mit dem Bus zur villa rustica nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Sie ist wohl die am besten erhaltene Römervilla nördlich der Alpen und beeindruckt u.a. durch die originalen farbigen Wandmalereien oder die imposanten Hypocausten (= Fußbodenheizung). Auch durch viele andere Details ist sehr gut zu sehen, wie das Leben in einer römischen Provinz ausgesehen haben mag. Um ganz in die Antike eintauchen zu können, trugen die Damen, von denen wir eine Führung mit vielen interessanten Hinweisen bekamen, römische Kleidung. Außerdem konnten die Schülerinnen und Schüler einige antike Alltagsgegenstände in die Hand nehmen und ausprobieren.

Danach brachte uns der Bus zu unserem zweiten Ziel, zur römischen Wasserleitung in die Eifel. Während der Fahrt führte uns eine Schülerin auf sehr beeindruckende Weise in die Thematik ein. In der Nordeifel wurde vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n.Chr. das Wasser eingespeist, das durch Kanäle und einige Aquädukte auf einer Strecke von rund



100 km nach CCAA, die damalige Hauptstadt der römischen Provinz Germania inferior, das heutige Köln, gelangte. Damit war die Eifelwasserleitung eine der längsten Fernwasserleitungen des Römischen Reiches und sie war durch ihr gleichmäßiges Gefälle eine technische Meisterleistung. Der Bus setzte uns im kleinen Örtchen Urft ab, wo wir uns zunächst ein besonders imposantes und gut erhaltenes Teilstück anschauten. Dann marschierten wir entlang des Römerkanal-Wanderweges bis zur Römerquelle am sog. „Grünen Pütz“. Dort machten wir eine kurze Rast und versorgten uns mit weiteren Informationen. Von da wanderten wir weiter nach Nettersheim, um mit der Bahn wieder nach Hause zu fahren. Auch wenn viele Schüler dem Wandern nicht gerade zugeneigt sind (im Gegensatz zum Verfasser

dieser Zeilen), so muss doch lobend erwähnt werden, dass alle ohne Ausnahme gut zu Fuß waren. Ein Grund dafür war sicherlich neben dem guten Wetter auch, dass das Wandern entlang der Urft äußerst romantisch und abwechslungsreich ist. Und die Aussicht, noch den Zug eine Stunde früher erreichen zu können, verlieh manch einem auf der letzten Etappe wohl Flügel.

Reiner Lucks



„Die Hölle, das sind die anderen“...

Französisch Grundkurs 13 sieht „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre im Theater „Euro Theater Central“ in Bonn

Klein, aber fein - klein, aber oho: Was zum Französisch Grundkurs (Abi 2010) passt, beschreibt auch das klitzekleine „Euro Theater Central“ mit maximal 50 Plätzen in Bonn. Seit 1970 (!) wird dort auf einer 38qm-Bühne eines der wichtigsten Stücke von Sartre gespielt: „Geschlossene Gesellschaft“ (Huis Clos).

Hier erleben die Schüler im wahrsten Sinne des Wortes „hautnah“, wie sich die drei Protagonisten auf engstem Raum ertragen müssen. In der Hölle, die so gar nicht nach Hölle aussieht, sondern einem Hotelzimmer gleicht oder um Sartres berühmten Satz zu zitieren: „Die



Hölle, das sind die anderen“.

Für den Lehrer besonders interessant: Das Thema „Philosophie Sartres“- beileibe kein einfaches Thema, schon gar nicht in einer Fremdsprache – steht für die Schüler ganz oben auf der „Beliebtheitskala“. Schon im Unterricht war durchaus zur Überraschung des Lehrers die Lust am engagierten

Diskutieren und Philosophieren („Was ist der Sinn des Lebens?“) groß. Auch insofern war der Theaterbesuch ein krönender Abschluss dieser Unterrichtsreihe.

Jochen Leyhe



Football for Peace

Wenn sich an einem Sonntag Morgen Schülerinnen und Schüler des AMG um acht Uhr auf dem Schulparkplatz einfinden, um wenig später zu einem Schulausflug aufzubrechen, dann muss es sich schon um ein ganz besonderes Ereignis handeln, für das es sich lohnt am wohlverdienten Wochenende so früh aus den Federn zu steigen. Dies gilt umso mehr, bedenkt man die Tatsache, dass die Teilnahme für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe freiwillig war. Die Begeisterung für Fußball lässt eben auch den überzeugtesten Langschläfer ab und an mal eine Ausnahme machen.

Der Ausflug führte die kleine Gruppe von etwa 20 Personen in Begleitung der beiden neuen Sportreferendare Florian Rütter und Mathis Warnat an die Deutsche Sporthochschule Köln. Dort fand, wie auch in den letzten Jahren, eine Vorbereitungswoche für Trainerinnen und Trainer des von der Europäischen Union und dem British Council geförderten Projekts „Football for Peace“ statt. Es sind in erster Linie Studentinnen und Studenten aus England, Deutschland und Israel, die sich in Köln zu Experten in Sachen Fußball und Völkerverständigung ausbilden lassen. Um die erlernten Spiel- und Übungsformen auch einmal in der Praxis zu erproben, findet seit drei Jahren am Ende der Vorbereitungswoche ein „Festival of Football“ statt, an dem Kinder und Jugendliche aus Köln und Umgebung teilnehmen.

In gewisser Weise sind die Mädchen und Jungen des AMG an diesem Tag also „Versuchskaninchen“ für das eigentliche Projekt, das später im Jahr in Israel stattfinden sollte. „Football for Peace“ wurde 2001 gegründet in der Überzeugung, dass Fußball Menschen zusammenbringen und gegenseitiges Verständnis fördern kann. Der Glaube an die friedensstiftende Kraft des Fußballs mündete im ersten Jahr in einem gemeinsamen Fußballcamp zweier Gemeinden in Israel, an dem jüdische und arabische Kinder

und Jugendliche teilnahmen. Mittlerweile beteiligen sich an dem Projekt in Israel 24 Gemeinden und mehr als 1000 fußballbegeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wie wirkungsvoll dieses Projekt tatsächlich ist, kann man daran erkennen, dass einige der ersten Teilnehmer aus dem Jahr 2001 sich dieses Jahr zu Trainern ausbilden lassen.

Im Leichtathletikstadion der Deutschen Sporthochschule wurden die Kinder in gemischte Mannschaften gelost und ihnen wurde ein kleines Trainerteam zur Seite gestellt. In Vorbereitung auf das später stattfindende Fußballturnier musste natürlich zunächst der Teamspirit gestärkt werden.



Dies geschah in einer Reihe von erlebnispädagogischen Übungen und Spielen, die das Vertrauen in die Gruppe stärken sollte. So ausgestattet ging es dann in das eigentliche Fußballturnier, in dem es nicht wie sonst ums Siegen, sondern vielmehr um Fairness und gemeinsames Erleben ging. Die Referendare Florian Rütter und Mathis Warnat, die es sich mit neuen T-Shirts ausgestattet und bei Vollverpflegung auf der Tribüne gemütlich gemacht hatten, staunten nicht schlecht über die vielen fairen Gesten, die sie während der Spiele beobachten konnten. Obwohl es nicht um Sieg oder Niederlage ging, waren alle mit vollem Engagement und Einsatz dabei. Innerhalb eines halben Tages hatten die Schülerinnen und Schüler die Ideen von Fairness und gegenseitigem Verständnis verinnerlicht. Und das, obwohl alle Ansagen der Trainerinnen und Trainer auf Englisch waren!

Leider findet das „Festival of Football“ nächstes Jahr nicht mehr in Köln statt, sondern an der University of Brighton, wo das Projekt auch aus der Taufe gehoben wurde. Gut, dass wir dieses Jahr noch dabei waren!

Die schönen Fotos auf dieser Seite werden mit freundlicher Genehmigung von Jens Wenzel abgedruckt, der auch das Projekt in Israel fotografiert hat. Weitere Bilder können auf seiner Homepage jenswenzel-photography.com unter dem link f4p (football for peace) eingesehen werden.

Mathis Warnat



Schifoan is des Leiwandste

Ja liebe Leut',
wisst Ihr alle, was ein Leiwand ist? Nee?
Unsere Schülerinnen und Schüler aber, die
das Leiwandste am eigenen Körper, nein, auf
den eigenen Ski erlebt haben.

Also für alle jetzt: „Weil i wü / schifoan –
schifoan – schifoan / weil Schifoan is des
Leiwandste / wos ma si nua vuastöhl'n ka'“ –
so sang Wolfgang Ambros und die Schihütt'n
böllerten den zugegebenermaßen nicht unschick-
lichen Song in die Täler und Berge der Alpen.
Ein Leiwand, ja, das ist das Allerallertollste,
das ist sehr weit vorn im Bus, oh ja. Es war
einmal ein Wiener Bürgerspital, in dem im 15.
Jahrhundert neben dem Weben von Leinen
auch Bier gebraut wurde. Und das hörte dann
auf den Namen Leinwandbier, kurz: Leiwand.
Toll eben, schmeckte so lecker wie das Grinsen
im Gesicht nach vollendetem Genuss!

Ich seh in der Fotokiste der Skifahrt 2010 ganz
genau dieses breite Grinsen auf dem Gesicht von Eda –
selbstverständlich nicht vom Bier, sondern nach vollbrachter



und überlebter Abfahrt. Das Grinsen zieht Tobias' Laune,
damals noch mit langem Haar und auch den fast vom Helm
verdeckten Kopf eines nicht zu erkennenden Mädchens,
das mit komplett verkreuzten Ski im Fangzaun gelandet
ist. Herr Knop bat es, doch so stecken zu bleiben, damit er
ein fachgerechtes Foto (für den Arzt vielleicht?) knipsen
kann. Das Kollegium – diesmal doch hinter Biergläsern
hockend – grinst, nein, das lacht sich scheckig. Hallo Ilke,

Hallo Anne – was waren das Skifahrten mit Euch!!! Ihr
wart immer die Lieblingsskilehrerinnen, da konnten wir
Kerls uns anstrengen wie wir wollten.

Auch Jean lächelt, obwohl er die versprochene Goldene
Schwalbe – Synonym für eine bekannte Fastfoodkette – im
total Bürgerfreien Bruneck nicht gefunden hat. Vielleicht,
weil er im T-Shirt die laue Frühlingsluft auf der Burg
genießt? Es lacht der Tristan und die Lea, schmunzeln
tun alle Hannahs und alle Lisas der Klasse, es lacht die
Sonne und der Liftragazzo und der Kaiserschmarrn auf
dem Mittagstisch und die Hühnerbeinchen zum Abendbrot.
Es genoss bestimmt schon Michael Pacher, der 1498 Bild-
schnitzer und Maler zu Bruneck war den Schnee und die
blitzsaubere Luft und die freundlichen Leut' im Ahrntal.
Es lachte auch der Brummschädel von Max und die nicht
mehr ganz heilen Knochen von Christoph und Sebastian.
Warum? – Weil schifoan, des is des Leiwandste . . .

Schifoan is des Leiwandst

Peter Vorhausberger



6a trifft Bratsche und Kontrabass

Am Montag, den 5. Juli 2010 besuchte die Klasse 6a gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer Klaus Minartz und dem Musiklehrer Clemens Mertes die Kölner Philharmonie mit einem anschließenden Probenbesuch des WDR-Sinfonieorchesters. Nach einer kurzen Begrüßung durften wir die "heiligen Hallen" des Künstlerfoyers der Philharmonie betreten. Dort wurden sie schon von Bratscherin Sophie Pas und Kontrabassist Raimund Adamsky begrüßt. Sie gaben uns auf ihren Instrumenten eine kurze Einführung zu dem

Stück (Sinfonie Nr. 1 von A. Bruckner), welches wir in der Probe anhören konnten. 10 Minuten vor Probenbeginn betraten wir dann den Saal der Philharmonie, den wir, natürlich neben den Musikern und dem Dirigenten, ganz für uns alleine hatten. Dementsprechend konnten wir uns auch in die vorderen Reihen setzen, von denen man aus einen



hervorragenden Blick ins Orchester hat, wo Sophie Pas und Raimund Adamsky schon Platz genommen hatten.

Insgesamt zählten wir 85 Musikerinnen und Musiker auf der Bühne. Nachdem das Orchester eingestimmt hatte, betrat um Punkt 10 Uhr der Dirigent die Bühne und fing mit der Probenarbeit an. Im Anschluß an die Probe wurden wir zum Aufnahmestudio geführt, von wo aus der WDR Konzerte direkt überträgt oder seine zahlreichen CDs/DVDs produziert. Der Tonmeister zeigte uns die Mischpulte, Computer und anderen Geräte. Auf die zahlreichen Fragen der Schülerinnen und Schüler gab er bereitwillig Auskunft. Anschließend trafen wir uns noch einmal im Künstlerfoyer mit Raimund Adamsky, wo er den Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fragen zur Probenarbeit eines

Orchesters beantworten konnte. Dies war der Abschluss eines interessanten und informativen Vormittags, den Raimund Adamsky mit einer Einladung (auch an andere Klassen des AMG gerichtet) beendete.



Clemens Mertes

My heart will go on Orchester am AMG

Unser Orchester - das sind im Moment drei Geigen, drei Klarinetten, drei Querflöten, eine Gitarre, ein Fagottino, ein Kontrabass und bei Bedarf auch zwei Saxophone - vorwiegend aus den Jahrgangsstufen 5 bis 9 - trifft sich zur Zeit jeden Dienstag nach der 6. Stunde in Raum 403. Zusammen musizieren wir Stücke aus den verschiedensten Stilepochen, derzeit „My heart will go on“ aus der Filmmusik von Titanic, von Haydn den ersten Satz einer Sonate und die ersten Weihnachtsstücke für das Weihnachtskonzert. Im letzten Schulhalbjahr haben wir einige Klezmer-Stücke eingeübt, die wir dann beim Som-



merkonzert und der Begrüßung der neuen 5er im August zu Gehör gebracht haben.

Im Orchester lernen die Schülerinnen, sich in ein Ensemble zu integrieren und dass es wichtig ist, gemeinsam den Takt zu halten. Oft spielt man ja sein Instrument nur alleine zu Hause beim Üben oder beim Instrumentalunterricht. So aber haben interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in der Gruppe zusammen zu musizieren

und gemeinsam etwas zu erreichen.

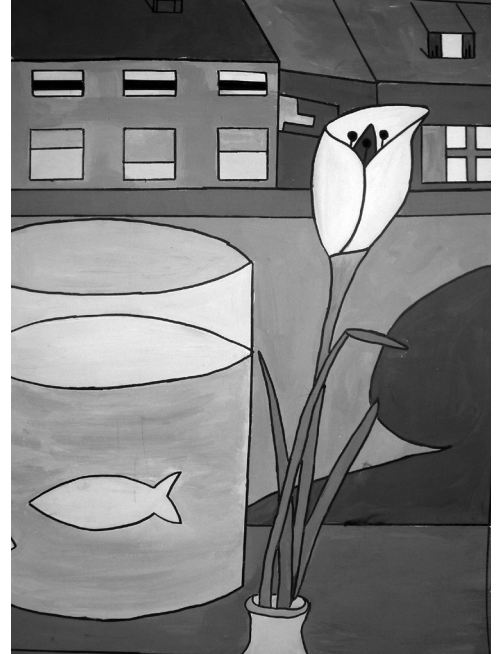
Clemens Mertes

Ein folgenreicher Museumsbesuch

Kunstexkursion ins Museum Ludwig



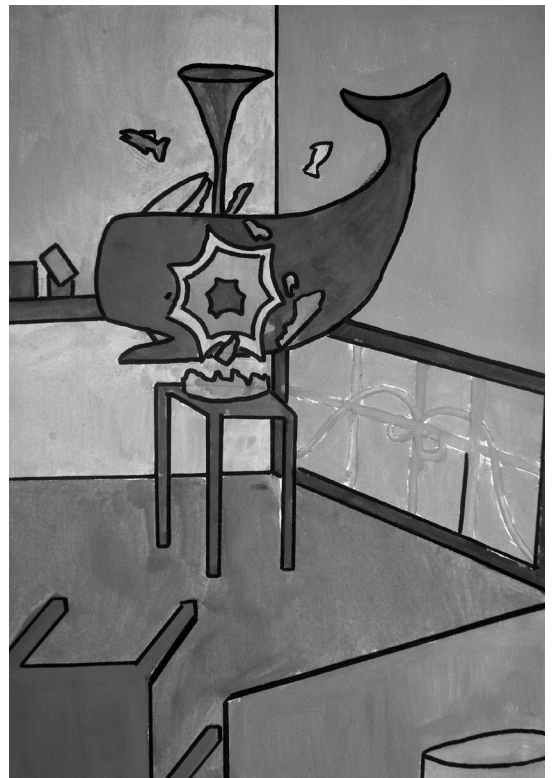
So, wie sich Roy Lichtenstein von Picasso, Monet, Matisse, Mondrian und Dalí hat inspirieren lassen und deren Motive mit seiner ihm so eigenen Bildsprache aus Rasterpunkten



und Farbflächen umgesetzt hat, ließen sich die Schülerinnen und Schüler

der Klassen 9 von einem Gemälde von Matisse anregen. Jeder fand seinen ganz eigenen Weg und interpretierte Henri Matisse „Goldfischglas“ mit dem Blick auf Lichtenstein. Die Ausstellung war mal wieder ein willkommener Anlass das Museum Ludwig zu besuchen und Bilder im Original zu bestaunen. Erstaunen rufen jetzt die großartigen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler hervor. Was ihnen alles mit den Stilmitteln der POP Art zu einem einfachen Goldfischglas eingfallen ist, darauf muss man erst einmal kommen.

Angelika Oedingen



Only ten minutes

Londontrip

Um circa Viertel vor Zehn waren endlich alle da. Die Busse wurden geöffnet und es entstand erstmal ein großes Chaos. Sitzplätze suchen, Taschen verstauen, und die Taschen, die zu groß für die Ablage waren mussten in den „Bauch“ des Busses verschwinden. Nachdem schließlich alle einen Sitzplatz hatten, wurde den Eltern zum Abschied noch einmal gewunken. Dann begann die Fahrt. Fast keiner konnte schlafen und das änderte sich auch bis ein Uhr Nachts nicht, als wir an einer Tankstelle in Belgien ankamen. Etwa zwanzig Minuten waren Zeit, um die Blase zu entleeren, oder sich einfach nur zu bewegen. Nach dieser Pause konnten immer noch gerade mal ein oder zwei Leute schlafen. Manche verfielen in eine Art Halbschlaf, andere guckten „17 again“ auf den zwei Fernsehern im Bus, wieder andere spielten auf ihren Nintendo DS. Um halb vier dann ungefähr, waren wir in Calais am Hafen angekommen. Gute anderthalb Stunden zu früh. An die hundert Schüler liefen nun auf dem Hafengelände herum. Auf der Fähre dann gab es schon mehrere Leute die schliefen. Nachdem die Fährfahrt gut überstanden war, ohne unangenehme Zwischenfälle, waren wir schon mal in England. Und irgendwann, nach einer zweistündigen Fahrt bei Linksverkehr, auch in London. Wir kamen an einer anderen Stelle an als geplant, nämlich in der Nähe der Towerbridge. Uns blieben fünf Minuten Zeit um diese zu fotografieren, dann ging es mit allen Klassen zusammen entlang der Themse in Richtung Big Ben. Ich weiß von einigen, dass sie erstmal ein wenig enttäuscht waren, da sie sich London ganz anders vorgestellt hatten. Doch als wir an Big Ben und dem London Eye vorbei gingen, waren sie auch zufrieden. Wer Glück hatte, schaffte es im Vorübergehen das ein oder andere Foto zu machen, denn wir blieben bis zum St. James Park nie länger als ein Minute stehen. Im St. James Park setzten wir uns endlich, im Nieselregen, hin



und frühstückten. Nach einer knappen halben Stunde ging es dann weiter zum Buckingham Palace. Hier hatten wir zwanzig Minuten Zeit, um Fotos zu machen und

uns umzusehen. Zur Enttäuschung vieler, konnte man zwar keine Wachmänner ärgern, dafür aber eine Horseparade beobachten, die für die Geburtstagsfeier der Queen probte. Diese war übrigens zu Hause! Wir folgten der „Karawane“, wie manche die Parade nannten, auf einen großen Platz mit Tribünen und machten dort kurz Rast. Danach wurde ein straffes Programm durchgezogen: Trafalgar Square, an dem alles für das Public Viewing vorbereitet war, Picadilly Circus, und schließlich Covent Garden, wo wir nochmal eine halbe Stunde Zeit hatten, alles zu erkunden und gegebenenfalls etwas zu Essen. Die Mehrheit war schon am Jammern und wollte gar nicht mehr weiter gehen. Die Füße taten weh, und da keiner mehr als drei Stunden geschlafen hatte, machte sich die Müdigkeit bei vielen bemerkbar. Die Lehrer munterten uns auf: „Bis zur Oxfordstreet sind es nur zehn Minuten!“ Wir rappelten uns wieder auf und kamen irgendwann auch an der Oxfordstreet an. Hier durften wir dann in Vierergruppen machen was wir wollten,

wir mussten nur in zwei Stunden wieder am Treffpunkt sein, der 2,5 Kilometer entfernt war von dem Punkt, wo wir ankamen. Man sah überall Gruppen vom AMG, die in den Souvenirläden hauptsächlich I ♥ London T-Shirts oder Pullis kauften. Danach wollte keiner mehr stöbern, alle wollten nur noch zum Treffpunkt und sich ausruhen. Der Nieselregen hatte längst aufgehört und es wurde regelrecht heiß. Am Treffpunkt angekommen, wurden Schuhe ausgezogen und viele Fotos gemacht. Die Lehrer mussten uns allerdings nochmal zwingen ein Stück bis zu den Bussen zu gehen. Irgendwie landeten wir dann aber noch im Hidepark, wo wir z.B. nochmal auf Toilette gehen konnten. Dann kam die Rückfahrt. Und als wir dann nach einer Stunde warten in Calais los fahren, gab es kaum noch einen der nicht schlief...

Um etwa vier Uhr waren wir wieder in Köln, und wurden von unseren meist nicht allzu begeisterten Eltern, natürlich auf Grund der Uhrzeit(!), abgeholt.

Insgesamt sind alle der Meinung, dass London ein einmaliges und wunderschönes Erlebnis war, auch, oder auch gerade weil man nicht soooooo viel Englisch sprechen konnte/musste.



Alice and Sophie from Faversham

Englandaustausch 2010

Als es die Chance gab, am Englandaustausch teilzunehmen, dachten wir uns: Warum nicht? Schon nach ein paar Monaten war es soweit: Unsere Austauschschüler aus Faversham (Kent) kamen vom 10.9. – 17.9.10 zu uns nach Köln. Als wir am Hauptbahnhof auf unsere Partner warteten und der Zug endlich in den Bahnhof hinein fuhr, wurden wir immer aufgeregter. Dann stiegen unsere englischen Partner aus dem Zug. Herr Petzke machte uns mit unseren Partnerinnen und Partnern bekannt. Unsere Partnerinnen hießen Sophie und Alice. Später haben wir sie in unsere deutschen Familien mitgenommen und sie dann erst mal richtig kennen gelernt.

Am Wochenende zeigten wir ihnen unsere Heimatstadt Köln. Den beiden hat es super gut gefallen, uns natürlich auch! Am Montag und Dienstag saßen Sophie und Alice mit uns im Unterricht und lernten, wie Schulalltag in Deutschland abläuft.

Mit allen deutschen und englischen Schülerinnen und Schülern, die am Austausch teilgenommen haben (insgesamt 42 Schülerinnen und Schüler), fuhren wir am nächsten Tag nach Königswinter und Rhöndorf, wo wir das Privathaus des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer besuchten. Das war sehr interessant.

Die Tage vergingen wir im Flug, denn schon am Freitag fuhren unsere neu gewonnenen Freundinnen und Freunde wieder zurück nach England. Dieser Austausch war eine super tolle Erfahrung für uns. Jetzt freuen wir uns schon auf das nächste Jahr, wenn wir zu Sophie und Alice nach England fahren! Juhu!

Mara Schmitz und Lea Zimmermann, 9c



Échange 2010

Unser Besuch in Vitry-sur-Seine

Am Donnerstag, den 18.03.10 starteten wir, eine Gruppe von 20 Mädchen, aus der damaligen Stufe 10, gemeinsam mit Frau Huber und Frau Schall, unsere Reise nach Vitry sur Seine. Mit gemischten Gefühlen aus Angst und Freude kamen wir um 14:40 am Lycée Jean Macé an und trafen dort zum ersten Mal auf unsere Austauschschüler. Leicht irritiert, auf Grund der typisch französischen Begrüßung, „Küsschen rechts, Küsschen links“ gingen wir in das große Schulgebäude und wurden dort von dem französischen Schulleiter begrüßt. Den Nachmittag und Abend verbrachten wir damit, unsere Gastfamilien kennen zu lernen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns an der Schule, um von dort aus ins Schloss von Versailles zu fahren, welches uns auf Grund seiner Größe und pompösen Art, sowie den riesig angelegten Gärten stark beeindruckte.

Samstags mussten wir, zum Leidwesen aller deutschen Schüler, zur Schule gehen. Anschließend besuchten wir das in Vitry gelegene Museum Mac Val. Am Nachmittag fuhren wir zum Shoppen nach Paris oder „besichtigten“ die Galeries Lafayette, zum Einkaufen leider viel zu teuer. Abends wurde von einem französischen Austauschschüler eine „fette Hausparty“ organisiert, zu der alle eingeladen waren. Der Sonntag stand zur freien Gestaltung. Wir nutzten ihn zur Besichtigung vom Eiffelturm, dem Louvre, dem Friedhof Père Lachaise oder anderen Sehenswürdigkeiten. Den Montag verbrachten wir deutschen Schüler in Paris. Während einige auf den Eiffelturm hochstiegen, unternahmen andere Spaziergänge an der Seine. Zusammen gingen wir singend über die Champs-Élysées, in der sich Chanel an Prada und Gucci reiht, durch den Jardin des Tuileries Richtung Louvre. Hier teilten wir uns in kleine Gruppen auf, in denen wir zum Beispiel Notre-Dame und den Turm Montparnasse besichtigten oder uns auf die Suche nach kleinen, süßen Patisseries begaben.

Da Dienstags vor der Schule gestreikt wurde, entfiel der Unterricht. Viele fuhren in den benachbarten Ort Ivry, wo sie bei schönstem Sonnenschein den Vormittag in einer Grünanlage verbrachten. Um 14 Uhr trafen wir uns, um

bei 25°C und strahlend blauem Himmel in einem verdunkelten Raum einen wirklich tollen Schwarz-Weiß-Film zu gucken. Als wir das überstanden hatten, gingen wir alle in einem Park neben der Schule, in dem wir die restliche Zeit bis zum Abschlusstreffen in der Schule verbrachten. Der letzte Abend wurde wieder individuell gestaltet. Einige veranstalteten einen Spieleabend, andere fuhren nach Paris und picknickten an der Seine.

Am nächsten Morgen wurde jedem langsam klar, dass der Abschied nicht mehr fern war. Man verabschiedete sich von der Familie und fuhr zur Schule. Dort verabschiedeten sich die meisten auch von ihren Austauschschülern. Einige aber fuhren noch mit uns zum Bahnhof, an dem es einen tränenreichen Abschied gab.

Viele freuten sich wieder auf ihr Zuhause, da die Lebensart, insbesondere das Essen, für einige gewöhnungsbedürftig war.



Der Gegenbesuch in Köln

Am Donnerstag, den 30.09.10 kamen die französischen Austauschschüler am AMG an. Aufgrund von Schulwechseln und Auslandsaufenthalten bestand die Gruppe von Deutschen aus Schülern der Stufe 10 und 11. Es war ein freudiges Wiedertreffen bzw. Kennenlernen.

Der Nachmittag wurde mit Freunden oder in den Familien verbracht. Man näherte sich wieder an und fand sich in die französische Sprache ein.

Freitags wurden die Franzosen von Frau Lens-Lölsberg begrüßt.

Nach der Schule trafen wir uns um 14:30 Uhr am LVR-Turm um die Erkundung Kölns zu starten.

Die Franzosen waren, vor allem wegen der vielen Schlösser, von der Hohenzollernbrücke mehr als begeistert. Als nächstes wurden der Dom und das Rathaus, zumindest von außen, besichtigt.

Den Abend starteten wir auf den Ringen und beendeten ihn mit einem gemütlichem Beisammensein an der Rheinpromenade.

Das Programm für Samstag startete früh am Bahnhof Köln-West, um von dort aus nach Bonn ins Haus der Geschichte zu fahren. Nach der Führung verbrachten wir den restlichen Nachmittag shoppend in Bonn. Abends schmiss ein deutscher Schüler ebenfalls eine Hausparty, welche die in Paris toppte!

Am Sonntagnachmittag trafen wir uns am Schokoladenmuseum. Nach dem Rundgang und einigen Schokoladenwaffeln trennte sich die 25-köpfige Gruppe. Ein kleiner Teil fuhr mit der Seilbahn, was die Franzosen sehr genossen. Den Abend verbrachten wir in unseren Familien.

Montags hatten die deutschen Schüler Unterricht. Die Franzosen hingegen machten eine Rallye durch Ehrenfeld.



Nachmittags zeigten wir den französischen Austauschschülern unsere berühmte Hohe Straße und die Schildergasse.

Abends traf sich eine Gruppe im Blücherpark, obwohl es eiskalt und stockdunkel war.

Am Dienstag besuchten die französischen Austauschschüler das Farina-Haus.

Um 18 Uhr fand in der Schule das Abschlusstreffen statt, zudem jeder eine Kleinigkeit zu essen mitbrachte. Um den Austausch schön ausklingen zu lassen, gingen wir gemeinsam zu einer deutschen Schülerin und genossen den letzten Abend.

Der Tag der Abreise war gekommen. Nach der 4. Stunde fuhren

alle gemeinsam zur Venloer Straße um dort mit 40 Leuten einen Dönerladen zu stürmen.

Als wir zurück zur Schule kamen, wurde allen bewusst, dass es Zeit für den Abschied war.

An der Bahn verabschiedeten sich die meisten von ihren Franzosen. Die wenigen Deutschen, die noch mit zum Bahnhof fuhren, erlebten einen tränenreichen Abschied.

Durch den Austausch haben wir nicht nur neue Erfahrungen gemacht, sondern auch wirklich gute Freundschaften geschlossen, die hoffentlich auch noch weiter bestehen werden. Die nächsten Besuche sind schon geplant. Auch wenn es ab und zu einige Schwierigkeiten gab, würden wir jeder Zeit wieder an einem solchem Austausch teilnehmen. Daher bedanken wir uns für das Ermöglichen des Austauschs bei Frau Schall, Frau Huber und besonders bei Herrn Knop.

Anna Lisa Deichert und Romina Stapper



Segelfahrt auf dem Isslemeer

Abschlussfahrt der 9c



Es ist Dienstag der 11.05.2010. 28 aufgeregte und zeitgleich müde Schüler steigen mit ihren Taschen und Rucksäcken aus dem Bus. Das sind wir: Die Klasse 9c (aus dem Schuljahr 09/10), die nun bald in See stechen wird auf ihrer fünftägigen Segelfahrt auf dem Isslemeer. Wir packen das Gepäck auf das Segelboot und teilen die Kajüten ein. Am nächsten Tag geht es los!

Diese Fahrt ist unsere Abschlussfahrt mit der Klasse. Als letzte gemeinsame Erinnerung sozusagen, die uns noch einmal vor Augen führen soll, wie gut unsere Zeit im Klassenverband war, bevor wir uns in der Oberstufe auflösen müssen.

Diesen Zweck hat die Fahrt auch eindeutig erfüllt.

Zum Beispiel waren die Kajüten zum einen so nah beieinander, dass wir uns auch durch die Wände unterhalten konnten und zum andern so eng, dass wir uns sowieso die meiste Zeit nicht in ihnen aufhielten, sondern lieber im Gemeinschaftsraum saßen. Dort haben wir geredet, Karten gespielt, gegessen und uns abends mit Gitarren um einen Tisch gesetzt und gesungen.

Zudem waren wir natürlich nicht nur Passagiere an Bord, wir lernten die Grundlagen des Segelns und mussten kräftig mit anpacken um dem Skipper und Inge zu helfen und gelegentlich auch das Deck putzen. Und auch kochen

mussten wir unser Essen selber in der kleinen Küche. Das alles selbstverständlich in Teamarbeit, sodass die Klassengemeinschaft immer besser wurde.

Wir legten jeden Tag an einem anderen Hafen an und konnten uns in kleinen Grüppchen die Städte anschauen. Amsterdam war, wie erwartet, die interessanteste und ereignisreichste. Die Tatsache, dass die Müllabfuhr zu der Zeit, in der wir da waren, streikte und sich die Müllberge auf den Straßen türmten, machte die Stadt vielleicht ein wenig unbequemer, aber dennoch haben wir alle nur noch positive Erinnerungen an unseren Tag in Amsterdam, den wir größtenteils mit Shoppen und Sight-Seeing verbrachten. Als Lehrer waren Herr Müller und Frau Bösemeyer mitgekommen. Sie trugen sehr zu der fröhlich-lockeren Atmosphäre auf dem Boot bei und waren entspannt und großzügig, auch was die Regeln anbetraf.

Alles in Allem war es ein sehr schöner Abschluss der Mittelstufe, der das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse unheimlich stärkte und einen sogar ein wenig melancholisch stimmte. Eine wunderbare Fahrt, die sicherlich auch den nächsten Stufen Spaß machen könnte!

Franka Gewhr

Spurensuche

Expedition ins Neandertal

Am Morgen des 23. Septembers 2010, als die Sonne noch tief am Himmel stand und der Nebel sich noch nicht vollständig gelichtet hatte, versammelte sich eine Gruppe mutiger und abenteuerlustiger Forscher zum Aufbruch in das in der Nähe von Düsseldorf liegende Mettmann.

Ziel dieser Expedition war das Neandertal der Gegenwart, wo wir uns auf die Spuren der Vergangenheit begeben wollten. Schließlich wurden dort, genauer gesagt in der Feldhofer Grotte im Zuge des Kalkabbaus im Jahr 1856 die Knochen des Neanderthalers gefunden. Ein sagenhafter Fund, denn die Knochen hatten über 40.000 Jahre unbemerkt in der Grotte gelegen.



Unser Expeditionsteam setzte sich aus uns, den Expeditionsleitern (Indra, Schmieding, Hennen, Borchers, Rütter & Poensgen) zusammen und wurde von einer 98-köpfigen Crew begleitet (Klassen 6a/6b/6c).

Nach einer aufregenden Anreise mit der Deutschen Bahn und einem kurzen Fußmarsch gelangten wir an unser erstes Ziel, das Museum, wo wir durch fachkundige Menschen empfangen und durch die Ausstellung geleitet wurden. Dort erfuhren wir allerlei Wissenswertes zur Fundgeschichte und Fundstelle des Neanderthalers und konnten anhand von Figurenrekonstruktionen aus Wachs einen Blick in die Vergangenheit erhaschen. Dadurch gelang es uns, wichtige Abschnitte der Menschheitsgeschichte und die evolutionäre Entwicklung des Menschen nachvollziehen zu können.

Im Anschluss an die Besichtigung des Museums war unser nächstes Ziel die Steinzeitwerkstatt, die wir nach einem gemütlichen Fußmarsch durch das idyllische Waldgebiet des

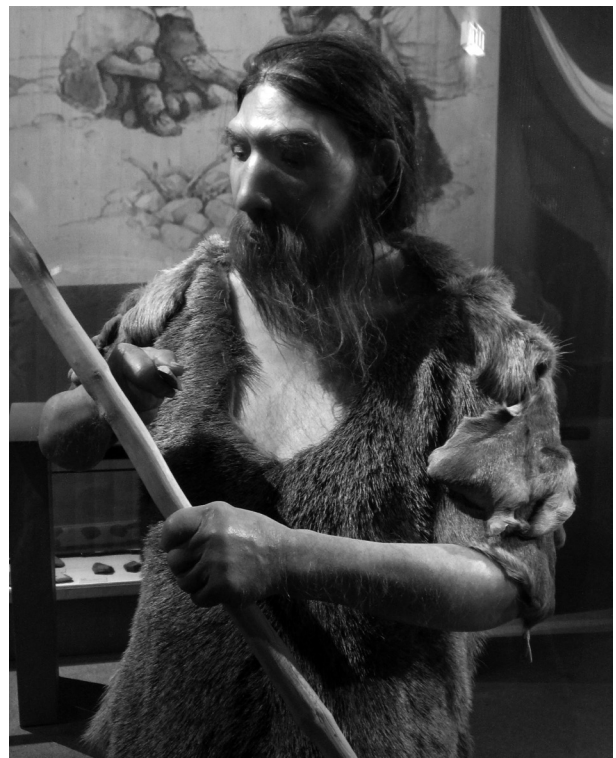
Neandertals erreichten. Hier erwartete uns ein vielfältiges Angebot, bei dem wir Einblicke in die Kunst der Jagd und der Schmuckverarbeitung erhielten.

Nach einer kurzen thematischen Einführung, bei dem uns erklärt wurde, dass die prähistorischen Techniken auf Grundlage von experimenteller Archäologie nachempfunden worden waren, probierten die Schüler der Klassen 6b und c aus, wie die Menschen der Steinzeit auf die Jagd gingen und ihre Beute erlegten. Während die 6b in die hohe Kunst des Pfeilundbogenschießens eingeweiht wurde, waren die Schüler der 6c mit der kniffligen Aufgabe beschäftigt, die anspruchsvolle Technik des Speerschleuderns zu erproben. Künstlerisches Geschick bewies währenddessen die 6a, indem sie schlichten Speckstein zu ansprechendem Schmuck verarbeitete.

Nach einem kurzen Abstecher in den Museumsshop traten wir, reich beladen mit Artefakten der Vergangenheit und vielen neuen Eindrücken, den Rückweg in die kölsche Heimat an. Dort neigte sich, als wir anderthalb Stunden später – beachtenswerter Weise noch immer vollzählig – wohlbehalten eintrafen, bereits die Sonne dem Horizont entgegen. Und obwohl wir geschafft waren, konnten die Crew und wir die Expedition ins Neandertal rückblickend als einen vollen Erfolg werten.

Wobei wir für euch, liebe AMGler, noch ein besonderes Schmankerl vorbereitet haben. Schaut euch das folgende Bild an und überlegt, wer wohl Herr Hennen ist und wer der Hennen-Neandertaler ist. Viel Spaß!

Jenny Indra & Christina Schmieding



Starker Hall und absolute Still

Exkursion am AM-Tag zum WDR

Bei den Erkundungsgängen, die jedes Jahr am Albertus Magnus Tag im November durchgeführt werden, bei denen alle Schüler mit ihren Lehrern analog zu den Erkundungen des Albertus Magnus in die Welt hinausgehen um sie genau zu betrachten und zu untersuchen, war diesmal die Klasse 9c zu Besuch beim Westdeutschen Rundfunk. Nach einer Einführung in die Arbeitsabläufe und die Geschichte und Bedeutung des WDRs konnten wir das Innenleben des riesigen Gebäudekomplexes der Rundfunkanstalt erlaufen. Die langen Wege durch die Büros



dem man von extremen Hall bis zu einem Raum mit fast absoluter Stille verschiedene Raumillusionen imitieren kann. Auch Fragen zur Berufsperspektive beim WDR konnten besprochen werden. Insgesamt ein interessanter Einblick, besonders für eine Theater-Medien-Klasse.

Roland Eschner

und Studios, mal unterirdisch durch viele Keller, mal hoch in der Luft über die Nord-Südfahrt waren beeindruckend. In den Fernsehstudios konnten die zahlreichen professionellen Kameras, aber auch die vielen Beleuchtungsmöglichkeiten die Schüler der Theater-Medien-Klasse Bewunderung, aber auch etwas Neid erwecken: Wenn wir im AMG diese Möglichkeiten hätten. Besonders interessant war das Hörspielstudio, in



Ehrenfeld – und noch viel weiter!

Die AG Kreatives Schreiben am AMG

Im Jahrbuch von 2009 hieß es am Ende des Berichts über die AG Kreatives Schreiben, die Zukunft werde zeigen, was noch kommt und der Phantasie seien ja keine Grenzen gesetzt. Nun, eine weitere Grenze wurde jedenfalls gesprengt: Im Februar 2010 entschied sich die AG, zu Übungszwecken an Literaturwettbewerben teilzunehmen, da deren Ausschreibungen sich besonders gut dazu eignen, kleine Texte nach klaren Vorgaben zu schreiben. Der kreative Prozess kann sich dann erfahrungsgemäß leichter entfalten, als wenn es überhaupt keine Vorgabe gibt.



Frau Indra mit den Autorinnen Natalie Serban, Nina Zinser und Paula Bode auf dem Schulfest

Nun waren nach den Übungen die Texte da und warum sollte man nicht einfach ein paar davon einschicken? Gesagt, getan! Und ein paar Monate später hatte die AG ihre ersten beiden Preisträgerinnen: Sara Mostardi Jorge und Lea Wilczok gewannen beim Literaturwettbewerb Kulturhöhe Nidderau einen dritten Platz und einen Sonderpreis. Der große Erfolg macht Mut und wir werden mal sehen, was in diesem Jahr an interessanten Wettbewerben ausgeschrieben ist!

Neben den Texten, die in diesem Jahrbuch abgedruckt sind, kann man die Werke unserer Autorinnen und Autoren auch in mittlerweile fünf Sammelbänden nachlesen, die seit 2008 erschienen sind, und zwar teilweise wegen der starken Nachfrage bereits in mehrfacher Auflage: „Mein Ehrenfeld“ (Oktober 2008, zur Zeit vergriffen), „Ein Kilo voll Angst, eine Prise voll Zorn“ (Januar 2009, vergriffen), „Sommer, die nie enden“ (Juni 2009, vergriffen), „Ehrenfeld 2.0“ (Oktober 2009, erweiterte Neuausgabe von „Mein Ehrenfeld“, vergriffen), und schließlich „Literarische Weltreise“ (Juli 2010, 2. überarbeitete Auflage erhältlich).

Der letzte Sammelband, „Literarische Weltreise“, entstand im Zusammenhang mit dem großen



Schulfest im Juli 2010, das anlässlich der Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gefeiert wurde und behandelt, wie der Titel schon verrät, Begebenheiten aus aller Welt, von Slums in Bangladesch bis zu Fußball-Träumen in Südafrika.

Im laufenden Schuljahr haben wir am 1. Oktober bereits bei der traditionellen Lesung auf dem Interkulturellen Stadtteilstfest „Expressions“ im Bürgerzentrum auf der Venloerstraße unseren ersten öffentlich Auftritt gehabt. Bei seinen Eröffnungsworten ließ es sich der Ehrenfelder Bezirksbürgermeister Josef Wirges nicht nehmen, darauf hinzuweisen, dass das AMG damit seit Bestehen dieses Festes im Jahre 2008 immer dabei gewesen ist. Und auch dieses Mal war es erstaunlich, mitzuerleben, wie jedes Mal, wenn ein Autor oder eine Autorin an das Mikro auf der großen Bühne trat, der Lärm der vielen Menschen verebbte und einer intensiven Spannung wich.

Und so sind wir auch im letzten Jahr dem Motto treu geblieben, nicht für die Schublade zu schreiben, sondern für die Menschen. In Ehrenfeld und noch weit darüber hinaus.

Wendel Hennen



Die Dame darf alles!

Schach am AMG



Im letzten Jahresbericht erwähnte ich, dass Schach am AMG eine sehr lange Tradition hatte und wir diese, nach Jahren der Brache, wieder aufnehmen wollten. Auch wenn, wie ebenfalls angesprochen, die Umstellung auf den Ganzttag die Durchführung von jahrgangsübergreifenden AGs schwieriger macht, so blieb und bleibt die Schach AG dennoch lebendig. Einmal pro Woche heißt es, mit einer kurzen Einheit Theorie das Grundwissen bzgl. Schach zu erweitern und dann vor allem durch viele Partien die Spielstärke zu erhöhen.

Mitunter taucht die Frage auf, ob Schachspieler eigentlich Sportler sind. Es gibt eine wissenschaftliche Untersuchung, in der 16 Voraussetzungen und 16 Eigenschaften zur Erfüllung des Begriffs „Sport“ dargestellt werden.

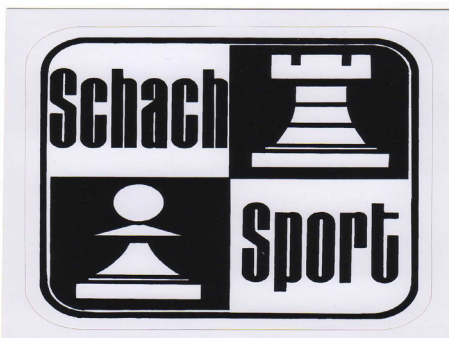
Als „Voraussetzungen“ gelten: Spielcharakter, Leistungsprinzip, Regelgebundenheit, Wettkampfform, Organisationsstruktur, Internationalität, Körperliche Belastung, Zeitlimit, Gleichheit der Voraussetzungen, Konkurrenzcharakter, Zugänglichkeit für alle, Vorbereitung durch Training, Überwachung durch Schiedsrichter, Kondition, Ringen um das Ergebnis, Wechselbeziehung zwischen Körperlichem und Geistigem.

Als „Eigenschaften“ des Sports gelten: Belastbarkeit, Selbstbewusstsein, Toleranz, Konzentrationsfähigkeit, Willensstärke, Daueraufmerksamkeit, Strategievermögen, Motivation, Entschlusskraft, Phantasie, Mut zum Risiko, Geduld, Zuversicht, Lebensfreude, Einzelaktivität, Kanalisierung der Aggressivität.

Man kann danach feststellen, dass Schach in der Tat Sport ist, denn von diesen 32 Wesensmerkmalen werden 31 voll erfüllt und nur die „körperliche Belastbarkeit“ wird nicht ganz erfüllt. Kaum eine andere Sportart erfüllt annähernd so viele Merkmale! Übrigens: Schach ist auch Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).

Nach dem Sommerferien standen wieder die Stadtmeisterschaften der Kölner Schulen an. Wie bei diesen Turnieren üblich, betrug die Bedenkzeit jeweils 15 Minuten pro Spieler. Es wurden jeweils 7 Runden nach dem sog. Schweizer System gespielt, d.h. in jeder Runde spielten immer Schüler mit gleicher Punktzahl gegeneinander. Da kann es auch schon mal vorkommen, dass man gegen einen Kameraden aus der eigenen Schule spielen muss. Aber dies gleicht sich meist während des ganzen Turniers aus, so dass es kaum Nachteile für irgendeine Mannschaft gibt. Dagegen hat der gewählte Spielmodus den Vorteil, dass neben einer

Mannschaftswertung auch eine Einzelwertung vorgenommen werden kann. Diesmal konnten wir sogar zwei Mannschaften melden. Neben einer Mannschaft der Wettkampfklasse II (Jahrgang 1994 und jünger), die fast identisch mit der vom Vorjahr war, ging auch ein Team in der Wettkampfklasse III (Jahrgang 1996



und jünger) an den Start.

In der WK II wurden wir hinter zwei starken Mannschaften des Stadtgymnasiums Porz dritter Sieger, wobei der zweite Platz (wie im Vorjahr) durchaus möglich gewesen wäre. Aber es hat nicht sollen sein. In der Einzelwertung erreichte von 32 Teilnehmern Johannes Vogelpohl den 7. Platz (hinter 6 Porzern). Tobias Herold wurde 9., Christian Stang 12. und Kadir Aksoy 14.

In der WK III belegten wir in der Mannschaftswertung auch den dritten Platz, und zwar hinter dem Ausrichter Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium und dem Gymnasium Rodenkirchen. Das ist für diese relativ unerfahrene Mannschaft sicherlich sehr erfreulich!

Arbeitsgemeinschaften



In der Einzelwertung erkämpfte sich bei 38 Teilnehmern Aljoscha Icks einen hervorragenden 7. Platz. Daniel Wargalla wurde 15., Christian Stang 18 und Kian Büchner immerhin noch 21.

Insgesamt ist bei beiden Turnieren deutlich geworden, dass wir zwar keine absoluten Topspieler, dafür aber jeweils

recht ausgeglichene Mannschaften hatten. Und wenn man bedenkt, dass mit einer Ausnahme bei uns keine Vereisspieler dabei waren, so sind die beiden dritten Plätze noch höher zu bewerten!

Auch wurden während des letzten Jahres wieder Prüfungen für die offiziellen Diplome des Deutschen Schachbundes bzw. des Schachbundes NRW durchgeführt. Nach einer intensiven Vorbereitung haben die Grundstufe, das „Bauern-Diplom“, erfolgreich absolviert (in Klammern die jetzige Klasse): Kian Büchner (8b) und Ole Rieger (8b).

Die nächsthöhere Auszeichnung, das „Springer-Diplom“, haben geschafft Christian Stang (8a), Aljoscha Icks (9c), Daniel Wargalla (9c), Tobias Herold (11) und Timucin Özgül (11).

Herzlichen Glückwunsch!

Die nächsten Diplome warten schon! Auch diejenigen, die aus zeitlichen Gründen nicht zur Schach AG kommen können, aber schachlich „fit“ sind, dürfen sich natürlich zu den Prüfungen anmelden. Sprecht mich einfach an! Wir finden bestimmt geeignete Termine.

Reiner Lucks

Im letzten Jahresbericht konnten wir stolz von der neuen Homepage des AMGS berichten. Nun zieht langsam der Alltag ein und der ist nicht ganz einfach. Es heißt immer am Ball bleiben, alles Aktuelle zu berichten, die Termine und Klausurenpläne (und auch den Speiseplan der Mensa) auf dem neuesten Stand zu bringen. Das größte Problem für eine Homepage-AG ist es aber, einen Termin zu finden, an dem man regelmäßig sowohl neue Berichte verfasst, an dem man aber auch technische Probleme bespricht und Anleitungen zur Gestaltung geben kann. Im Augenblick kann zwar jeder, der sich an Herrn Hecht oder Herrn Eschner wendet, Berichte schreiben oder Seiten gestalten, aber es bleibt doch bei einer punktuellen Mitarbeit. Auch im Unterricht ist die Gestaltung des Website noch zu wenig Thema. Daran werden wir weiter arbeiten müssen. Wer im Webdesign Erfahrungen sammeln will, oder wer gerne über seine direkte Umgebung berichten will und journalistische Erfahrungen sammeln will kann das gerne an unserer Homepage ausprobieren.

Roland Eschner

AMG unter der magischen 4 Stunden-Grenze

RheinEnergie-Schulmarathon 2010

Am 3. Oktober 2010 war es wieder soweit: Der Köln-Marathon lockte tausende Läuferinnen und Läufer an die Startlinie in Deutz. Und während die Sonne im Laufe des Tages immer stärker vom blauen Himmel strahlte, checkten im Laufe des Vormittags auch nach und nach die 6 schnellen Schülerinnen und Schüler des AMGs am Start und den insgesamt 5 Wechselzonen der Schulstaffeln des Marathons ein. Nach nur wenigen Trainingseinheiten durch den Blücherpark unter der Leitung von Herrn Lewanzik trat das Team des AMGs bestehend aus: Farina Siekmann, Lina Stille (beide 8c), Leonie Sarbo (Stufe 11), Deniz Cevik, Jan Evers und Ramon Zimmermanns (alle Stufe 10) beim RheinEnergie-Schulmarathon gegen fast 400 weitere Schulstaffeln an. Ausgerüstet mit grauen Schulmarathon-T-Shirts, voller Laufmotivation und getragen von der tollen Atmosphäre der zigtausend Zuschauer brachten alle 100% und mehr, um so schnell



wie möglich die Schulschärpe und den Championchip für die Zeitmessung an den/die jeweils nächste/n Staffelläufer/in zu übergeben. Neben Herrn Lewanzik, der alle Wechselzonen abradelte, um den Läuferinnen und Läufern vor ihrem Staffelstart jeweils gute Beine zu wünschen und die Ankommenden in Empfang zu nehmen, unterstützten auch einige Eltern ihre Staffel-Marathonis tatkräftig. Im Zielbereich am Deutzer Bahnhof erhielt die Schlussläuferin Leonie für alle Staffelmmitglieder eine Medaille. Beim Überreichen der Medaillen und Urkunden am 6. Oktober gab es außerdem als Sonderprämie für jeden Marathoni noch ein Spaghetti-Eis für die tolle Zeit von 3:50:45 Stunden und den 40. Platz in der Wertungsklasse X89. Herzlichen Glückwunsch zu dieser großartigen Leistung! Da bleibt nur noch zu sagen: Weiter so! Hoffentlich können wir auch im nächsten Jahr und bei weiteren Laufveranstaltungen wie dem Bonner Schulmarathon mit einem oder sogar mehreren solch starker AMG-Teams starten.

H. Lewanzik



Da weint die Aula

Die Technik-AG am AMG

Endlich kam im Verlauf des letzten Schuljahres die Technik-AG in ein ruhigeres Fahrwasser. Wir hatten zu viel improvisieren müssen und es hatte immer wieder einschneidende Pannen gegeben. Einen Plan für eine mehr standardisierte Beleuchtung hatten wir schon gegen Ende des vorhergehenden Schuljahres entwickelt.

Aus der Erkenntnis heraus, dass alle Veranstaltungen nur machbar sind, wenn es eine gut funktionierende Technik gibt, und dass die Technik nur funktionieren kann, wenn die Geräte einigermaßen in Ordnung sind und der Technikraum gut aufgeräumt ist, wollten einige Schüler aus der Jahrgangsstufe 12 konstruktiv mitarbeiten und griffen beherzt zu: Alles wurde aus dem „Kämmerchen“ rausgeräumt, neu geordnet und bekam einen neuen Platz zugewiesen. Da viele Veranstaltungen in der Comedia stattfanden, gab es Zeit, um systematisch etwas Neues aufzubauen. Es blieb noch genug zu tun: die Aufführungen der Unterstufe, aber auch beim Sommerfest... Es ließ sich alles gut an, und man konnte sich Hoffnungen machen, dass dieses Schuljahr sich die Technikgruppe gut etablieren würde.

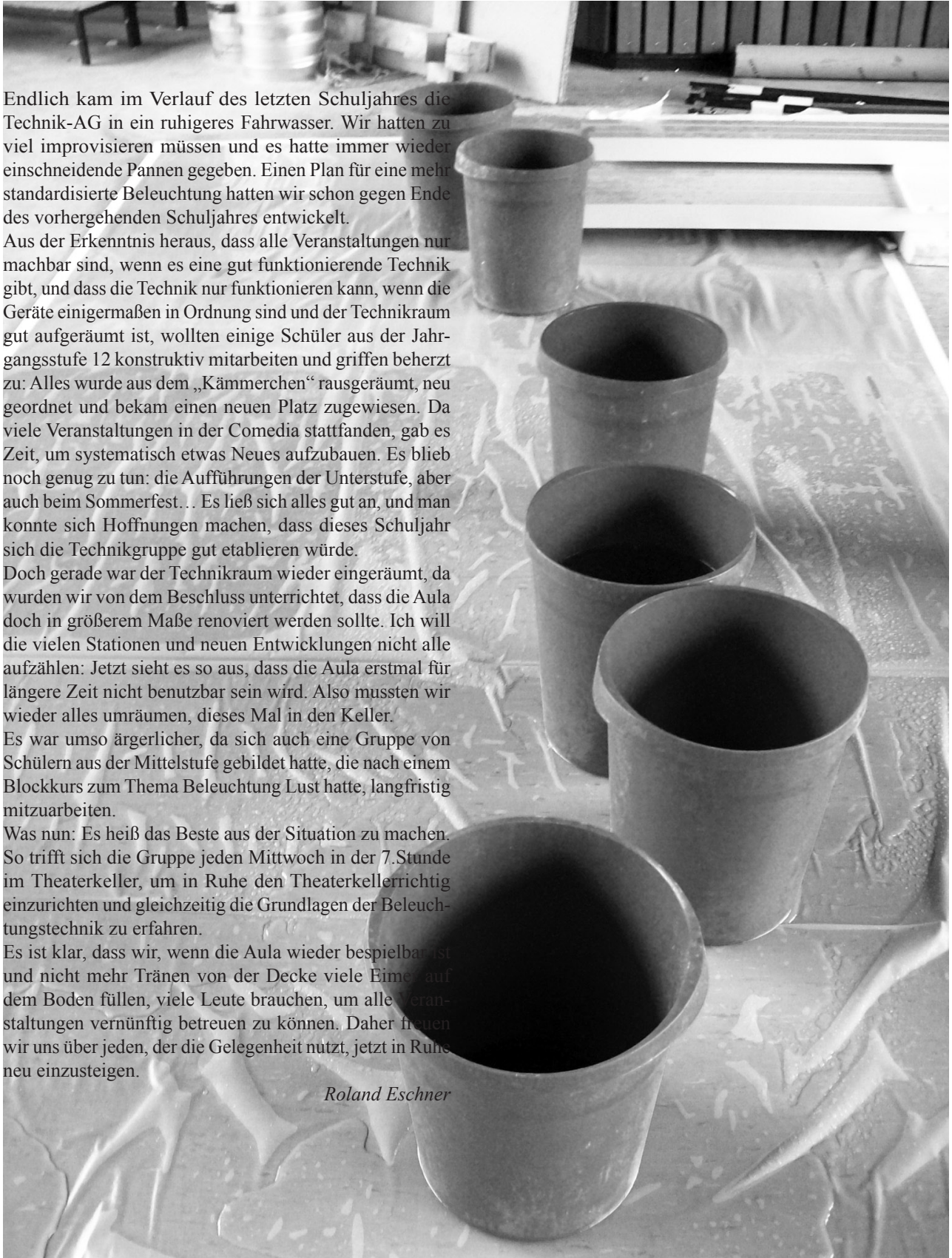
Doch gerade war der Technikraum wieder eingeräumt, da wurden wir von dem Beschluss unterrichtet, dass die Aula doch in größerem Maße renoviert werden sollte. Ich will die vielen Stationen und neuen Entwicklungen nicht alle aufzählen: Jetzt sieht es so aus, dass die Aula erstmal für längere Zeit nicht benutzbar sein wird. Also mussten wir wieder alles umräumen, dieses Mal in den Keller.

Es war umso ärgerlicher, da sich auch eine Gruppe von Schülern aus der Mittelstufe gebildet hatte, die nach einem Blockkurs zum Thema Beleuchtung Lust hatte, langfristig mitzuarbeiten.

Was nun: Es heißt das Beste aus der Situation zu machen. So trifft sich die Gruppe jeden Mittwoch in der 7. Stunde im Theaterkeller, um in Ruhe den Theaterkellerrichtig einzurichten und gleichzeitig die Grundlagen der Beleuchtungstechnik zu erfahren.

Es ist klar, dass wir, wenn die Aula wieder bespielbar ist und nicht mehr Tränen von der Decke viele Bimer auf dem Boden füllen, viele Leute brauchen, um alle Veranstaltungen vernünftig betreuen zu können. Daher freuen wir uns über jeden, der die Gelegenheit nutzt, jetzt in Ruhe neu einzusteigen.

Roland Eschner



Für jeden etwas dabei

Weihnachtsmarkt am AMG

Weihnachten am AMG – das ist seit Jahren immer wieder eine Festzeit, in der die Schülerinnen und Schüler zu großer Form auflaufen. Nicht im Ansatz übertrieben ist dieser Satz, wenn Du bedenkst, lieber Leser, dass das Fest von eben jenen im Alleingang geplant, diskutiert, kritisiert und wieder auf neue Beine gestellt wurde, Räume gesucht und Stände entworfen für einen Weihnachtsmarkt im Haus, der von möglichst allen Klassen besetzt und festlich geschmückt sein sollte. Mit großem Mut und Lust an der Feier für alle haben die, die eigentlich im Abiturstress steckten, einen Tag hingelegt – da konntest Du nur staunen, lieber Leser und hoffentlich Teilnehmer an den schönen Stunden vor dem K.O. des vergangenen Jahres 2009.

Es gab viel zu sehen, selbstverständlich noch mehr zu verspeisen und zu erwirtschaften – und dann auch die Musik, die's Herzen erwärmte. Es gab die tragische Geschichte des



Onkel Tom, selbstproduziert, gesungen und gespielt von der TMK 6, in der Sklave Tom sich seiner Mitarbeiterin Lucy erbarmt, Aufseher Sambo seine Ochsenpeitsche dazwischen drischt und Master Legree per hohem oder tiefem Daumen über Leben und Tod der Bediensteten entscheidet. Bekannte Spirituals, Gospel und Worksongs lassen die gebeutelten Baumwollpflücker ein paar seltene Minuten gemeinsamen Glücks erleben, bevor die Katastrophe beim Baumwollwiegen mit dem Tod von Tom eintritt. Schöne Musik und wirklich ergreifendes Schauspiel wurde vom Publikum ordentlich beklatscht – was Wunder, wenn auf der Bühne ausschließlich (Fast)Profis der TMK wirkten! Eine bemerkenswerte Vorstellung gab dann das Ensemble 13 – also echt: Eine tatkräftige Jahrgangsstufe war das, Respekt! – zwei blitzsaubere Nummern von Mike Oldfield: Portsmouth und In Dulci Jubilo schmissen sich durch die Aula. Ich möchte noch einmal empfehlen, sich beide auf youtube anzuschauen. Die Christmas-Fassung des In Dulci Jubilo von Mike Oldfield ist allerliebste.

Genauso tönte das Orchester unter Clemens Mertes Leitung: Alle Jahre wieder, Bei den Schafen in der Nacht und Ein Vogelfänger bin ich (Arie Nr. 2 des Papageno) ließen das jugendlich Alter – im Schnitt sind die Musikerinnen und Musiker in den Klassen 5 bis 7! – schnellstens vergessen. Viel Gefühl im Ton, immer aufmerksam und elegantes

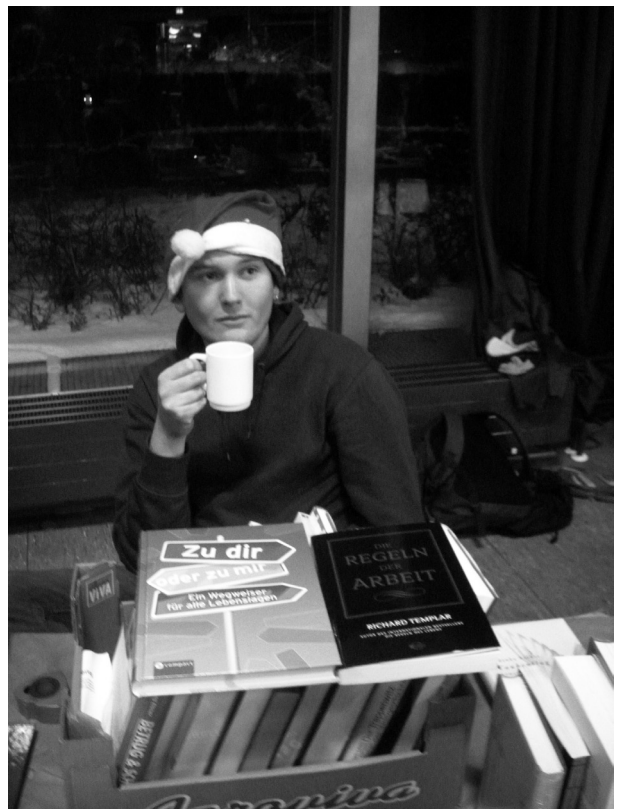


Überspielen aller Aufregungen eines großen Konzerts machten Freude auf die nächsten Events.

Zuletzt verabschiedete der Albertus-Magnus-Chor mit ausgewählter Weihnachtsmusik das Publikum in die besinnliche Zeit. Vielstimmig erklangen Es kommt ein Schiff geladen, O Du fröhliche, Maria durch ein Dornwald ging, I saw three ships und mit dem Orchester die unvermeidliche Stille Nacht.

Vielen Dank an alle Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker, Planerinnen und Planer und die unübertreffliche Jahrgangsstufe 13 für ein wunderschönes Fest. Ein Frohes denn auch!

Peter Vorhausberger



Das KLASSE – Projekt am AMG

Klima Aktion: Schulen Sparen Energie

Vor einem Jahr wurde das KLASSE-Projekt von Daniel Weber ins Leben gerufen. Es wurde der SV vorgestellt und ziemlich schnell zu einem großen Projekt des AMGs. Mit einer kleinen Arbeitsgruppe, die aus Herr Hecht, Frau Huber, Herr Lucks, Theresa Scherberich, Friedemann Trutzenberg, Daniel Weber und ein paar Schülerinnen und Schülern besteht, ging es schnell zur Planung und Umsetzung von unserem neuen Projekt.

Was ist das KLASSE-Projekt?

Bei diesem Projekt geht es darum, Energie zu sparen und somit etwas für die Umwelt und unsere Schule zu tun. 1997 nahmen 12 ausgewählte Schulen erstmals an dem Projekt teil und sparten insgesamt 300.906 DM. Heute nehmen 121 Kölner Schulen teil, die versuchen Energie zu sparen und Müll zu vermeiden. Die Hälfte der eingesparten Energiekosten gehen auf unser Schulkonto. Dies ist eine Menge Geld das wir sparen und weiter investieren können, z.B. in Photovoltaik-Anlagen. Wir haben uns mit diesem Projekt einer großen Aufgabe gestellt, die wir mit viel Motivation und guten Ideen gerne bewältigen.

Am 24. Juni war es so weit. Wir machten einen KLASSE-Projekttag an dem wir unseren Mitschülerinnen und Mitschülern das Projekt nahe brachten. Zunächst wurden Ausschnitte aus dem Film „Plastic Planet“

von Werner Boote gezeigt, welche motivieren und animieren sollten, etwas für unseren Planeten zu tun. Durch erschreckende und grausame Szenen und einigen nachdrücklichen Worten von Friedemann Trutzenberg, gelang es uns die Schülerinnen und Schüler zu motivieren. Wir verteilten nun neue Mülleimer in die Klassenräume, um die erworbene Motivation beizubehalten und direkt etwas für unseren Planeten zu tun. Seit dem trennt das AMG den Müll in Plastik, Papier und Restmüll und spart somit einiges an Geld.

In einem weiteren Schritt setzten sich die Schülerinnen und Schüler ausgiebig mit dem Thema Müll. Auseinander. Sie überlegten außerdem eigenständig, was man in nächster Zeit und in den kommenden Jahren für unsere Umwelt und unsere Schule tun könnte. Wir konzentrierten uns zuerst nur auf die Mülltrennung - mit Erfolg. Wir entwickelten ein Verfahren, bei dem alle Klassen, Stufen und Lehrer mit einbezogen wurden. Donnerstags zwischen der 3 und 4 Stunde wird jetzt immer der Müll entleert. Natürlich um das Thema Mülltrennung präsent zu halten, aber auch um die Putzfrauen zu entlasten, da sie für ‚Müll weg bringen‘ weder Zeit haben, noch Geld bekommen. Das neue Lehrerraumkonzept ist eine gute Ergänzung für unser Projekt, weil nun alle Lehrer in ihren Klassen auf den Müll achten und auch beseitigen lassen können.

Wir haben somit unser erstes großes Ziel erreicht: Wir sparen Abfall, Geld und können somit in neue Aktionen investieren. Da wir das Thema Müll schon behandelt haben, können wir uns nun auf das Thema Energie konzentrieren. Wir wollen an Wasser, Strom und an Heizungskosten sparen. Dazu werden wir jetzt einige Messungen vornehmen und andere Schritte einleiten.

Theresa Scherberich





Seit 12 Jahr dobei

das AMG bei den Schull und Vedelszöch



Karneval 2008





Medienpraxis für den Nachwuchs. Unsere sk stiftung jugend und medien.



Mit unserer sk stiftung jugend und medien kann der Nachwuchs Medienberufe ausprobieren. Medienprofis geben in Workshops und Veranstaltungen ausführliche Informationen zu Ausbildung und Studium, zur Branche wie zum konkreten Berufsalltag. Mitarbeiter von Medienunternehmen zeigen, was hinter Schreibmaschine, Kamera und Mikrofon zählt. Die Teilnehmer probieren typische Arbeitstechniken aus und profitieren von diesem Wissensvorsprung beim Start ins Berufsleben. Die sk stiftung jugend und medien ist eine von neun Stiftungen der Sparkasse KölnBonn. Unsere Stiftungen sind in Köln und Bonn fest verankert und fördern unterschiedliche regionale Projekte in den Bereichen Kunst und Kultur, Jugend, Sport, Bildung und internationale Begegnung.

Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.

Verein der Freunde und Förderer des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Köln e.V.

Im Schuljahr 2009/2010 hat es im Förderverein unserer Schule einen „Generationenwechsel“ gegeben: Nach vielen Jahren erfolgreicher Vorstands- und Vereinsarbeit sind auf



*vom Förderverein
finanzierter
Destillierapparat*

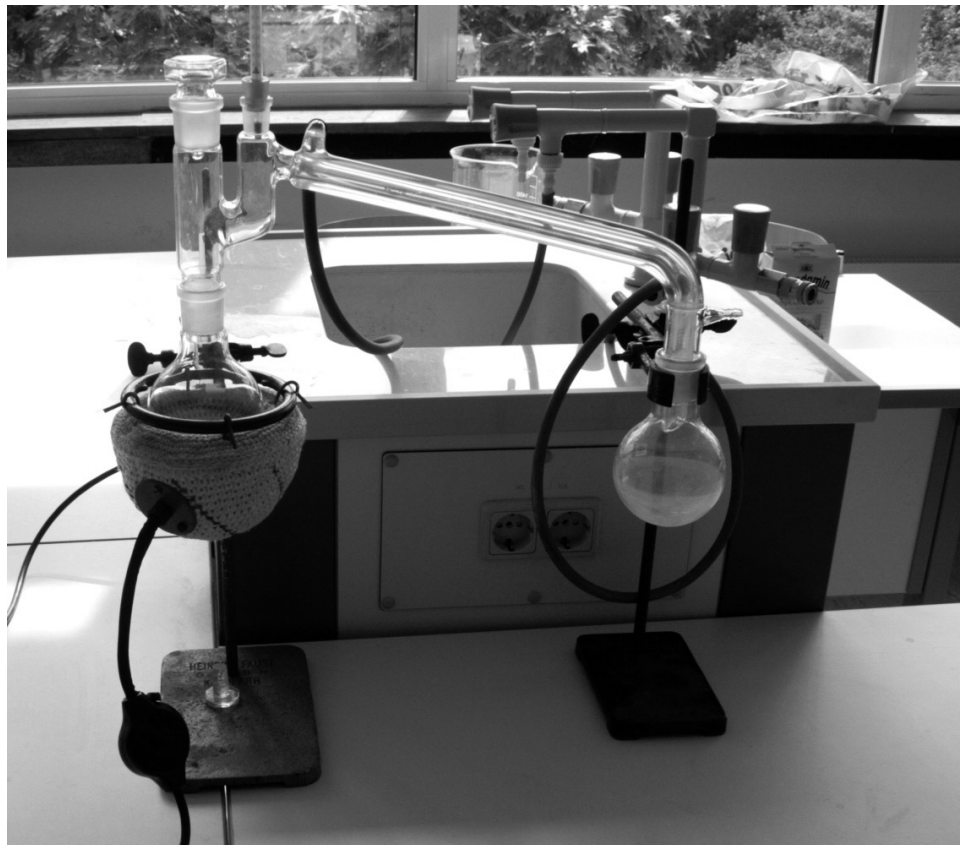
der diesjährigen Mitgliederversammlung die Vorsitzende Frau Sabine Kluth, die Vertreter Herren Peter Bartholme und Markus Stäglich sowie Herr Markus Schwerdtner als Kassenprüfer aus dem Gremium ausgeschieden. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen und auch an dieser Stelle den Genannten für ihr langjähriges tolles Engagement nochmals ganz herzlich danken! Seit März 2010 gibt es nun ein neu formiertes ehrenamtliches Vorstandsteam: Neben der langjährigen Schriftführerin Rita Jadischke-Kremer und

dem Kassenwart Roland Scheurle haben Achim Küster und Udo Reiners als Vertreter, Florian Rademaker und Kemal Kavsar als Kassenprüfer, Andrea Lessenich als Beisitzerin sowie Michael Kwiatkowski als Vorsitzender ihre Arbeit

aufgenommen. Ziel des Fördervereins ist es, die Lehr- und Lernbedingungen nachhaltig zu verbessern und mitzuhelfen, für unsere Kinder ein vielfältiges Angebot zu gewährleisten. Durch leere kommunale Kassen bleiben heute leider viele dringende Bedürfnisse und Wünsche der Schüler und Lehrer unerfüllt. Das erschwert den engagierten Lehrkräften die tägliche Arbeit. Wir als Förderverein versuchen daher durch die Anschaffung notwendiger Ausstattungen wie z.B. Musikinstrumente, Sportgeräte, Lehrmittel im naturwissenschaftlichen Bereich, aber auch durch die Unterstützung jährlich wiederkehrender sogenannter „Leuchtturmprojekte“ des AMG, wie z.B. die Seminartage in der Jugendakademie Walberberg, die Informationstage zur Drogenprävention, das

Sponsoring zur Teilnahme an den Karnevalsumzügen oder die Skifreizeiten, das Angebot für alle Schüler zu erhalten und zu erweitern. Über die konkreten jährlichen Aktivitäten und Projekte werden wir künftig auch auf der Homepage des AMG „www.amg-koeln.de“ berichten. Ein Dankeschön möchten wir an dieser Stelle allen Mitgliedern (derzeit ca. 230) für die finanzielle Unterstützung sagen. Gleichzeitig möchten wir hier im Interesse unserer Kinder für eine Mitgliedschaft im Förderverein des AMG werben; nur durch ein stabiles jährliches Beitragsvolumen kann der Verein auch in der Zukunft den vielfältigen Anforderungen gerecht werden! Die Beitrittserklärung ist ebenfalls auf der Homepage des AMG zu finden. Der Förderverein ist immer auf tatkräftige Hilfe angewiesen. Nehmen Sie als Gast an einer der regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen teil und bringen Sie sich persönlich für die Belange der Schüler des AMG ein; unsere Termine sind auf der Homepage des AMG nachzulesen. Sie können uns auch eine E-Mail schreiben oder sich gerne im persönlichen Gespräch mit uns informieren. Online erreichen Sie uns unter der E-Mail-Adresse „foerderverein@amg-koeln.de“. Wir freuen uns auf regen Zuspruch! Für das Vorstandsteam

Michael Kwiatkowski



Veränderungen im Kollegium

Sowohl zum Schulhalbjahr 09/10 als auch am Schuljahresende wurden langjährige Kolleginnen des AMG mit viel persönlicher Zuwendung feierlich verabschiedet. Jeweils ganz individuell auf die Kolleginnen zugeschnitten, haben Herr Vorhausberger, der Lehrerrat und die Fachschaften sich mit viel Herzblut eingebracht. Ihnen gilt hierfür ein ganz besonderes Dankeschön!

Frau Kann ist am Schulhalbjahresende als unsere dienstälteste Kollegin in den Vorruhestand gegangen. Sie war, nach Ihrem Referendariat in Düsseldorf-Kaiserswerth und nach einer kurzen Tätigkeit an der Städtischen Maria-Sibylla-Marian-Schule in Krefeld, seit August 1973 Lehrerin am Albertus-Magnus-Gymnasium. Am 15.06.2011 würde sie ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern, wenn Sie dann noch unterrichten würde! Frau Kann ist bereits in sehr jungen Jahren in den Schuldienst eingetreten. Ihre fast vierzigjährige Dienstzeit wird ihr wohl heute keiner mehr so leicht nachmachen können! Sie war eine stets offene, gelassene und gradlinige Kollegin, die sich mit Engagement und Umsicht um ihre Schülerinnen und Schüler gekümmert hat. Sie war mit ihren beiden Fächern Mathematik und Sport immer mit Herzblut dabei. Frau Kann hat sich stets sehr engagiert als Klassenlehrerin eingesetzt. Sie hat es – so denke ich - mit einigem Mut und mit einer unauffälligen Selbstverständlichkeit gewagt und als Herausforderung angenommen die erste Klassenlehrerin unseres Theater-Medien-Zweiges zu sein. Neben dem gewöhnlich schon großen Zeitaufwand für eine 5te Klasse kamen hier zusätzliche Aufgaben auf sie zu. Sie übernahm selbstständig und zuverlässig die Organisation der Übermittagbetreuung und die neuen notwendigen Absprachen mit der Comedia Colonia. Dabei war es ihr ein Anliegen, die Theaterpädagoginnen mit Ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen. Ebenso war es für Sie völlig selbstverständlich dem neuen TMK-Förderverein zu unterstützen. Die Theater-Medien-Klassen sind nach wie vor ein sehr erfolgreiches Projekt mit herausragender Bedeutung für das AMG und ... Frau Kann war bis zum Ende ihrer Lehrtätigkeit mit Überzeugung Klassenlehrerin einer TMK-Klasse. Dafür gebührt ihr ein ganz besonderes Dankeschön! Als Sportlehrerin gehörte es für sie ebenso selbstverständlich zu ihrem Lehrerleitbild, dass sie die Skifahrten am AMG begleitete. Ebenfalls hat Sie das Fach Mathematik zu ihrer Herzenssache gemacht. Mit jahrelanger Ausdauer und Konstanz hat sie einige Schülergenerationen unterstützt und geprägt. Das ist ein hartes Stück sehr gute Arbeit gewesen. Mit viel Hochachtung und Respekt bedanken wir uns für 37 Jahre kollegiale Zusammenarbeit am AMG und wünschen Frau Kann alles Gute für ihren wohlverdienten Ruhestand.

Frau Hutmacher ist nach sechs Jahren am AMG als Oberstudienrätin nach Hamburg gegangen. Wir haben mit ihr eine Kollegin verloren, die unsere Schule in sehr vielfältiger

Weise unterstützt hat. Sie war Mitglied des Schulentwicklungsteams und hat die Schulentwicklungsarbeit und ihre Verschriftlichung im Schulprogramm vorangetrieben. Sie hat unsere Schule ganz besonders öffentlichkeitswirksam ins Licht gesetzt. Uns allen fallen hierbei die Schulflyer, die Visitenkarten und die Schulkleidung des AMG ein. Sie war in beiden Fächern eine kreative und durchsetzungsfähige Kraft. Sie entwickelte das bewährte Englisch-Modul und nahm mit unseren Schülerinnen und Schülern jährlich am Schulmarathon teil. In der Zeit der Schulleitungsvakanz war es für sie selbstverständlich, dass sie sowohl dem erweiterten Schulleitungsteam angehörte, wie auch bei der Erstellung des Stundenplans mithalf. Wir vermissen ihren klaren Blick und ihre Entschiedenheit.

Frau Bösemeyer hat das AMG vier Jahre lang als Vertretungskraft im Fach Sport unterstützt. Sie hat unseren Sportengpass für Jahre kontinuierlich gelöst und war eine im Kollegium eine sehr integrierte und wertgeschätzte Kollegin. Sie hat sich nun definitiv für den Lehrerberuf entschieden und hat in Wermelskirchen eine Referendarstelle bekommen.

Wir wünschen allen Kolleginnen alles Gute für ihre Zukunft und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Im neuen Schuljahr 10/11 sind wir mit einer sehr guten personellen Besetzung gestartet. Dadurch war es uns möglich unsere neuen Herausforderungen, sowohl den gebundenen Ganztagsab der Jahrgangsstufe 5, als auch den Doppeljahrgang in der Oberstufe, gut schulern zu können. Unsere 812 Schülerinnen und Schüler werden von 60 Lehrerinnen und Lehrern und 8 Referendarinnen und Referendaren unterrichtet. Hinzu kommen 20 Theater-Medien-Dozenten und 8 Kolleginnen und Kollegen, die die Betreuung der AGs und der Mittagspause gestalten. Wir haben 8 neue Kolleginnen und Kollegen am Anfang des Schuljahres in unserer Mitte aufnehmen können. Wir begrüßen sehr herzlich Frau Deters mit BI+SP, Frau Dürnberger mit KR+D, Frau Fernandez mit D+S, Frau Gensing mit L+ER, Herr Hemmerich mit E+D, Herr Lewanzik mit CH+SP, Frau Oedingen mit dem Fach KU und Frau Terhöst mit D+SP+BI.

Frau Empt-Hamacher mit D und F und Frau Fesidis mit D und E sind nach einer kurzen Familienpause wieder zu uns zurückgekehrt.

Wir haben auch zwei neue Referendare, Herrn Korreick mit E und PH und Herrn Poensgen mit GE und CH, zugewiesen bekommen. Sie werden ab dem 2. Halbjahr bedarfsdeckenden Unterricht am AMG übernehmen.

Wir freuen uns, dass Sie alle zu uns gekommen sind und wünschen Ihnen allen einen guten Start!

Anne-Marie Lens-Lölsberg

Frau Dr. Hutmacher

Ein Nachspiel



Anna Hutmacher, pardon Frau Dr. Hutmacher ist näher ans Wasser gezogen. Sie hat das AMG verlassen und unterrichtet jetzt an einem Gymnasium in der Hansestadt Hamburg. Das AMG verliert mit ihr eine Powerfrau.

Dynamisch, herausfordernd, eloquent, anspornend, zielorientiert – für manchen eine Überforderung, für viele eine tolle Kollegin und eine gute Freundin. Sie hat dem Sport am AMG ihren Stempel aufgedrückt und „Leben in die Halle“ gebracht.



Sie schlug einen harten Schmetterball im Tischtennis und ist die einzige KollegIn, die mich im Tischtennis herausgefordert hat.

Sie wurde in ihrer AMG-Zeit Deutsche Meisterin im Rudern der Achterklasse.

Sie promovierte an der Kölner Sporthochschule.

Sie revolutionierte den AMG-Karneval.

Sie machte AMG-PR.

Sie war im Lehrerrat.

Sie ließ keinen kalt.

Sie liebte ???.

Tschüs Anne!

Köln ist nur ein Mausklick von Hamburg entfernt.

Klaus Minartz



Das AMG ohne Frau Kronert



manchmal zu, ein wenig Angst zu haben, wenn Frau Kronert wild entschlossen auf sie zu kam. Auch einige Lehrer wurden kleinlaut, wenn Frau Kronert irrtümlich in den Unterrichtsraum platzte und statt eines dezenten Rückzuges lautstark darauf aufmerksam machte, dass auch die Lehrerin mit ihrem Hintern nichts auf dem Pult zu suchen habe. Begegnete man ihr auf dem Schulgelände, erfuhr man mit ein wenig Glück wesentliche Neuigkeiten aus dem Kölner Alltag, mit etwas Pech wurde man jedoch auch (wie ich) darauf aufmerksam gemacht, dass man „kräftig zugenommen“ hätte, was aber nicht weiter tragisch wäre: „Steht Ihnen doch!“.

Doch neben diesen persönlichen Besonderheiten ist es eben auch die Einstellung zu ihrer Arbeit, die Frau Kronert auszeichnete. Über Jahrzehnte hinweg räumte sie den Müll von Personen weg, die gut und gerne ihre Enkelkinder hätten sein können. Bananenscheiben auf Fensterbänken, festgetretene Brotscheiben auf Flurböden, Papiermüll unter den Tischen: Wie lange würde man selber das aushalten, ohne zum Menschenfeind zu mutieren? Dass Frau Kronert diese Sisiphusarbeit über Dekaden hinweg leistete und immer noch betonte, dass sie die Arbeit gerne mache wegen der vielen Kinder, ist einer der Gründe, die sie für mich zu einer Heldin des Alltags macht. Es ist herrlich für sie,

Eine Schule ist eine öffentliche Institution, die die Einen besuchen, weil sie mehr oder minder von den Eltern und der Gesellschaft dazu gezwungen werden (die Schüler) und die Anderen um Geld zu verdienen (die Lehrer und sonstigen Angestellten). Das ganze findet in einem relativ unpersönlichen, von der Stadt zur Verfügung gestellten Raum statt und ist ständigen politisch motivierten Veränderungen (= Chaos) unterworfen.

Das klingt erst einmal wenig ansprechend. Wie will es eine solcherart angelegte Institution schaffen, neben all diesen Zwängen noch ein wenig Herz und Seele auszustrahlen?

Ganz einfach: Über die Menschen, die in ihr arbeiten.

Und dabei geht es erstaunlicherweise selten um diejenigen, die reibungslos effektiv und dezent perfektionistisch ihre Pflichten erfüllen, sondern solche, die der Kölner beispielsweise als „Originaaaal“ beschreiben würde.

Ein solches Original stellt zweifelsfrei Frau Kronert, die langjährige Reinigungskraft am AMG, dar.

Nicht nur die jüngeren Schüler gaben

dass sie Anfang August dieses Jahres in Ruhestand ging. Für das AMG ist ihr Weggang jedoch ein Verlust. Die Flure werden immer noch gereinigt, jedermanns Arbeit ist ersetzbar. Jedoch fehlt nun die persönliche Note der Frau Kronert.

Anne Huber



NG's - the new generation

WANTED

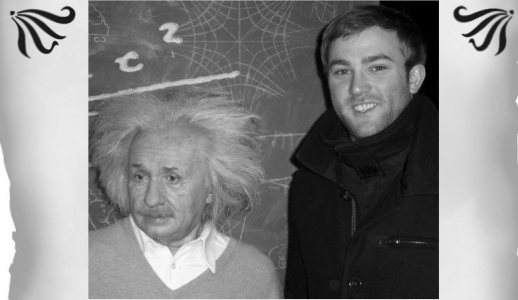


Chemischer Historiker wegen
Verunglimpfung historischer Chemiker:
Fabian "T+" Poensgen

Mit seinem knatternden Zweitakter auf der
Flucht durch die niederländische Prärie.

Vorsicht: Hat ein ausgeprägtes Faible
für Buttersäure, staubige alte Steine
und handgemachter Blasmusik!

WANTED



Florian Rüther,
der Herrscher der Turnhallen und der
physikalischen Gesetze.
Durch seine schärfste Waffe, seinen
Verstand, hatte er schon die Möglichkeit
mit den ganz Großen der Physik
zusammen zuarbeiten.
Dies macht ihn gefährlich.
Vor Allem für die Schüler, die er durch
spontanes Abfragen an die
Grenzen der Belastbarkeit bringt.
Die einzige Waffe: Lernen und aufpassen!!

WANTED



Wahnsinniger englisch sprechender
Physiker gesucht. Ihm wird das
Terrorisieren von Schülern vorgeworfen.
Er wurde letztes häufiger beim
Volleyball Spielen und beim Salsa tanzen
entdeckt. In den letzten Jahren ist er auch
des öfteren mit einem großen Rucksack
bepackt in diversen skandinavischen
Ländern aufgetaucht. Bei Annäherung ist
Vorsicht geboten, da er mit Vorliebe
willkürlich Strafarbeiten verteilt.

WANTED



Verrückter Sport- und
Englischreferendar entlaufen
Mathis Warnat alias Der Schleifer
Fanatischer Vertreter modernen
Sportunterrichts. Erfinder der Trendsportart
Pipeline-Jumping (s.o.). Treibt sich
häufig in englischsprachigen
Ländern irgendwo im Outback herum.
Vorsicht!
Bewaffnet mit Joggingschuhen und Sporthose!

Frischer Wind am AMG



Heiko Lewanzik

Notorischer Frühaufsteher

Erste Stunde:

Die unterrichte ich als notorischer Frühaufsteher gerne und genieße vorher die Ruhe beim Radfahren zur Schule.

Köln:

Als Kölner mit Bielefelder Migrationshintergrund fühle ich mich hier schon fast ganz zu Hause, obwohl ich zu Karneval jedes Jahr die Flucht in die alte Heimat antrete.

Ferien:

Die werden von mir genauso herbeigesehnt wie von den Schülerinnen und Schülern und nutze ich, wenn irgendwie möglich, um zu verreisen.

Unterricht:

...ist vorher meist mit mehr Arbeit verbunden, als oft wahrgenommen wird, dafür macht mir die Durchführung (fast) immer umso mehr Spaß.

AMG:

...bedeutet 360 neu zu lernende Namen und Gesichter, ein Lehrerzimmer wie ein Taubenschlag, einsturzgefährdete Sportstätten und hervorragende Chemieräume.

Nie wieder:

...während des Referendariats Triathlon als Leistungssport betreiben.

Immer wieder:

...meine Lieblingsfächer Chemie und Sport in Bielefeld studieren und in Köln unterrichten.



Graciela Fernandez

Niedersächsische Halbspanierin...

Erste Stunde:

... meist bin ich wacher, als meine Schüler...

Köln:

Ist ja schon übertrieben die Selbstliebe der Kölner – aber irgendwie haben sie auch Recht! Ich wohne endlich und unglaublich gerne hier!

Ferien:

Wandern! Lesen! Am Liebsten in der Sonne und wo's schön ist...

Unterricht:

Na ja, Deutsch und Spanisch halt, das kann ich am Besten. Ich mag Beides und die Abwechslung, gerne anspruchsvoll und unterhaltsam für alle.

AMG:

Viele sympathische und engagierte Menschen! Hoffentlich nicht mehr lange Theaterschule ohne Aula!!!

Nie wieder:

Reisen mit RyanAir.

Immer wieder:

Singen, mit Freunden kochen und essen, Theater sehen und machen, nach Spanien fahren...



Veränderungen



Marie Carolin Gensing

*Met Hätz un Siel***Fächer:** Latein, Evangelische Religion**Erste Stunde:**

...könnte ruhig eine Stunde später beginnen!

Köln:

... Do ming Stadt am Rhing, he wo ich jroß jewode ben. Do bes en Stadt met Hätz un Siel. Hey Kölle, do bes e Jeföhl! ... Ich blieve he, wat och passeet!

Ferien:

... kann es nie genug geben und dann am besten ganz weit weg. Aber ich freu mich auch immer wieder auf die Schule.

Unterricht:

... ist am besten, wenn er nicht als solcher wahrgenommen wird, und dann für mich die schönste Möglichkeit, um mein Geld zu verdienen.

AMG:

... wie das Motto schon sagt „aktiv miteinander gestalten“, denn hier arbeiten Schüler und Lehrer mit- und nicht gegeneinander!

Nie wieder:

...Teenie sein ;-)

Immer wieder:

...ausgiebig lachen !



Verena Deters

*Meeresrauschen***Erste Stunde:**

meine allererste Stunde hatte ich an der Katharina-Henoth-Gesamtschule in Köln-Höhenberg, wo ich mein Referendariat gemacht habe.

Köln:

aufgewachsen bin ich im Emsland in Niedersachsen, Studium und Referendariat in Köln...und ich bin immer noch gerne hier!

Ferien:

kann man nie genug haben! Normalerweise im Camping-Bus durch Europa oder auch gerne mit dem Rucksack durch ferne Länder

Unterricht:

Biologie und Sport

AMG: das Warten hat sich gelohnt. Eine tolle Schule mit netten Schülern und super Kollegen!**Nie wieder:**

...kann ich nicht sagen

Immer wieder:

...das Meer sehen

*„Österreichischer Hintergrund“***Erste Stunde:**

anfangs hart, das Aufstehen lohnt sich aber (fast) immer

Köln:

seit zwei Jahren meine neue Heimat

Ferien:

gerne

Unterricht:

soll Wissen vermehren und helfen, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln

AMG:

super KollegInnen, tolle SchülerInnen

Nie wieder:

geführte Reisen durch Indien

Immer wieder:

Österreich!

Simone Dürnberger

Fächer: Katholische Religion / Deutsch

Frühsportlerin*Stefanie Terhöst***Fächer:** Deutsch, Sport, Biologie**Erste Stunde:** Gerne (Früh-) Sport!**Köln:** Die einzige Hauptstadt Deutschlands.**Ferien:** JA! Mit viel Reisen und viel Sonne und viel savoir vivre.**Unterricht:** Läuft. Gut.**AMG:** Alles *Mit* Genuss! Bin sehr froh hier sein zu dürfen!**Nie wieder:** 2. Liga! Und ohne Essen in die Schule! Denn die Schüler oder auch meine Tischkollegen haben meist immer leckere Sachen dabei, dann werde ich futterneidisch.**Immer wieder:** ...neben Frau Strkalj, Frau Deters und Herrn Hemmerich sitzen und alt werden. Eine Klasse gemeinsam mit Herrn Schwerdfeger leiten! (5a!)*immer zwischen den Welten**„Chaos in Laos“***Erste Stunde:** ... Kaffee intravenös ...**Köln:** Der Nubbel wird gebützt bierseelige Thekenpolitik...**Ferien:** Reisen, Lesen, in der Sonne sitzen... Sprachen lernen ...**Unterricht:** Zur Zeit fast nur Französisch Jeanette, baguette, cigarette hélas! ...**AMG:** Super Kollegium!!! Nett, engagiert, kreativ, einfallsreich und interessiert...**Nie wieder:** Marokko nur mit Frauen bereisen... Austern essen... (in dieser Reihenfolge)...**Immer wieder:** Flamenco, Theater spielen und machen, Kochen, Partys schmeißen, am Sonntag laaaange frühstücken und dabei lesen*Heiterkeit der Kunst**Angelika Oedingen (Kunst)**„Kunst ist der beste Weg, die Kultur der Welt zu begreifen.“*

Pablo Picasso

Dass ich nun Schülerinnen und Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums auf ein Stückchen Weg mitnehmen kann freut mich sehr.

Nach vielen Jahren, in denen ich nach meinem Kunststudium als Bühnen- und Kostümbildnerin am Theater, bei Film und Fernsehen als Szenenbildnerin und den unterschiedlichsten Kunst- und Architekturprojekten als Designerin im In- und Ausland gearbeitet habe, bin ich meinem ursprünglichen Berufswunsch gefolgt und Kunstlehrerin geworden und bin jeden Tag und immer wieder froh über diese Entscheidung.

Ich hoffe, dass sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler von der „Heiterkeit der Kunst“ anstecken lassen und wünsche allen ein erfolgreiches Kunstjahr.

Asita Tarbiat (Deutsch Französisch)

Das Lehrerkollegium 2010

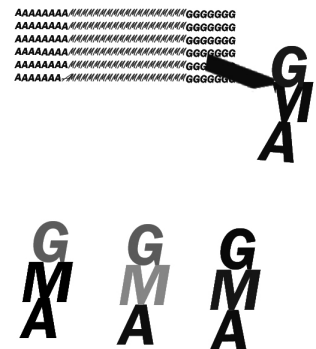


Lehrerkollegium 2010/11:

Thomas Al-Arab , Detlef Balster , Laura Berbesch , Marian Berbesch , Sylvia Borchers , Oliver Boxberg , Heike Cotton, Verena Deters , Glynis Dirla , Thomas Droß, Dr. , Simone Dürnberger , Dariusz Elbaum , Margarete Elspass , Julia Empt-Hamacher , Roland Eschner , Graciela Fernandez , Verena Fesidis , Gerd Fritze , Gabriele Garbrecht , Marie Gensing , Birgit Günster , Wilfried Hartlieb , Maike Hartmann , Helge Hecht , Lukas Hemmerich , Wendel Hennen , Anne Huber, Jenny Indra , Jörg Klusemann ,Dr. , Karsten Knop , Bettina Köhle , Patrick Korreik , Ernst Lange , Anne-Marie Lens-Lölsberg , Angelika Lesemann , Heiko Lewanzik , Jochen Leyhe , Reiner Lucks , Clemens Mertes , Klaus Minartz , Katrin Molderings , Holger Müller , Angelika Oedingen , Janina Ott , Wolfgang Petzke , Markus Plein , Fabian Poensgen, Dirk Quäsching , Stefanie Ragab , Silke Rosenmüller , Florian Rüther , Christine Schall , Christina Schmieding , Sabine Schneider , Kathrin Schumacher , Björn Schwerdfeger , Kata Steinberger , Tomislava Strkalj , Asita Tarbiat , Stefanie Terhörst , Sven Trapp , Nadine Völkel , Gabriele von der Stein , Peter Vorhausberger , Wilfried Vosen , Mathis Warnat , Klaus Weber , Wilma Westhoff



*Frau Gaby Kann, wie
sie zum letzten Mal an
einer pädagogischen
Konferenz teilnimmt*



AMG-Schüler/innen



Klasse 5a:

Roshan AbolhassanChoubdar , Taylan Akbas , Franka Blum , Luca Braden , Fabienne Döpke , Lisanne Döpke , Eray Ertürk , Florentin Falke , Luca Feichter , Ines FerreiradaCosta , Leon Frey , Marie Goesmann , Julian Hasenbach , Jennifer Höhn , Yannick Jansen , Samara Keriakes Lasse Kircher , Jakob Löwe , Onur Metinoglu , Caya Meyer , Jonathan Pläß , Emelie Schaller , David Schönrade , Johanna Spanbroek , Ellen Spieker , Anton Struß , Florian Tolksdorf , Hannah Wilde , Hanna Wisser , Tomek Wunsch , Sofia Zemelka , Simon Zinser



Klasse 5b:

Finja Amrhein , Lili Braun , Lucas Carl , Domenik Deckert , Lili Even , Lennard Hampe , Hafssa Hassoum , Emilius Honert , Larissa Jansen , Konstantin Kummer , Charlotte Kuttner , Marike Linberg , Simone Mangold , Marc Pringnitz , Maike Quenzer , Luca Reiners , Marielu Schaller , Niklas Schiffgen , Sven Schiller , Max Paul Schneider , Robert Schneider , Arto Schudy , Luca Sedlaczek , Moritz Spelten , Aische Spieker , Anna Turk , Finn Vahrenwald , Ricarda Wittchow , Justus Wolfgarten , Jelena Zwicker



Klasse 5c

Paula Dahmen , Jolanda-Zoe Döring , Lea Eberhardt , Till Engelen , Leon Ernst , Leonard Ferrari , Eva Franck , Sinan Leon Gaul , Florian Hüther , Laura Imhäuser , Franka Josephs , Christoph Keim , Justus Matthey , Fary Mbaye , Leija Müller , Samuel Namazi , Anna Quast , Elisabeth Richardt , Ricarda Rösing , Elena Rumrich , Sidonie Sagmeister , Benian Sevük , Carla Striewe , Frida Volkmar , Laila Weisel , Pauline Weyer , Maja Windhausen , Paul Wuttke , Zoe Zenjari

AMG-Schüler/innen

Klasse 6a:

Maruschka Berghaus , Nick Brodherr , Derya Cevik , Jana Belana Ennen , Hannah Fels , Adriana Gawlas , Christine Graffmann , Jaspar Hagedorn , Felix Hüskes , Greta Kerkhof , Gunar Kern , Annika Küster , Maren Kwiatkowski , Jan-Paul Lenke , Lukas Ley , Nastasja Mengel , Sara Mostardi Jorge , Rüveyda Özcan , Quentin Poggel , Felix Praße , Leon Rademaker , Arik Rosenkranz , Greta Rössing , Caroline Schäfer , Jannik Schindewolf , Lukas Schlimbach , Stella Schürholz , Runa Schwabe , Mara Serban , Jonathan Strauch , Sezai Subay , Clara Venator , Carla Wilczok



Klasse 6b:

Angelika Anklam , Ben Bergener , Joshua Bilstein , Natalie Birr , Simon Blasinski , Leandra Breuer , Tim Diederichs , Nick Dreikausen , Antonia Falke , Marlene Göbel , Lisa Hambloch , Johann Held , Lara-Melina Heller , Enya Hohenadel , Esma Karademirtok , Severin Kieper , Namira Kosik , Maximilian Lange , Celina Nowak , Kai Hendrik Preuße , Andre Schaaf , Daniel Schramm , Daniel Siemund , Florian Siemund , Anno Skriver , Merlin Spitz , Annabelle Steinfeld , Lilli Stenger , Malin Sterregaard , Leonid Stommel , Hannes Thul , Hannah Velden , Valentin Waas



Klasse 6c:

Wanja Berger , Valea Czasny , Tim Dobliger , Konrad Essers , Swaantje Gaffron , Nane Henke , Lara Hiller , Stella Holzapfel , Frida Hüther , Jonathan Icks , Leonie Kahl , Maximilian Karhausen , Elias Dario Kunkel , Sarah Kürten , Leonie Milena Latour , Hannah Leiden , Meret Morr , Mara Carlotta Müller , Moritz Niessen , Elena Piroddi , Paul Reifenberger , Max Marius Renner , Pauline Rosin , Hannah Schmeißer , Dorian Schmitz , Lenard Schnitzler , Leonie Spelten , Thomas Stockem , Paula Strauch , Lucie Carol Verryt , Tamela Wilden , Laurens Zashcke



AMG-Schüler/innen

**Klasse 7a:**

Vincent Blankenhorn , Fabian Bong , David Breidenbach , Maïke Brohl , Vanessa Julia Demir , Magdalena Eßer , Manon Even , Andreas Goßmann , Finn Grüne , Ahmed Hadzic , Yannik Hampe , Levi Harder , Gesine Hoffmann , Enzo Kalthoff , Carla Kneuper , Christian Kupp , Eva Kuttner , Paul Labusga , Karla Löhr , Furkan Mavi , Leander Neukirch , Maja Paar , Elena Pür-ling , Erik Marin Reck , Jonas Reinhardt , Maxine Rougemont , Melike Salihpasaoglu , Andrea Schönzeler , Lea Stosch , Rana Saha Telker , Mathilda Tettey , Finn Jakob Thelen , Süheyl Taha Yüzay

**Klasse 7b:**

Oguzhan Ak , Alice Blum , Marthe Brachmann , Chiara Falasca-Zamponi , Noah Feichter , Moritz Grüne , Milena Gude , Janik Horst , Defne Kasapoglu , Jülide Kasapoglu , Chamella Keriakes , Lara Kerkhof , Justin Kleefisc , Jannis Koppenhöfer , Dilara Korkoca , Lara Lenze , Lea Lessenich , Max Mattern , LunaMeyer , Kilian Mollnow , Vincent Mon-ninger , Franciska Pieper , Anna Pringnitz , Lara Quenzer , Moritz Rabenstein , Jakob Rüberg , Serhat Salman , Shermin Samirashi , Raphael Schneider , Jule Seer , Aysim Wache , Sophia Wieland , Ahmet Yaman

**Klasse 7c:**

Johanna Bach , Lotte Becker , Anton Birkenstock , Frederik Deckert , Mika Doll , Khalil Döring , Svea Evers , Jannes Floss , Lisa Goldschmidtboïng , Paulina Grittner , Angelina Grunt , Paul Heckmann , Lina Jamelle , Emine Kaya , Marie Keßel , Ella Kühn , Oskar Matthey , Luca Malin Mintgen , Svenja Müller , Ruben Schaller , Pico Schmidt , Hannah Schmidt , Tadea Schmitz , Antonia Schneider , Moritz Schröder , Niklas Seckerdieck , Eva Selders , Rebecca Apolonia Süß , Clara Thull , Jasper von Bülow , Antonia von Wissel

AMG-Schüler/innen

Klasse 8a:

CihanMert Acikgöz , Stefan Blazanovic , Paula-Katharina Bode , Janina Breuer , Eilene Demir , Luisa Diederichs , MuhammedTalha Evran , Jano Helsper , Annika Jansen , Alina Kannengießer , Franz Kaufmann , Beyza Kavsar , Kenneth Kirchner , Maya Kückelhaus , Irina Kwiatkowski , Levin Messelken , Johanna Müller , Sedat Mutlu , Mert-Can Örs , Luis Pichler , Florian Reiners , Natalie Serban , Asad ShirMohammadi , Ann-Marie Sisko , Christian Stang , LeonDavid Süß , Lennart Tapken , Lisa Wagner , Kübra Yilmaz , Susanna Zervas , Nina Zinser



Klasse 8b:

Erkut Akarsu , Vera Arenz , Cora Blasinski , Marian Bongardt , Kian Büchner , Luna Duven , Sophie Fricke , Florian Gude , Daniela Hof , Anika Horst , Lukas Oskar Kemperdick , Luisa Klöckner , Lena Kneiphof , Klara Krey , Moritz Lennard Latour , Anna-Lena Otto , Jan Ole Rieger , Guerby Rose , Dzenana Saray , Felix Sarbo , Julian Sarbo , Maja Seer , Antonia Skriver , Ruth Spitzlei , Claas Tapken , Pia Thiesing , Max Wieck , Stefan Paul Martin Wienand , Hannah Wierling , Nadine Zahnen



Klasse 8c:

Joan Czasny , Lisa Dohmstreich , Jan Eberhardt , Annalena Eckertz , Luzy Ehling , Paul Engels , Moritz Franke , Jakob Göbel , Cosimo Gottschall , Clara Hansen , Marianne Hoelkeskamp , Jonah Janello , Mara Krüger , Jakob Kuhlert , Anna-Sophie Lehmann , Max Linke , Pina Ramona Meschenmoser , Lilith Müller , Jakob Niessen , Mustafa Piri , Lina Laetitia Reveand , Jennifa Rose , Zoa Lu Rosenkranz , Luisa Marie Schäfer , Luisa Seekamp , Farina Marie Siekmann , Lina Charlotte Stille , Ella Marlene Stille , Florian Stockem , Marie Lu Teigler , Janis Wirtz , Jana Wüstefeld , Aljoscha Zedam



AMG-Schüler/innen



Klasse 9a:

Arian Ajiri , Giannina Bauer , Öznur Cicek, Jessica Di Marco , Nicole Hoffmann , Ida Holland-Letz , Leon Jung , Yannik Junggehülsing , Eda-Merve Kaplan , Carolin Kremer , Jonathan Lehrer , Luisa Lewald , Marco Mandt, Ufuk Mavi , Frank Mengel , Maximilian Mottl , Robin Nickstadt , Begüm Öztunar , Hanife Öztürk , Luis Philippi , Jan Preuße , Lea Preuße , Natascha Proppe , Ruth Quante , Jonah Quast , Marcel Schramm , Diana Stommel , Louka Jasper Tengeler , Jil Willmeroth



Klasse 9b:

Thomas Anklam , Aylin Ates , Reka Bleidt, Kadir-Nurullah Coskun , Carl-Linus Deichert , Edi Dekanovic , Max Ernst , Lara Goesmann, Max Hartz , Max Hein , Sinja Klinger , Bünyamin Körkoca , Paula Kosoreff, Tobias Krämer , Fabian Küpper , Mike Machwirth , Romy Meschenmoser , Lisa Müller , Annika Noack , Sebastian Salz , Anna Scherberich , Paula Schwerdtner , Ebru Subay , Philippa von Möller , Lea Wilczok , Fatih Yilmaz



Klasse 9c:

Annika Alm , Ali Aykar , Leah Baßow , Tristan Becker , Lisa Bierwagen , Rebekka Blankenstein , Britt-Marie Christensen , Ib-tissam Contich , Moana Doll , Joshua Fingaß, Jana Geuß , Aljoscha Icks , Lena Kirsch , Manuel Kisters , Melina Monninger , Noah Paar , Milo Reinmöller , Benjamin Rettberg, Jean Rheindorf , Jonathan Schaller , Mara Schmitz , Christoph Schöler , Lilly Schüt-tensack , Pauline Siebers , Laura Südholt , Daniel Wargalla , Meret Wellmann , Julian Zäschke , Lea Zimmermann

AMG-Schüler/innen



Jahrgangsstufe 10:

Abdul-Kadir Aksoy , Felicitas Arnold , Paulina Baker , Ebru Bakir , Hannah Baßow , Maxim Berghaus , Lukas Bong, Laura Brümmer , Deniz Cevik , Etienne Chroscinski , Benedikt Cremer , Lucia Demir , Stella Vivien Dhingra , Johanna Driever , Lukas Duven , Mareike English , Anna Essers , Jan Evers , Eva Fritz , Selen Gedik , Maximilian Gersbeck, Franka-Sophia Gewehr , Ariane Grothe , Luna Elena Hammesfahr , Lilli Heger , Jakob Aron Henze , Sebastian Hof, Marius Horst , Efthymia Iliadou , Stephanie Jakobi , Lukas Jardin , Matthias Jennen , Leon Kaplan , Yasin Kayhan, Sascha Kessler , Hee-Jin Kim , Sarah Kirsch , Kalliopi Koltsaklis , Renée Krug , Tabea Kuttner , Kai Lindner , Bianca Mandt , Oguz Manyas , Kim-Jennifer Möller , Mirella Morr , Sandra Jessica Mosioneck , Miriam Müller , Seren Muratdagi , Tim Nadler , Jan Niklas Neelen , Severin Leonard Neukirch , Dennis Nickoll , Maya Ortloff , Selcuk Özer , Julia Prömper , Pia Reisewitz , Vincent Camillo Ries , Julia Rohmann , Lilian Rösger , Fabienne Rougemont , Paul Rübenach, Julia Saggau , Leonie Sarbo , Felix Tim Scheeres , Leon Schein , Kristina Schellberg , Leon Leander Schumacher , Jonas Seer , Tom Siebers , Tabea Sonnenschein , Julius Specks , Mathias Immanuel Stutz , Simon Tabin , Felix Thieler , Akin Timur , Sarah Tok , Josef Üren , Evgenia Volkun , Benjamin Volpers , Maischa von Reth , Karla-Jean von Wissel , Leonard Wasserfuhr , Marie Claire Wiegelmann , Peter Wienand , Sarah Willems , Ramon Zimmermanns , Lajos Znidar



Jahrganstufe 11:

Shilan Aldonani , Anika Baekler , Peter Bayer , Kisolo Deo Biskup , Sabrina Boldt , Jascha Brümmer , Maximilian Buchwald , Lucas Dominik Burkhard , Miray Cavlar , Bo Cheng , Anna-Lisa Deichert , Justin Döpke , Lara Ehlting , Kadir Erdil , Victoria Esser , Luca Frangenberg , Marcel Freyschmidt , David Haberland , Fabian Hasenbach , Tobias Haßler , Fabienne Heintges - Kleinhofer , Tobias Herold , Felix Heß , Marvin Hörper , Marius Huhmann , Sebastian Hühne , Katrin Keller , Jasmin Khaire , Christoph Kluth , Lana Kortenbrede , Elanor Krause , Anika Kreuer , Marlon Küster , Sevilay Laleci , Tariq Masarwah , Darline-Marie Maschewski , Marcel Mertin , Kristina Mühlhausen , Lisa Over , Timucin Özgül , David Peitz , Sarah Prömper , Felix Prybilski , Bianca Rasmussen , Isabel Reimann , Theresa Scherberich , Tobias Schmidt , Pia Seiler , Daniel-Renee Sellbach , Marcel Spandel , Yareli Stäglich , Romina Stapper , Lea-Christina Sternenbergh , Henry Tapken , Anna Gazel Ugurlu , Chiara Ülzmann , Funda Ünlü , Marvin Vocke , Johannes Paul Vogelpohl , Sandra Wattler , Zoe Elena Weber , Tom Wickenhäuser , Felix Wiesen , Sezen Yildirim

Jahrgangsstufe 12:

Andre Albishausen , Lukas Alm , Merjem Babic , Kai Simon Baedorf , Nadine Kaur Bagiana , Philipp Bentrott , Neele Berbrich , Sean Berg , Tobias Biernesa , Bela Philipp Bleier , Stella Büchel , Inci Cagirci , Oguz Cekin , Anna-Katharina Christensen , Andreas Cremer , Nico Döpke , Schiwa Emami-Sabet , Florian Engels , Emek-Eda Ergül , Serhat Ertürk , Ferhat Ertürk , Sabina Esmail Nejad , Anna Luisa Fellmann , Eric Fritz , Laura Gentile , Leonie Alexandra Gies , Fiona Gölden , Carmen Goretzki , Lena Katharina Gringmuth , Özge Güven , Hadidza Hadzic , Dzenita Hadzihalilovic , Kai Jan Hasenkrug , Leoni Hoffboll , Björn Hoffmann , Vivian Onaerhi Hötter , Lukas Huber , Dilay Isiktas , Yasmin Janclaus , Ruben Mehmet Karayel , Clara Sophie Kaufmann , Dilara Berfin Kirac , Stefanie Kluger , Linus Ben Knappe , Maximilian Knoblauch , Katja Köbe , Sven Kolfenbach , Tolga Kollu , Konstantinos Koltsaklis , Fatih Korkmaz , Elisabeth Hildegard Kötter , Sophie Krautmacher , Laura Kubowitz , Mehrab Lardoor , Lino Lässig , Till Laubscher , Lisa-Marie Linden , Niklas Uwe Bernd Lomb , Pierre Maurice Mehlem , Josephine Mengeler , Nathalie Mogk , Kadir-Can Narman , Emre Neziroglu , Lea Anna-Maria Oetker , Cerensu Özer , Ömer Öztürk , Hülya Pamuk , Kathrin Piehl , Muhammet Piri , Nicolai Proppe , Verena Richartz , Tara-Luna Rudel , Samantha Sabrina Schmalenbach Arroyo , Jonas Schmitz , Lilli Scholz , Rabia Sharafat , Alexander Siemens , Paul Simon , Julia Smat , Lucas Theisen , Teresa Tok , Timo Torres , Aleksandra Trajkovic , Clarissa-Elena van Boxen , Sinem Varol , Max von Turegg , Tim Wattenberg , Maya Weinhold , Christian Weiß , Tobias Wekking , Marvin Wild , Julia Aline Wolff , Angelina Wolper , Amir Yousif , Patricia Zielinski

Jahrgangsstufe 13:

Gözde Acikgöz , Sattar Akhoundow , MarcAntonio Aspro , JaswantSingh Bagiana , Lukas Beißner , Nathalie Benner , CaraMarina Bruckmann , Saskia Bürger , Michele Capici , Philipp Dahmen , Ibrahim Demir , Buket Dogruer , Ibrahim ElZein , Marcelin Emmermann , Anna Fedorachko , AnnaMaria Gausepohl , Can Gerlach , Fabian Geus , Lino Grunow , Viktoria Herfs , UmbertoTino Herrmuth , Silvia Hillebrand , Marie Hoffmann , Philipp Holzemer-Zerhusen , Daniel Huhmann , Gereon Ingendaay , Aytug Keten , Leonie Kiefer , Ruben Klinger , Charlotte Kluth , Anja Kopp , Niels Koppenhöfer , Filiz Kretz , Artur Krüger , Katharina Krupp , Michael Kubicki , Christina Langer , Alina Luther , Samuel Meichsner , LauraElisabeth Mißeler , Marcel Mondinalli , Christian Mondt , Niklas Mündemann , Carmen Neuburg , Nele Noack , Jan Oetker , Burcu Özel , Florian Pal , Lukas Peitz , Julia Peters , Grischa Plankermann-Hajduk , Gianni Prösdorf , Bernd Quante , Sebastian Reck , Leonie Rösigen , Lukas Rübenach , Jan Scheurle , KimFelicitas Schibilla , Denise Spitzbarth , Hannah Steffenhagen , Sultan Subay , Mara Südholt , Tugba Toymaz , Friedemann Trutzenberg , Feray Ünlü , Frederik Varenau , Mario Vinmans , Timo Virnich , Laura Vogelpohl , Alina Vollmert , Sultan Vural , Ronja Wester , Florian Wiesen , Joscha Wirtz , Tobias Wohlgemuth , Lukas Wolfgarten



